

***Die Geschichten, die
der Prophet ﷺ
erzählte...***

Lehren an die Menschheit

Dr. El Bachir El Hourri

Copyright 2023 von ***Dr. El Bachir El Hourri***

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieses Buches darf ohne schriftliche Genehmigung des Autors in irgendeiner Form oder mit elektronischen oder mechanischen Mitteln, einschließlich Informationsspeicher- und -abrufsystemen, vervielfältigt werden, mit Ausnahme von kurzen Zitaten in einer Buchbesprechung.



dr.elbachir.elhourri@gmail.com

Buchcover: Beenish Khan

Danksagung

Dies ist den Seelen derer gewidmet, die das Objekt meiner Liebe und Zuneigung waren, denen, deren Berührung meine Hände vermissen, denen, die durch Blut und Verantwortung mit mir verbunden waren, aber nicht mehr unter uns sind. Für die Seelen meines Vaters und meiner Mutter, möge Allah sie segnen.

Meinen tugendhaften Frauen und meinen Kindern Umar und Samiha, in denen ich die Flamme des Glaubens und das Licht der Rechtschaffenheit zu entfachen hoffe, möge Allah, der Gepriesene und Erhabene, sie mit dem Gewand der Frömmigkeit bekleiden und sie den Glauben lieben und in ihren Herzen schmücken lassen.

Meinen Brüdern und Schwestern, meinen Studenten und den Lehrern, Gelehrten und Predigern in jedem Winkel der Erde widme ich dieses Buch in der Hoffnung, dass es seinen Zweck erfüllt und versucht, bestimmte Aspekte unseres Lebens zu heilen. Ich hoffe, der erste zu sein, der davon profitiert, so Allah will, und jeden Menschen wissen zu lassen, dass das Gute des Lebens davon abhängt, die Wahrheit zu kennen und zu befolgen, und dass seine Verderbtheit eine sichere Folge seiner Unkenntnis der Wahrheit oder seiner Rebellion gegen sie ist, selbst wenn er sie kennt.

Inhalt

Einleitung.....	1
<i>Geschichte 1: Die Geschichte vom klagenden Kamel und dem Propheten Muhammad ﷺ</i>	5
<i>Geschichte 2: Würde in der Not</i>	7
<i>Geschichte 3: Vereint durch Hunger, gesegnet durch Großzügigkeit.....</i>	10
<i>Geschichte 4: Selbstloser Dienst.....</i>	14
<i>Geschichte 5: Der Mann, der sich nie vor Allah niederwarf</i>	16
<i>Geschichte 6: Pfade der Erlösung</i>	19
<i>Geschichte 7: Goldene Tugenden</i>	22
<i>Geschichte 8: Göttliche Versorgung.....</i>	25
<i>Geschichte 9: Jenseits des Schleiers.....</i>	27
<i>Geschichte 10: Ein Prophet und das Ameisendorf</i>	30
<i>Geschichte 11: Prophet Isa (Jesus) und der Lügner</i>	33
<i>Geschichte 12: Der Fall eines rechtschaffenen Mannes</i>	36
<i>Geschichte 13: Verloren und Gefunden.....</i>	39
<i>Geschichte 14: Transformative Almosen</i>	41
<i>Geschichte 15: Die Lektion des Affen.....</i>	45
<i>Geschichte 16: Verschwindende Eitelkeit.....</i>	48
<i>Geschichte 17: Der sündige Befehl</i>	50
<i>Geschichte 18: Ein Rennen um Allahs Wohlgefallen.....</i>	52
<i>Geschichte 19: Die Botschaft der toten Ziege</i>	54
<i>Geschichte 20: Vom verlorenen Paradies</i>	56
<i>Geschichte 21: Die gesegnete Bitte</i>	61
<i>Geschichte 22: Der Engel und der Unterdrücker.....</i>	64
<i>Geschichte 23: Die Söhne des Islam</i>	67
<i>Geschichte 24: Das Echo der guten Taten</i>	69
<i>Geschichte 25: Die drei Männer und der Engel</i>	73

<i>Geschichte 26: Der Weg der Wahrheit und der Prüfungen</i>	<i>76</i>
<i>Geschichte 27: Die Reue eines Mörders</i>	<i>85</i>
<i>Geschichte 28: Der göttliche Bürge</i>	<i>90</i>
<i>Geschichte 29: Die Geschichte der Wolke.....</i>	<i>94</i>
<i>Geschichte 30: Die falsche Anschuldigung.....</i>	<i>96</i>
<i>Geschichte 31: Der Säugling, der die Wahrheit sprach</i>	<i>100</i>
<i>Geschichte 32: Der Schrei der Katze nach Gerechtigkeit.....</i>	<i>103</i>
<i>Geschichte 33: Ein Tropfen Güte</i>	<i>105</i>
<i>Geschichte 34: Die letzte Bitte des ängstlichen Vaters.....</i>	<i>108</i>
<i>Geschichte 35: Die Währung der Barmherzigkeit</i>	<i>111</i>
<i>Geschichte 36: Um der Liebe Allahs willen</i>	<i>113</i>
<i>Geschichte 37: Die Vererbung des Vergessens</i>	<i>115</i>
<i>Geschichte 38: Die Reise der letzten Seele ins Paradies.....</i>	<i>118</i>
<i>Geschichte 39: Die gesegneten Sieben</i>	<i>120</i>
<i>Geschichte 40: Der letzte Fürsprecher</i>	<i>123</i>
<i>Geschichte 41: Das Gewicht des Glaubens.....</i>	<i>127</i>
<i>Geschichte 42: Prophet Ibrahims (Abraham) Begegnung mit seinem Vater.....</i>	<i>130</i>
<i>Geschichte 43: Zwei Wege ins Paradies</i>	<i>133</i>
<i>Geschichte 44: Die bezeugenden Gliedmaßen</i>	<i>135</i>
<i>Geschichte 45: Der Prozess gegen die Vier</i>	<i>137</i>
<i>Geschichte 46: Im Schatten der Täuschung.....</i>	<i>139</i>
<i>Geschichte 47: Die auserwählten siebzigtausend.....</i>	<i>142</i>
<i>Geschichte 48: Wenn das Paradies verblasst.....</i>	<i>144</i>
<i>Geschichte 49: Die Flammen der falschen Absichten</i>	<i>146</i>
<i>Geschichte 50: Die verweigerte Oase.....</i>	<i>148</i>
<i>Geschichte 51: Die Berührung des Himmels, die Umarmung der Hölle</i>	<i>150</i>
<i>Geschichte 52: Wenn der Tod sein Ende findet.....</i>	<i>154</i>
<i>Geschichte 53: Das Echo der Barmherzigkeit</i>	<i>156</i>

<i>Geschichte 54: Der Mann, der seinen Sohn verlor</i>	158
<i>Geschichte 55: Die Ebbe und Flut des Glaubens</i>	161
<i>Geschichte 56: Das versprochene Martyrium</i>	163
<i>Geschichte 57: Der treue Diener des Propheten</i>	166
<i>Geschichte 58: Drei Datteln im Paradies</i>	168
<i>Geschichte 59: Der Segen der Mutter</i>	170
<i>Geschichte 60: Die heilenden Verse</i>	172
<i>Geschichte 61: Das Gewicht von zwei Dinaren</i>	174
<i>Geschichte 62: Verbotenes Festmahl</i>	177
<i>Geschichte 63: Visionen aus dem Graben</i>	180
<i>Geschichte 64: Die Ablehnung der Erde</i>	183
<i>Geschichte 65: Die geliebten Drei</i>	186
<i>Geschichte 66: Der Ring des Feuers</i>	189
<i>Geschichte 67: Das wahrhaftige Heilmittel</i>	191
<i>Geschichte 68: Die Hand, welche die Arroganz fütterte</i>	193
<i>Geschichte 69: Die Stimme der Ungehörten</i>	195
<i>Geschichte 70: Unsichtbare Wächter</i>	198
<i>Geschichte 71: Ma'iz</i>	200
<i>Geschichte 72: Die vier Wahlmöglichkeiten</i>	202
<i>Geschichte 73: Durstige Pfoten, barmherzige Hände</i>	204
<i>Geschichte 74: Die Weisheit des Propheten Sulayman</i>	206

Einleitung

Alles Lob gebührt Allah; wir preisen Ihn, wir suchen Seine Hilfe und bitten um Seine Vergebung. Wir suchen Zuflucht bei Allah vor dem Bösen in uns selbst und den Folgen unseres Handelns.

Wen Allah rechtleitet, den kann niemand in die Irre führen, und wen Allah in die Irre gehen lässt, den kann niemand rechtleiten. Ich bezeuge, dass es keine Gottheit gibt, die anbetungswürdig ist, außer Allah, und dass Er Einer ist und keine Teilhaber hat. Und Ich bezeuge, dass Muhammad Sein Diener und Gesandter ist.

﴿يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا اتَّقُوا اللَّهَ حَقَّ تَقَاتِهِ وَلَا تَمُوتُوا إِلَّا وَأَنتُمْ مُسْلِمُونَ﴾

„O IHR GLÄUBIGEN! SEID ALLAHS SO EINGEDENK, WIE ES IHM GEBÜHRT, [D.H. SEID IHM STETS BEWUSST, GEHORSAM UND DANKBAR], UND STERBT NICHT, ES SEI DENN, IHR SEID IHM VOLL UND GANZ ERGEBEN.“

ĀL ‘IMRĀN 3:102

﴿يَا أَيُّهَا النَّاسُ اتَّقُوا رَبَّكُمُ الَّذِي خَلَقَكُمْ مِنْ نَفْسٍ وَاحِدَةٍ وَخَلَقَ مِنْهَا زَوْجَهَا وَبَثَّ مِنْهُمَا رِجَالًا كَثِيرًا وَنِسَاءً وَاتَّقُوا اللَّهَ الَّذِي تَسَاءَلُونَ بِهِ وَالْأَرْحَامَ إِنَّ اللَّهَ كَانَ عَلَيْكُمْ رَقِيبًا﴾

„O IHR MENSCHEN! SEID EINGEDENK EURES HERRN, DER EUCH AUS EINER EINZIGEN SEELE ERSCHAFFEN HAT, UND AUS DIESER ERSCHUF ER IHRE GEFÄHRTIN, [D.H. ADAM UND EVA.] UND DURCH BEIDE VERBREITETE ER UNZÄHLIGE MÄNNER UND FRAUEN. UND SEID EINGEDENK ALLAHS, IN DESSEN NAMEN IHR EINANDER ANRUFT, UND HÜTET DIE FAMILIENBANDE. WAHRLICH, ALLAH IST ÜBER EUCH WACHEND.“

AN-NISĀ’ 4:1

﴿(70) يٰٓاَيُّهَا الَّذِيْنَ ءَامَنُوْا اتَّقُوا اللّٰهَ وَقُولُوْا قَوْلًا سَدِيْدًا
(71) يُّصْلِحْ لَّكُمْ اَعْمَالَكُمْ وَيَغْفِرْ لَكُمْ ذُنُوْبَكُمْ وَمَنْ يُطِيعِ اللّٰهَ وَرَسُوْلَهٗ فَقَدْ فَازَ فَوْزًا عَظِيْمًا﴾

(70) „O IHR GLÄUBIGEN! SEID ALLAHS EINGEDENK UND SAGT,
WAS RECHT IST.“

(71) „ER WIRD EURE TATEN FÜR EUCH SEGNET UND EUCH EURE
SÜNDEN VERGEBEN. UND WER ALLAH UND SEINEM GESANDTEN
GEHORCHT, HAT WAHRLICH EINEN GROßEN TRIUMPH ERRUNGEN.“

AL-AḤZĀB 33:70-71

Die beste Rede ist die Rede Allahs, und die beste Führung ist die
Führung Muhammads. Das Schlimmste sind die Neuerungen; jede
Neuerung ist eine Irreführung, und jede Irreführung führt ins Feuer.

Dieses Buch enthält einige authentische Erzählungen des
Propheten, aus denen die Muslime Lehren und Ratschläge ableiten
können. Allah sagt in Bezug auf die Berichte über die Gesandten und
ihren Völkern, wie Er die Gläubigen rettete und die Ungläubigen
vernichtete:

﴿لَقَدْ كَانَ فِي قَصَصِهِمْ عِبْرَةٌ لِّأُولِي الْأَلْبَابِ﴾

„IN IHREN GESCHICHTEN STECKT WIRKLICH EINE LEHRE FÜR
MENSCHEN MIT VERSTAND.“

YŪSUF 12:111

Diese Geschichten haben einen bedeutenden Einfluss auf die
Erziehung der Seele, denn Allah befahl dem Propheten, den Menschen
die Geschichten zu erzählen, die er kannte.

﴿فَأَقْصِرْ الْقَصَصَ لَعَلَّهُمْ يَتَفَكَّرُونَ﴾

„ERZÄHLE IHNEN ALSO 'GESCHICHTEN' DER
VERGANGENHEIT', SO DASS SIE VIELLEICHT NACHDENKEN
WERDEN.“

AL-A'RAF 7:176

Darüber hinaus stärken die im Qur'an und in der authentischen
Sunnah erwähnten Berichte über die früheren Völker die Herzen der
Gläubigen.

﴿وَكَلَّا نَقُصُّ عَلَيْكَ مِنْ أَنْبَاءِ الرُّسُلِ مَا نَقَّبْتُ بِهِ فُؤَادَكَ وَجَاءَكَ فِي هَذِهِ الْحَقُّ وَمَوْعِظَةٌ وَذِكْرَى لِلْمُؤْمِنِينَ﴾

„UND WIR ERZÄHLEN DIR, O PROPHET, DIE GESCHICHTEN DER
GESANDTEN, UM DEIN HERZ ZU BERUHIGEN. UND IN DIESER SURE
IST DIE WAHRHEIT ZU DIR GEKOMMEN, EINE WARNUNG FÜR DIE
UNGLÄUBIGEN UND EINE MAHNUNG FÜR DIE GLÄUBIGEN.“

HÜD 11:120

Die meisten der Geschichten in diesem Buch wurden entweder von
Imam Bukhari oder von Imam Muslim oder von beiden überliefert.
Diejenigen, die nicht von Bukhari oder Muslim überliefert wurden,
hat Sheikh Albani in „Die authentische Kette“ erwähnt.

Die Methode, diese Geschichten zu schreiben, bestand darin, den
Text der Geschichte zu präsentieren und die Lehren und Ratschläge
hervorzuheben, welche die Gelehrten aus den Geschichten zogen.
Mein einziger Beitrag zu diesem Buch war, den Inhalt zu sammeln
und zu ordnen.

Wir bitten Allah, dass es den Muslimen nützt und uns
Aufrichtigkeit im privaten und öffentlichen Leben schenkt.

Allahs Friede und Segen seien auf Seinem Diener und Gesandten,
unserem Führer und Imam, dem Propheten Muhammad, und auf

seiner Familie und seinen Gefährten und auf allen, die seinem Weg folgen, bis zum Jüngsten Tag.

Geschichte 1:

Die Geschichte vom klagenden Kamel und dem Propheten Muhammad ﷺ

Eines Tages verließ der Prophet Muhammad sein Haus und bestieg sein Kamel, während Abdullah ibn Ja'far hinter ihm saß. Immer wenn er sich erleichtern musste, suchte der Prophet Schutz hinter einer Mauer oder einem Zaun.

Der Prophet betrat einen großen Garten, der einem Mann der Ansar gehörte, und traf unerwartet auf ein Kamel. Das Kamel tat etwas Erstaunliches: Es starrte den Propheten an und begann zu weinen. Der Prophet näherte sich dem Kamel und strich ihm sanft über den Kopf, um seine Tränen zu stillen. Er erkundigte sich nach dem Besitzer des Kamels, und ein junger Mann der Ansar trat vor und sagte: „O Gesandter Allahs, ich bin der Besitzer dieses Kamels“.

Der Prophet wurde zornig und fragte den jungen Mann, warum er sich nicht fürchte, das Tier zu misshandeln, das Allah ihm anvertraut habe. Der junge Mann war über die Worte des Propheten verblüfft, denn der Prophet hatte nicht gesehen, wie er das Kamel behandelte. Wer hatte also den Propheten informiert? Der Prophet offenbarte, dass das Kamel sich bei ihm darüber beklagt hatte, dass es ausgehungert sei, nur minderwertiges Futter erhalte und mit Arbeiten über seine Fähigkeiten hinaus belastet werde. Der junge Mann beherzigte den Rat des Propheten und behandelte das Kamel fortan mit Güte.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Bescheidenheit ist eine wichtige Tugend, die der Prophet durch seinen Kamelritt mit Abdullah ibn Ja'far demonstriert.
2. Der Islam legt großen Wert auf Schamhaftigkeit. Aus diesem Grund suchte der Prophet Muhammad die Einsamkeit, um sich zu erleichtern.
3. Der Prophet Muhammad war bekannt für sein Mitgefühl und seine Sanftheit gegenüber allen Lebewesen.
4. Der Islam legt großen Wert auf die Pflege und den Schutz der Tiere als wertvolle Geschöpfe Allahs.
5. Wir müssen die Tiere mit Güte und Barmherzigkeit behandeln, denn wir sind für unsere Taten verantwortlich, auch für die Behandlung der Tiere in unserer Obhut, und werden deshalb zur Rechenschaft gezogen, wenn wir sie vernachlässigen oder misshandeln. Umgekehrt belohnt Allah diejenigen, die mitfühlend und barmherzig mit Tieren umgehen.
6. Es ist wichtig, sich um seine Arbeiter zu kümmern und sie nicht mit Aufgaben zu überfordern, die ihre Fähigkeiten übersteigen.
7. Güte und Großzügigkeit sind wesentliche Werte im Islam, die Muslime dazu ermutigen, anderen zu helfen und Wohlwollen und Barmherzigkeit zu fördern.
8. Die Bereitschaft des jungen Mannes, auf den Rat des Propheten zu hören und sein Verhalten zu ändern, lehrt, wie wichtig es ist, offen für Kritik zu sein und aus Fehlern zu lernen.

Geschichte 2:

Würde in der Not

Es war einmal ein armer Mann mit Frau und Kindern, der sich abmühte, Nahrung für seine Familie zu finden. Er wandte sich an den Propheten und bat um Geld, um für sich und seine Lieben Essen kaufen zu können. Der Prophet fragte: „Arbeitest du?“ Der Mann antwortete: „Nein.“ Der Prophet fragte weiter: „Hast du etwas in deinem Haus?“ Der Mann antwortete: "Wir haben ein Gewand, das wir tragen, ein Stück Stoff, das wir auf den Boden legen, um darauf zu sitzen, und eine Schüssel, aus der wir trinken.

Der Prophet befahl ihm, nach Hause zu gehen, die Schüssel und das Gewand zu holen und sie ihm zu bringen. Der Mann tat wie ihm geheißen, und der Prophet fragte seine Gefährten: „Wer will dieses Gewand und diese Schüssel kaufen?“ Ein Gefährte bot einen Dirham, und nachdem der Prophet nach einem höheren Gebot gefragt hatte, bot ein anderer Gefährte zwei Dirham. Der Prophet nahm das Angebot an und gab dem armen Mann die zwei Dirham.

Der arme Mann fragte den Propheten: „Was soll ich mit diesen zwei Dirham machen?“ Der Prophet wies ihn an, mit dem einen Dirham Essen für seine Familie zu kaufen und mit dem anderen ein Beil. Überrascht fragte der Mann nach dem Zweck des Beils. Der Prophet riet ihm, Feuerholz zu sammeln, es täglich auf dem Markt zu verkaufen und nach 15 Tagen zu ihm zurückzukehren.

Fünfzehn Tage später berichtete der Mann dem Propheten, dass er Brennholz gesammelt, es verkauft und 10 Dirham verdient habe, die er für Kleidung und Essen verwendet habe. Der Prophet bestätigte, dass es besser sei, so zu handeln, als andere um Geld zu bitten, um die Schande am Tag des Jüngsten Gerichts zu vermeiden.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Männer sind für ihre Frauen und Kinder verantwortlich; ihre Bedürfnisse zu vernachlässigen ist eine Sünde. Der Prophet sagte: „Es genügt, wenn ein Mann sich der Verschwendung von Nahrung schuldig macht“.
2. Der Islam ermutigt zu harter Arbeit, warnt vor Faulheit und verurteilt es, ohne Anstrengung Geld von anderen zu nehmen. Der Mann lernt, dass er durch eigene Ausdauer und harte Arbeit für seine Familie sorgen und ihre Situation verbessern kann. Dies zeigt, dass Hingabe und Fleiß zu positiven Ergebnissen führen können.
3. Der Vorzug der Hilfe zur Selbsthilfe gegenüber der üblichen Spende. Positive Lösungen können im Bereich des Möglichen liegen; man sollte nicht verzweifeln oder sich ausschließlich auf die Hilfe anderer verlassen. Um Menschen zu einem menschenwürdigen Leben zu verhelfen, ist es besser, sie in ihren Bemühungen zu unterstützen, ihre Lebensumstände aus eigener Kraft zu verbessern, als ihnen immer wieder Almosen zu geben. Dies gilt insbesondere für Männer.
4. Der Prophet hilft dem Mann, seine eigenen Ressourcen zu erkennen und sie kreativ zu nutzen, um sein Problem zu lösen. Dies lehrt uns, kritisch über unsere Ressourcen nachzudenken und innovative Wege zu finden, sie zu nutzen.
5. Wie die Reaktion des armen Mannes auf den Rat des Propheten zeigt, sollte man Gelegenheiten ergreifen, um die Situation der eigenen Familie zu verbessern, anstatt sich den schwierigen Umständen zu beugen, sich zu beklagen oder sich von anderen abhängig zu machen.
6. Die muslimische Gemeinschaft ist auf Zusammenhalt aufgebaut, wie die Gefährten des Propheten zeigen, die einem Menschen in Not helfen. Muslime sollten sich bemühen, ihren

Glaubensbrüdern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, so wie es der Prophet für diesen Mann getan hat, um ihnen den größtmöglichen Nutzen zu bringen und ihnen zu helfen, in Würde zu leben.

7. Die Geschichte veranschaulicht die Bedeutung sozialer Unterstützung und die Bereitschaft der Gefährten des Propheten, dem Mann zu helfen, indem sie seine Habseligkeiten kauften. Dies unterstreicht den Wert einer starken Gemeinschaft, der Zusammenarbeit und ihres Potenzials, Möglichkeiten für Wachstum und Entwicklung zu schaffen.
8. Die Geschichte zeigt, wie wichtig es ist, lebenswichtigen Bedürfnissen wie Nahrung und Kleidung Vorrang vor unnötigen Dingen oder Beschäftigungen zu geben.
9. Die Verwandlung des Mannes vom Bettler zum Selbstversorger zeigt, dass Herausforderungen persönliches Wachstum und Entwicklung fördern und zu einem erfüllteren Leben führen können.
10. Schließlich spielen der Glaube und das Vertrauen in Allah eine wichtige Rolle beim Erreichen von Erfolg und finanzieller Stabilität. Nachdem er vom Propheten gelernt hatte, wie man Feuerholz sammelt und verkauft, arbeitete der Mann hart, suchte nach Möglichkeiten und schaffte es, einen Gewinn zu erzielen und seine Familie zu ernähren.

Geschichte 3:

Vereint durch Hunger, gesegnet durch Großzügigkeit

Der Prophet saß in seinem Haus und wurde von Hunger geplagt, weil es in den Häusern seiner neun Frauen nichts zu essen gab. Als sein Hunger immer größer wurde, verließ er sein Haus und traf Abu Bakr und Umar. Er erkundigte sich nach dem Grund ihrer Anwesenheit, und sie antworteten: „Hunger, O Gesandter Allahs“. Da sagte der Prophet: „Bei Dem, in Dessen Hand meine Seele ist, der Hunger hat auch mich hinausgetrieben.“ Dann lud er sie ein, ihn zu begleiten.

Gemeinsam gingen sie zum Haus eines Mannes der Ansar, Abu Al-Haytham ibn Al-Tihan, der viele Dattelpalmen und Kamele besaß. Der Prophet klopfte an die Tür und Abu Al-Haythams Frau antwortete. Er fragte sie, wo ihr Mann sei, und sie antwortete, er sei frisches Wasser holen gegangen. Plötzlich kam ihr Mann, überglücklich, den Gesandten Allahs und seine Gefährten zu sehen, und begrüßte sie herzlich.

Er führte sie in seinen Garten und stellte ihnen einen Teller mit Datteln, getrockneten Früchten und Wasser hin. Der Prophet bat Abu Al-Haytham, für sie einige Trockenfrüchte auszuwählen. Abu Al-Haytham antwortete: „Ich wollte, dass du auswählst, o Gesandter Allahs.“ Nachdem sie gegessen und getrunken hatten, schwor der Prophet bei Dem, in Dessen Hand seine Seele ist, dass sie am Tag der Auferstehung nach diesem Segen gefragt werden würden. Er sagte: „Ihr seid vom Hunger aus euren Häusern vertrieben worden, aber ihr seid nicht zurückgekehrt, bis ihr diesen Segen empfangen habt.“

Daraufhin nahm Abu Al-Haytham ein Messer und bereitete sich darauf vor, eine Ziege für den Propheten und seine Gefährten zu schlachten. Der Prophet riet ihm, eine milchgebende Ziege nicht zu schlachten, sondern zu melken. Abu Al-Haytham und seine Frau rösteten daraufhin einen Ziegenbock für ihre Gäste. Der Prophet schickte einen Teil des Essens zu Abu Al-Haythams Frau, und sie aßen alles auf und dankten Allah, dem Allmächtigen.

Der Prophet erkundigte sich, ob Abu Al-Haytham einen Diener habe, und Abu Al-Haytham verneinte dies. Der Prophet versprach, wenn er Kriegsgefangene bekäme, würde er Abu Al-Haytham einen geben. Einige Zeit später wurden zwei Sklaven zum Propheten gebracht, der Abu Al-Haytham aufforderte, sich einen von ihnen auszusuchen. Abu Al-Haytham bat den Gesandten Allahs, für ihn zu wählen, und der Prophet wählte einen Diener, den er beim Beten gesehen hatte und der ihm wegen seiner Güte empfohlen worden war. Der Prophet sagte noch: „Sorge gut für ihn“.

Abu Al-Haytham kehrte nach Hause zu seiner Frau zurück und teilte ihr den Rat des Propheten mit. Sie antwortete: „Du wirst nicht in der Lage sein, diesen Rat des Propheten im vollen Umfang zu befolgen“, d.h. dich gut um ihn zu kümmern. Daraufhin befreite Abu Al-Haytham den Diener.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Wenn Allah einen Muslim segnet, sollte er dankbar sein, und wenn er ihn mit Armut oder Hunger prüft, sollte er geduldig und standhaft bleiben.
2. Es ist erlaubt, unsere Schwierigkeiten mit unseren Brüdern zu teilen, ohne uns Allahs Willen zu widersetzen. Der Prophet und seine Gefährten haben dies getan, als sie extremen Hunger gelitten haben.

3. Es ist ein großer Verdienst, Gäste zu ehren. Der Prophet sagte: „Wer an Allah und den Jüngsten Tag glaubt, soll seinen Gast ehren“.
4. Es ist wichtig, diejenigen zu belohnen, die gütig zu uns sind, wie das Verhalten des Propheten gegenüber Abu Al-Haytham zeigt.
5. Einen guten Ehepartner zu haben, ist von größter Bedeutung. In dieser Geschichte zeigte die Frau von Abu Al-Haytham, wie viel Gottesfurcht sie hatte. Obwohl sie die einzige Frau im Haus war und keinen Diener hatte, sagte sie ihrem Mann, dass er dem Diener nur dann seine Rechte geben könne, wenn er ihn freilasse.
6. Wir sollten Geschenke von geliebten Menschen für den bestmöglichen Zweck verwenden. Abu Al-Haytham hätte von den Diensten des Dieners profitieren können, aber er erkannte, dass es das Beste war, ihn freizulassen.
7. Die Befreiung von Sklaven wird im Islam gefördert.
8. Die Geschichte unterstreicht die Bedeutung der Sklavenbefreiung im Islam, wie die Entscheidung des Propheten und Abu Al-Haythams, den Sklaven zu befreien, zeigt.
9. Die Geschichte veranschaulicht Selbstlosigkeit und Großzügigkeit, da Abu Al-Haytham den Propheten und seine edlen Gefährten ohne Zögern und mit Freude mit Speisen und Getränken versorgte.
10. Der Prophet zeigte Mitgefühl und Güte, als er Abu Al-Haytham riet, eine milchgebende Ziege nicht zu schlachten, um die Bedürfnisse der Ziege und seiner Familie zu berücksichtigen.

11. Als der Prophet Abu Al-Haytham einen Diener vorschlug, unterwarf er sich der Wahl des Propheten. Der Prophet gab ihm daraufhin einen Diener, den er beim Beten gesehen und als vertrauenswürdig empfohlen bekommen hatte. Die betont die Bedeutung von Fairness und Aufrichtigkeit und lehrt uns, dass diese Eigenschaften zu Güte und Segen führen.
12. Die Geschichte lehrt uns, auf die Weisheit des Propheten zu vertrauen, so wie Abu Al-Haytham es tat, als er dem Propheten erlaubte, einen Diener auszuwählen, und als er dem Befehl des Propheten folgte, den Sklaven zu befreien.

Geschichte 4:

Selbstloser Dienst

Es war einmal eine gutherzige, fromme Frau namens Umm Mahjan, die allen Muslimen Gutes tun wollte. Sie suchte nach einer Möglichkeit, dem Islam und seinen Anhängern zu dienen. Nach reiflicher Überlegung erkannte sie, dass sie einen Beitrag leisten konnte, indem sie die Moschee des Propheten reinigte. Umm Mahjan fegte jeden Tag die Moschee, ohne müde zu werden oder sich zu langweilen, und setzte diesen Dienst bis zu ihrem letzten Tag fort. Eines Tages erkrankte Umm Mahjan und starb, ohne dass der Prophet davon wusste.

Nachdem der Prophet ihre tagelange Abwesenheit bemerkt hatte, erkundigte er sich bei seinen Gefährten nach ihr. Sie berichteten ihm von ihrem Tod. Er fragte: „Warum habt ihr mir nichts gesagt?“ Sie antworteten: „Sie ist in der Nacht gestorben und begraben worden, und wir wollten dich nicht wecken“. Der Prophet sagte: „Zeigt mir ihr Grab“, und er ging hin, um ihr die letzte Ehre zu erweisen. Er sagte: „Diese Gräber sind voller Dunkelheit für ihre Bewohner, aber Allah erhellt sie für sie mit meinen Gebeten über ihnen.“ Er betete für sie und ging.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Die Reinigung der Moschee ist eine große Tugend und bringt große Belohnungen mit sich.
2. Die Muslime sollen sich nach ihren Freunden oder Bediensteten erkundigen, wenn diese abwesend sind, um sich zu vergewissern, dass es ihnen gut geht.
3. Es ist erlaubt, für die Verstorbenen an ihrem Grab zu beten, wenn sie nicht für sie gebetet haben.

4. Gute Taten bleiben bestehen und wirken sich auch nach dem Tod positiv aus.
5. Die Menschen müssen mit allen Mitteln für den Islam und die Muslime arbeiten, ihnen dienen und nach dem Guten streben.
6. Umm Mahjan hat ihr Leben dem Islam und seinen Anhängern gewidmet, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Ihre Geschichte lehrt uns, wie wichtig es ist, selbstlos zu sein und anderen um des Guten willen zu helfen.
7. Umm Mahjan setzte ihren Dienst jeden Tag fort, auch wenn es nicht einfach war. Dies lehrt uns, wie wichtig es ist, engagiert und beharrlich zu bleiben, auch wenn die Aufgabe banal oder eintönig erscheint.
8. Die Geschichte zeigt, wie wichtig Demut in unserem Handeln ist, denn jeder noch so kleine Beitrag ist wichtig.
9. Unsere Bemühungen, auch wenn sie von anderen nicht anerkannt oder gewürdigt werden, haben dennoch einen Wert und können in der Welt etwas bewirken.
10. Die Reaktion des Propheten auf die Nachricht von Umm Mahjans Tod zeigt, wie wichtig es ist, die Leistungen anderer anzuerkennen und wertzuschätzen, auch wenn ihre Rolle auf den ersten Blick unbedeutend erscheint.
11. Umm Mahjans Hingabe und ihr Einsatz für die Moschee zeigen, wie wichtig es ist, sich mit unserer Spiritualität zu verbinden und Wege zu finden, unseren Glauben durch unser Handeln auszudrücken.
12. Die Tat des Propheten, für Umm Mahjan zu beten, zeigt die Macht der Fürbitte und die Bedeutung des Gebets für andere, besonders für die Verstorbenen.

Geschichte 5:

Der Mann, der sich nie vor Allah niederwarf

Es war einmal ein Mann namens Amr ibn Thabit ibn Waqsh. Er wurde oft von den Muslimen eingeladen, den Islam anzunehmen, aber er lehnte ab, weil er sein Geld durch Wucher (Zinsen) verdient hatte. Er fürchtete, seinen Reichtum zu verlieren, wenn er den Islam annähme, denn der Islam verbietet Zins. Eines Tages zogen der Prophet und seine Gefährten in den Kampf gegen die Polytheisten. Unerwartet erlebte Amr ibn Thabit ein tiefes Gefühl. Er empfand große Liebe und Ehrfurcht für den Propheten und die Muslime und hatte den Wunsch, den Islam anzunehmen. Er suchte den Propheten, und als er ihn fand, erklärte er unter Tränen seine Konversion.

Der Prophet befahl Amr, gegen die Polytheisten zu kämpfen. Er kämpfte tapfer, bis ihn ein tödlicher Schlag traf. Als einige seiner Gefährten ihn fanden, erkundigten sie sich nach ihm. Sie fragten ihn, ob er dort sei, weil er sein Volk verachte oder weil er den Islam annehmen wolle. Er antwortete: „Ich möchte vielmehr den Islam annehmen. Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Allah und dass Muhammad sein Diener und Gesandter ist“.

Amr ibn Thabit erlitt im Kampf den Märtyrertod. Als die Gefährten den Propheten nach ihm fragten, sagte er, dass Amr zu den Bewohnern des Paradieses gehörte. Abu Hurairah scherzte mit den Gefährten und sagte: „Erzählt mir von dem Mann, der das Paradies betreten hat, ohne sich einmal vor Allah niederzuwerfen“. Wenn ihn niemand erkannte, sagte Abu Hurairah: „Es ist Amr ibn Thabit ibn Waqsh“.

Obwohl Amr ibn Thabit sich zu Lebzeiten nie vor Allah niedergeworfen hatte, nahm er an der Schlacht von Uhud teil und kämpfte um Allahs willen. Diese rechtschaffene Tat beendete sein Leben und er wurde mit dem Eintritt ins Paradies belohnt.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Wahrer Glaube und gute Taten führen zum Erfolg im Diesseits und im Jenseits, nicht nur die Anzahl der Niederwerfungen und Gebete.
2. Die Rechtleitung kommt allein von Allah und hat keine bestimmte Zeit oder einen bestimmten Grund, und sie zeigt die Möglichkeit eines Sinneswandels bei Menschen, die sich lange geweigert haben, den Islam anzunehmen. Es ist wichtig, für die Veränderung anderer offen zu bleiben und sie niemals aufzugeben.
3. Taten werden nach ihrem Ende beurteilt, und wir sollten das Leben eines Menschen nicht nach seinen früheren Fehlern oder Unzulänglichkeiten beurteilen.
4. Allah belohnt die Gläubigen für ihre Anstrengungen und Taten, seien sie klein oder groß, und erfüllt ihre Herzen mit Freude, Glück und Zufriedenheit, wenn sie den Glauben annehmen und dem Ruf der Wahrheit folgen. Diese Belohnung ist das größte Geschenk, das ein Gläubiger erhalten kann.
5. Es ist wichtig unseren Glauben und unsere Werte über materiellen Reichtum zu stellen. Amr ibn Thabit stellte schließlich seinen Glauben über seinen durch Zins erworbenen Reichtum.
6. Die Macht des Glaubens wird durch Amr ibn Thabits Übertritt zum Islam und seine sofortige Bereitschaft, für seinen neuen

Glauben zu kämpfen, veranschaulicht und inspiriert zu Mut, Hingabe und Selbstlosigkeit.

7. Die Geschichte veranschaulicht das Konzept der Errettung und dass es nie zu spät ist, sein Leben positiv zu verändern. Aufrichtige Reue und gute Taten können zu Vergebung und einem besseren Ergebnis im Jenseits führen.
8. Wahrer Erfolg wird nicht an weltlichen Gütern oder Taten gemessen, sondern am Glauben und an guten Taten. Amr ibn Thabits Eintritt in das Paradies, obwohl er sich zu Lebzeiten nicht vor Allah niedergeworfen hatte, dient als Erinnerung an dieses Prinzip.
9. Die Geschichte unterstreicht die Bedeutung reiner und aufrichtiger Absichten bei allen Handlungen, denn Amr ibn Thabits Absicht, den Islam anzunehmen und für seinen Glauben zu kämpfen, führte schließlich zu seiner Belohnung im Paradies.
10. Der Einzelne soll nach der Wahrheit streben, seine Sünden und Übertretungen bereuen und sich bemühen, in seinem Leben gute Taten zu vollbringen. Er soll anderen ein positives Beispiel geben, indem er ein Leben in Frömmigkeit, Güte und Wohlwollen führt.

Geschichte 6:

Pfade der Erlösung

In der Gemeinschaft der Kinder Israels gab es zwei Freunde, die wie Brüder waren. Der eine von ihnen war eifrig in der Anbetung Allahs, des Allmächtigen, und folgte dem Weg der Rechtschaffenheit, indem er betete, fastete, Allahs gedachte und gute Werke tat. Der andere war in seinem Gehorsam gegenüber Allah nachlässig, betete, fastete und gedachte Allahs nur selten und folgte dem Weg des Bösen.

Der eifrige Mann kritisierte ständig seinen ungehorsamen Freund und hatte kein Erbarmen mit ihm. Im Gegenteil, er war hart zu ihm, und der Sünder war sehr betrübt über seinen eifrigen Freund und müde von dessen häufigen Ratschlägen und Einwänden gegen sein Verhalten.

Eines Tages ertappte der eifrige Freund seinen sündigen Freund bei einer Sünde und tadelte ihn scharf. Der Schuldige sagte: „Lass mich in Ruhe! Bei meinem Herrn, hast du einen Wächter über mich gesetzt?“ Der Eifrige antwortete: „Bei Allah, Allah wird dir niemals vergeben, noch wird Er dich ins Paradies eingehen lassen.“ Es stand dem eifrigen Gläubigen jedoch nicht zu, dies zu sagen, denn das Paradies und die Vergebung liegen in Allahs Hand und nicht in der Hand der Menschen.

Sowohl der Eifrige als auch der Ungehorsame starben und standen vor dem Herrn der Welten. Allah, der Allmächtige, tadelte den Eifrigen und sagte: „Warst du bei Mir als ein Mann des Wissens? Oder hättest du tun können, was in Meinen Händen liegt, und den Engeln befehlen können, den Anbeter ins Feuer und den Schuldigen ins Paradies zu bringen?“ So machte ein einziges Wort Jahre der Anbetung für den eifrigen Mann zunichte, und er kam in die Hölle,

und der Übeltäter kam ins Paradies wegen seiner guten Meinung von Allah und seiner Reue.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Wenn ein Muslim feststellt, dass sein Bruder oder seine Schwester eine Sünde begeht, sollte er sie sanft, freundlich und barmherzig beraten.
2. Wir sind alle Diener Allahs und es ist nicht erlaubt, dass ein Diener über das Schicksal eines anderen Dieners im Jenseits urteilt.
3. Wir müssen ständig nach Rechtschaffenheit streben und dürfen nicht selbstzufrieden mit unseren Taten werden. Vielmehr sollten wir immer auf Allahs Barmherzigkeit hoffen und ein schlechtes Ende fürchten.
4. Die Wichtigkeit, gute Gedanken über Allah zu haben und sich auf Ihn zu verlassen, damit der Sünder bereut und auf den rechten Weg zurückkehrt.
5. Diese Geschichte lehrt uns, wie bedeutend Demut in der Anbetung und im Umgang mit anderen Menschen ist. Wir sollten uns immer bewusst sein, dass wir nicht allwissend sind und das Wirken der göttlichen Gerechtigkeit nicht vollständig verstehen können.
6. Allahs Barmherzigkeit und Gerechtigkeit übersteigt das menschliche Verständnis.
7. Die verurteilende Haltung des fleißigen Anbeters gegenüber seinem sündigen Freund führte schließlich zu dessen Untergang. Dies zeigt, wie wichtig es ist, in unseren Taten und Worten reine Absichten zu haben und eine ausgewogene Haltung in der Anbetung und im Umgang mit anderen zu bewahren.

8. Die Geschichte sollte uns daran erinnern, auf unsere Worte zu achten, besonders wenn wir über Glaubensfragen sprechen.

Geschichte 7:

Goldene Tugenden

Es war einmal ein gutmütiger Mann namens Basim, der in einem kleinen Dorf lebte. Er hatte sein ganzes Geld gespart und beschloss, ein Stück Land mit einem Haus zu kaufen, um dort zu leben. Er fragte im Dorf herum, ob jemand sein Land verkaufen wolle. Die Dorfbewohner verwiesen ihn an einen Mann namens Ahmad, der sein Land verkaufen wollte. Basim ging zu Ahmad und sagte: „Ich bin gekommen, um dein Haus zu kaufen.“ Ahmad antwortete: „Willkommen, Basim. Wenn du das Haus kaufen willst, dann schau es dir erst einmal an. Wenn es dir gefällt, verkaufe ich es dir.“ Basim schaute sich das Haus an und kaufte es von Ahmad.

Eines Tages, als Basim mit einer Axt in einer Ecke des Hauses grub, hörte er ein Geräusch, als würde ein Gegenstand getroffen. Er grub weiter, bis er einen alten Krug fand. Er öffnete ihn und fand ihn mit Gold gefüllt. Er war übergelukkig und dachte: „Ich habe einen Schatz gefunden!“, aber er merkte, dass dieser Schatz nicht rechtmäßig ihm gehörte, sondern Ahmad, der ihm das Land verkauft hatte. Basim ging zu Ahmad, erzählte ihm, was geschehen war und sagte: „Dieser Krug gehört dir, Ahmad“. Ahmad antwortete: „Aber ich habe dir das Land verkauft, mit allem, was darin war. Dieser Krug gehört dir, Basim.“ Beide weigerten sich, den Krug anzunehmen, weil sie glaubten, er gehöre dem anderen. Nach langen Diskussionen beschlossen sie, zu einem weisen Mann zu gehen, um die Sache zu klären. Der Weise fragte sie: „Habt ihr beide Kinder?“

Basim antwortete: „Ich habe eine Tochter“, und Ahmed antwortete: „Ich habe einen Sohn“. Der weise Mann sagte: „Verheiratet den Sohn mit der Tochter und gebt etwas von dem Geld

aus“. Die beiden Männer stimmten zu und alle lebten glücklich und zufrieden.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Geld ist ein Mittel, nicht der Zweck, nach dem Menschen streben. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass Reichtum nicht das Endziel des Lebens ist.
2. Wenn ein Muslim etwas findet, das ihm nicht gehört, muss er es dem rechtmäßigen Besitzer zurückgeben und darf nicht gierig nach dem Eigentum anderer sein.
3. Sowohl Basim als auch Ahmad bewiesen Ehrlichkeit, indem sie anerkannten, dass der Schatz dem anderen gehören könnte, obwohl sie ihn leicht für sich selbst hätten beanspruchen können. Ehrlichkeit ist eine wertvolle Tugend, die Vertrauen und Respekt in Beziehungen fördert.
4. Wer um Allahs willen etwas aufgibt, den wird Allah mit etwas Besserem belohnen. Wie wir in der Geschichte sehen, als Basim und Ahmad das Gold aus Angst, es könnte ihnen nicht gehören, aufgaben, führte Allah die beiden Familien zusammen, verheiratete ihre Kinder und sie wurden eine glückliche Familie.
5. Indem sie sich um eine gerechte Lösung für den Besitz des Schatzes bemühten, bewiesen sowohl Basim als auch Ahmad Integrität. Sie taten, was sie für richtig hielten, auch wenn sie dafür auf einen möglichen Reichtum verzichten mussten.
6. Wenn eine Person einen vergrabenen Schatz entdeckt, kann es möglich sein, die rechtmäßigen Eigentümer aufgrund der Aktualität der Vereinbarung, unter der der Schatz vergraben wurde, zu identifizieren. In solchen Fällen wird der Schatz als unterschlagenes Eigentum behandelt: Es muss gewissenhaft nach den ursprünglichen Eigentümern gesucht und ihnen der

Schatz zurückgegeben werden. Liegt der Vertrag jedoch lange zurück und sind die Eigentümer unbekannt, kann der Finder den Schatz als sein Eigentum beanspruchen, nachdem er auf ein Fünftel (20 %) als Pflichtteil verzichtet hat.

7. Anstatt den Schatz zum Anlass für Streitigkeiten zu nehmen, suchten Basim und Ahmad den Rat eines weisen Mannes und arbeiteten zusammen, um eine Lösung zu finden, die für beide Seiten vorteilhaft war. Dies lehrt, wie wichtig es ist, bei schwierigen Entscheidungen die Weisheit anderer zu suchen und zu erkennen, dass Zusammenarbeit zu besseren Ergebnissen und einem stärkeren Gemeinschaftsgefühl führen kann.

Geschichte 8:

Göttliche Versorgung

Es war einmal ein armer, gläubiger Mann, der mit seiner ebenso gläubigen Frau zusammenlebte. Sie priesen ihren Herrn für alles. Eines Tages gingen ihnen die Vorräte aus und sie mussten mehrere Tage ohne Essen auskommen. Als der Hunger unerträglich wurde, ging der Mann auf Nahrungssuche, während seine Frau zu Allah betete, Er möge ihr Mehl geben, damit sie für sich und ihren Mann Teig kneten und Brot backen könne. Sie betete so lange, bis Allah ihr aus einer unbekannten Quelle Mehl schenkte. Als ihr Mann später zurückkehrte, sah er zu seinem Erstaunen das Mehl, den Mühlstein, mit dem das Korn gemahlen wurde, und den Ofen, der mit gebratenem Fleisch gefüllt war. Er fragte sie, woher das alles käme, und sie antwortete: „Das ist von Allahs Gnade. Er hat es für uns bereitgestellt.“ Ihr Mann war überglücklich und begann, das Mehl zusammenzufügen, das sich um den Mühlstein angesammelt hatte.

Der Prophet sagte uns, dass der Mühlstein, hätte man ihn mahlen lassen, bis zum Tag der Auferstehung gemahlen hätte. Da er ihn aber weggefeigt hat, hat er aufgehört zu mahlen.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Der unerschütterliche Glaube des gottesfürchtigen Ehepaares an Allah und ihre Dankbarkeit für alles, was sie hatten, auch in Zeiten der Not, zeigt, wie wichtig es ist, den Glauben zu bewahren und für die Segnungen, die man hat, dankbar zu sein.
2. Die Menschen, die auf Allah vertrauen und Ihn aufrichtig um Hilfe bitten, können auf wunderbare und unerwartete Weise Hilfe erhalten.

3. Allah ist scheu, wenn Sein Diener die Hände zum Bittgebet erhebt, damit Er sie nicht leer zurücklässt.
4. Allah hat rechtschaffene Diener, die Er in ihrem gewöhnlichen Leben mit wunderbaren Dingen belohnt.
5. Das Ehepaar musste mehrere Tage hungern, aber sie blieben geduldig und ihrem Glauben treu. Das erinnert uns daran, wie wichtig Geduld in schwierigen Zeiten ist.
6. Wir müssen hart arbeiten, um diese Segnungen zu verdienen und zu erhalten.
7. Wir müssen uns in allen Bereichen unseres Lebens auf Allah verlassen, gut über Ihn denken und daran glauben, dass Er unser Helfer und Retter in allen Situationen ist.

Geschichte 9: **Jenseits des Schleiers**

Eine Gruppe der Kinder Israels war neugierig auf den Tod und seine Intensität. Sie beschlossen, einen Friedhof zu besuchen, beteten zwei Rak'ah (Gebetseinheiten) und baten Allah, einen der Begrabenen zum Leben zu erwecken, damit sie mehr über den Tod und das Leben nach dem Tod erfahren könnten. Sie glaubten, dass dies ihr Wissen und ihre Gewissheit vergrößern würde, was ihre Verpflichtung zum Gehorsam stärken und sie von der Sünde abhalten würde.

Eine ähnliche Begebenheit ereignete sich bei den Kindern Israels, als sie den Propheten Musa (Moses) baten, einen Toten zum Leben zu erwecken, um zu erfahren, wer ihn getötet hatte. Auf Allahs Geheiß schlachteten sie eine Kuh, und der Tote wurde wiederbelebt, um den Mörder zu enthüllen.

Der Qur'an erzählt auch die Geschichte eines Mannes, der Allah fragte, ob er ein verlassenes Dorf wiederbeleben könne. Allah antwortete ihm, indem er ihn und seinen Esel hundert Jahre lang sterben ließ, bevor Er sie wieder zum Leben erweckte und so Seine Macht demonstrierte.

In ähnlicher Weise bat der Prophet Ibrahim (Abraham) Allah, ihm den Vorgang der Auferstehung zu demonstrieren, und ihm wurde befohlen, vier Vögel zu schlachten und ihre Teile auf die Berge zu streuen. Als Allah sie rief, kehrten ihre Seelen zurück.

Zur Zeit des Propheten Isa (Jesus) erlebten die Menschen ebenfalls die Auferstehung der Toten.

In dieser Geschichte erhörte Allah die Gebete der Gefährten der Kinder Israels, und ein Mann stieg aus seinem Grab, mit einem schwarzen Kopf und Zeichen der Niederwerfung zwischen seinen

Augen. Er tadelte sie für ihre Taten, kündigte ihnen den Tod an und warnte sie, sich darauf vorzubereiten. Dann forderte er sie auf, zu Allah zu beten, um ihn in seinen ursprünglichen Zustand zurückzusetzen.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Den Muslimen wird empfohlen, häufig an den Tod zu denken, um die Anhänglichkeit an die Welt zu vermeiden. Der Prophet Muhammad riet seinen Anhängern, „oft an den Zerstörer der Freuden zu denken“.
2. Der Mensch strebt natürlich nach Wissen über das Verborgene, aber er darf die von Allah gesetzten Grenzen nicht überschreiten. Der Auferstandene tadelte die Kinder Israels für ihr Handeln und betonte die Wichtigkeit der Demut und der Anerkennung der eigenen Grenzen bei der Suche nach Wissen.
3. Allah ist zu allem fähig, auch zu scheinbar Unmöglichem wie der Auferweckung von Toten.
4. Wir müssen an die Auferstehung und das Leben nach dem Tod glauben, die zu den Glaubensgrundlagen des Islam gehören.
5. Es wird empfohlen, vor dem Bittgebet zwei Rak'ahs (Gebetseinheiten) zu verrichten.
6. Allah erhört die Gebete der Rechtschaffenen, auch wenn sie den menschlichen Erwartungen widersprechen.
7. Die Gläubigen sollten sich immer bewusst sein, dass der Tod unausweichlich und das Diesseits nur eine vorübergehende Station im Leben ist. Sie sollen sich auf das Jenseits vorbereiten, indem sie ihre guten Taten vermehren und sich Allah nähern.

8. Gläubige müssen für ihre Erlösung im Jenseits arbeiten, indem sie darüber nachdenken, wie sich ihre weltlichen Taten auf ihr ewiges Schicksal auswirken.
9. Es ist wichtig, aus den Fehlern anderer zu lernen, um die gleichen Fehler zu vermeiden.
10. Die Gläubigen sollen im Bittgebet verharren, um Vergebung bitten und sich in allen Situationen an Allah wenden, denn sie wissen, dass Er der Ewige ist, der Leben schenkt, wem Er will.
11. Für die Gläubigen ist es wichtig zu erkennen, dass Allah alle Aspekte des Lebens lenkt und nichts ohne Seinen Willen und Seine Macht geschieht. Er kann die Toten zum Leben erwecken, wenn Er es will.

Geschichte 10:

Ein Prophet und das Ameisendorf

Der Prophet Muhammad erzählte eine Geschichte von einem Propheten, der sich erschöpft im Schatten eines Baumes ausruhte. In der Nähe befand sich ein Ameisenhaufen, auf den der müde Prophet zuging. Ameisen sind dafür bekannt, sich und ihr Territorium zu verteidigen, und so bissen sie den Propheten, um ihn aus ihrem Dorf zu vertreiben. Wütend beschloss der Prophet, das ganze Ameisendorf zu bestrafen. Er befahl seinen Anhängern, das Dorf anzuzünden, woraufhin alle Ameisen starben. Statt die Unschuldigen zu verschonen, hätte der Prophet nur die Ameise bestrafen sollen, die ihn gestochen hatte. Allah tadelte den Propheten für die Zerstörung des Ameisendorfes, weil er die Unschuldigen zusammen mit den Schuldigen bestraft und ein Volk von Ameisen getötet hatte, das Allah verherrlicht hatte. Allah offenbarte ihm, dass er nur die Ameise hätte töten sollen, die ihn gestochen hatte.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Selbst ein Prophet, eine hoch angesehene Persönlichkeit, hat in der Geschichte einen Fehler gemacht. Das lehrt uns, dass niemand unfehlbar ist und dass wir demütig sein und aus unseren Fehlern lernen müssen, um zu wachsen und bessere Menschen zu werden.
2. Es ist wichtig, gerecht zu handeln und nur diejenigen zu bestrafen, die schuldig sind, anstatt eine ganze Gruppe für die Taten einiger weniger verantwortlich zu machen.

3. Wir sollten über unsere Handlungen und Gefühle nachdenken, bevor wir voreilige Entscheidungen treffen. Dieser Prophet hat impulsiv gehandelt und unschuldigen Ameisen unnötiges Leid zugefügt.
4. Es ist wichtig, Mitgefühl und Verständnis für andere aufzubringen, auch wenn wir frustriert oder verletzt sind. Der Prophet hätte versuchen können zu verstehen, warum die Ameisen so handelten, wie sie es taten, anstatt sich zu rächen.
5. Wir müssen alle Lebewesen respektieren und schätzen, denn jedes Wesen hat eine Aufgabe im großen Plan der Schöpfung.
6. Die Geschichte warnt uns vor der zerstörerischen Kraft des Zorns und wie er zu bedauerlichen Handlungen führen kann. Es ist wichtig zu lernen, unsere Wut zu kontrollieren und konstruktivere Wege zu finden, sie auszudrücken.
7. Es ist nicht erlaubt, ein Lebewesen mit Feuer zu verbrennen, und der Prophet Muhammad verbot diese Handlung. In unserer heutigen Gesetzgebung ist das Verbrennen von Lebewesen als Form der Bestrafung nur unter bestimmten Bedingungen zulässig. Wenn jemand zu Tode verbrannt wird, ist die Strafe für den Mörder, verbrannt zu werden. Nach den früheren Gesetzen war es jedoch erlaubt.
8. Alle Geschöpfe verherrlichen Allah, aber der Mensch kann ihre Verherrlichung nicht verstehen. *„Es gibt kein einziges Ding, das Sein Lob nicht preist - aber ihr könnt ihre Verherrlichung einfach nicht begreifen.“ (Al-Isra: 44)*
9. Bestimmte Tiere, wie Mäuse, Krähen, Skorpione, Schlangen und tollwütige Hunde, dürfen getötet werden. Außerdem teilte uns der Prophet mit, dass es eine Belohnung für das Töten von Eidechsen, auch bekannt als Geckos, gibt.
10. Der Prophet verbot das Töten von Ameisen und Bienen, sofern sie keinen Schaden anrichten. Darüber hinaus ist es

erwähnenswert, dass der authentische Hadith, der von Abu Dawud berichtet wird, besagt, dass der Prophet das Töten von vier Arten von Lebewesen verboten hat: Ameisen, Bienen, Wiedehopfe und Würger. Würger sind Vögel, die sich durch einen großen Kopf, einen Schnabel und einen charakteristischen Schwanz auszeichnen, der halb weiß und halb schwarz ist.

11. Es gibt jedoch fünf Arten von Lebewesen, die im Zustand des Ihram getötet werden können, ohne eine Sünde zu begehen: Schlangen, Ratten, Hunde mit rüdigem Fell, Krähen und Milane, wie Bukhari berichtet.

Geschichte 11:

Prophet Isa (Jesus) und der Lügner

Der Prophet Muhammad erzählte eine Geschichte über den Propheten Isa (Jesus), der eines Tages eine Straße entlang ging und einen Mann beim Stehlen sah. Am nächsten Tag fragte Isa den Mann, warum er am Vortag gestohlen habe. Der Mann antwortete: „Bei Allah, ich habe nicht gestohlen.“ Isa antwortete: „Ich glaube an Allah und glaube nicht an das, was meine Augen gesehen haben.“ Dies ist ein Beweis dafür, dass die Propheten die Größe Allahs erkannten und Ihn in höchstem Maße verehrten und sich nicht vorstellen konnten, dass jemand einen falschen Eid bei Allah schwören könnte.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Diebstahl ist verboten und Allah wird den Dieb bestrafen, wenn er das gestohlene Gut nicht dem rechtmäßigen Besitzer zurückgibt.
2. Die Geschichte unterstreicht die tiefe Ehrfurcht des Propheten Isa und aller Propheten vor Allah. Sie stellten Allahs Größe über alles und dachten nie daran, dass jemand in seinem Namen einen falschen Eid schwören könnte. Obwohl Isa Zeuge des Diebstahls war, entschied er sich, den Worten des Mannes zu glauben, der bei Allah geschworen hatte, und bewies damit seinen unerschütterlichen Glauben und seine Hingabe an Allah.
3. Durch einen Schwur im Namen Allahs gelang es dem Mann, den Propheten Isa von seiner Unschuld zu überzeugen. Dies lehrt uns, dass Ehrlichkeit eine grundlegende Tugend in jeder

Gesellschaft ist. Es zeigt aber auch, welche negativen Folgen es hat, den Namen Allahs zu missbrauchen oder andere zu täuschen.

4. Lügner schwören falsche Eide bei Allah, um der Strafe in dieser Welt zu entgehen, aber sie werden der Strafe Allahs im Jenseits nicht entgehen.
5. Der Prophet Jesus glaubte den Worten des Mannes mehr als dem, was er mit eigenen Augen gesehen hatte, und räumte die Möglichkeit ein, dass er sich in dem, was er gesehen hatte, geirrt haben könnte. Dies lehrt uns, dass unsere eigenen Sinne und Wahrnehmungen manchmal täuschen können.
6. Die Geschichte kann als eine Lektion in Bescheidenheit betrachtet werden, da der Prophet Isa seinen Glauben an Allah über sein eigenes Verständnis und seine eigene Erfahrung stellte. Damit zeigte er, wie wichtig es ist, bescheiden zu sein und zu akzeptieren, dass wir eine Situation nicht immer vollständig verstehen können.
7. Wir sollten alle versuchen, denen zu helfen, die keine Arbeit finden, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, damit Diebstahl nicht zur Regel in der Gesellschaft wird.
8. Die Propheten waren die rechtschaffensten und erhabensten in ihrer Anbetung Allahs, und sie sind unsere Vorbilder, wie man ein rechtschaffenes Leben führt und gute Taten vollbringt.
9. Die Wahrheit ist die Grundlage des Lebens.
10. Lüge führt zu Korruption und Chaos in der Gesellschaft.
11. Stehlen führt zu Ungerechtigkeit, Armut und Korruption in der Gesellschaft.
12. Um diese Probleme zu verringern, müssen wir den Armen und Bedürftigen in der Gesellschaft helfen.

13. Wir müssen uns immer daran erinnern, dass Allah alles weiß und Sich dessen bewusst ist, wie wir uns in unserem Leben verhalten.
14. Wir müssen immer wahrhaftig und ehrlich in allem sein, was wir tun, und Allah unter allen Umständen fürchten.

Geschichte 12:

Der Fall eines rechtschaffenen Mannes

Unter den Kindern Israels lebte einst ein König, der die Gerechten und die Frommen verachtete und der Korruption und dem Betrug den Vorzug gab. Dieser König hörte von einem rechtschaffenen Mann, der vom Volk verehrt wurde, und fürchtete sich vor dem Einfluss dieses Mannes, der alle zu Rechtschaffenen machen und seine Herrschaft bedrohen könnte. Also schmiedete der König einen Plan, um den tugendhaften Mann zu beseitigen.

Er beauftragte eine hinterlistige Frau, den Mann zu verführen, und bot ihr eine große Summe Geld an, wenn sie ihren Auftrag erfolgreich ausführen würde. Sie heckte einen Plan aus, um den tugendhaften Mann zu verführen, und stellte ihm schließlich eine komplizierte Falle, die ihn erfolgreich in ihr Haus lockte.

Die Frau schickte ihre Magd, um den rechtschaffenen Mann einzuladen, die Wahrheit zu bezeugen - eine Einladung, die er nicht ablehnen konnte, denn die Rechtschaffenen sind dafür bekannt, dass sie die Wahrheit nie verbergen. In Unkenntnis der bevorstehenden Täuschung begleitete der Mann die Magd und versäumte es, einen Begleiter oder Nachbarn mitzubringen, um nicht allein das Haus einer Frau zu betreten.

Als der Mann das Haus betrat, schloss die Magd die Türen hinter ihm ab, bis er das Schlafzimmer der Frau erreicht hatte. Dort erwartete ihn die Frau mit einem kleinen Jungen auf der einen und einer Flasche Wein auf der anderen Seite. Sie gestand ihm: „Bei Allah, ich habe dich nicht eingeladen, um auszusagen, sondern um mit mir Ehebruch zu begehen, ein Glas Wein zu trinken oder diesen Jungen zu töten.“

Wäre der Mann weise gewesen, hätte er den Tod der Schande vorgezogen. Stattdessen wählte er den Wein, weil er ihn für das kleinere Übel hielt. Der Wein berauschte ihn so sehr, dass er im Rausch den Jungen tötete und mit der Frau Ehebruch beging.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Verdorbene Menschen versuchen, die Rechtschaffenen in die Irre zu führen, wie der König und die Frau in dieser Geschichte zeigen.
2. Die Angst des Königs, seine Macht zu verlieren, veranlasst ihn, böswillig gegen den rechtschaffenen Mann vorzugehen. Dies zeigt, wie Macht Menschen korrumpieren und sie dazu bringen kann, anderen Schaden zuzufügen.
3. Der rechtschaffene Mann fiel dem Komplott der Frau zum Opfer, weil er keine Vorsicht walten ließ, als er allein ihr Haus betrat. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, wachsam zu sein, wenn es darum geht, die eigene Moral und die eigenen Werte aufrechtzuerhalten. Ein Muslim muss in allen Umständen Vorsicht und Weisheit walten lassen und darf anderen nicht blind vertrauen. Auch im Umgang mit Freunden und Bekannten ist Vorsicht geboten.
4. Wenn ein Muslim vor die Wahl zwischen Tod und Sünde gestellt wird, sollte er den Tod wählen.
5. Der Mann entschied sich, Wein zu trinken, weil es das kleinere Übel zu sein schien, aber es führte ihn auf einen Weg größerer Sünde. Dies ist eine Mahnung, bei Entscheidungen vorsichtig zu sein, denn scheinbar kleine Kompromisse können verheerende Folgen haben.
6. Die Geschichte zeigt die zerstörerische Wirkung des Alkohols, der den Menschen zu abscheulichen Taten verleitet. Dies dient als Warnung vor den Gefahren des Drogenmissbrauchs und

den Folgen, die er für das eigene Handeln und die Moral haben kann.

7. Der Prophet warnt vor Alkohol und erklärt, dass die Gebete eines Weintrinkers vierzig Nächte lang nicht angenommen werden. Wenn der Trinker mit Alkohol im Körper stirbt, wird ihm das Paradies verwehrt.
8. Die Geschichte zeigt, wie durch List und Manipulation auch die rechtschaffensten Menschen irregeführt werden können.
9. Der rechtschaffene Mann hätte die Falle vermeiden können, wenn er einen Gefährten mitgenommen oder andere um Rat gefragt hätte. Dies zeigt, wie wichtig es ist, sich mit unterstützenden und weisen Menschen zu umgeben.
10. Jeder Mensch ist für sein Handeln verantwortlich und muss die Konsequenzen tragen, auch wenn er getäuscht oder manipuliert wurde.
11. Das Festhalten an der islamischen Ethik und den islamischen Prinzipien, auch im Angesicht des Todes, ist für die Glückseligkeit im Diesseits und im Jenseits unerlässlich.

Geschichte 13:

Verloren und Gefunden

Es war einmal ein rechtschaffener Mann, der machte sich auf seinem Kamel, beladen mit allem, was er an Nahrung, Wasser und Vorräten brauchte, auf den Weg durch die weite, trockene Wüste. Als er müde wurde, beschloss er, sich auszuruhen, und ließ sein Kamel im Schatten eines Baumes nieder, ohne es anzubinden. Während er schlief, lief das Kamel mit all seinen Habseligkeiten davon und ließ den Mann ohne Essen und Trinken in der Wüste zurück. Als er aufwachte, geriet er in Panik und begann, nach seinem Kamel zu suchen. Erschöpft kehrte er in den Schatten des Baumes zurück und fühlte sich hilflos und durstig. Er schlief wieder ein und erwartete den Tod, doch als er aufwachte, fand er sein Kamel neben sich. Überglücklich nahm er sein Kamel und sagte fälschlicherweise: „O Allah, Du bist mein Diener und ich bin Dein Herr“, anstatt zu sagen: „O Allah, Du bist mein Herr und ich bin Dein Diener“.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Die Entscheidung des Mannes, sein Kamel unangebunden unter dem Baum zu lassen, brachte ihn in eine missliche Lage. Es ist wichtig, dass wir unsere Handlungen durchdenken und uns auf unvorhergesehene Situationen vorbereiten, besonders wenn wir uns auf unbekanntes Terrain begeben.
2. Allah ist die Ursache aller Ursachen und kann uns auch in scheinbar aussichtslosen Situationen einen Ausweg bieten.
3. Schwäche, Hilflosigkeit und Verzweiflung sollten einen Muslim nicht zu Frustration und Pessimismus verleiten. Stattdessen soll er auf Allah vertrauen, optimistisch sein und Hoffnung auf Erlösung und Erfolg haben.

4. Wir müssen immer daran denken, Allah für jeden Segen zu loben und zu danken, auch für die kleinen, die wir vielleicht oft übersehen.

Geschichte 14:

Transformative Almosen

Es war einmal ein guter Mensch, der die Menschen in seiner Umgebung liebte, sie gut behandelte, sie ehrte und sein rechtmäßig verdientes Einkommen für sie ausgab.

Eines Nachts ging dieser Mann hinaus, um Almosen zu geben, und suchte einen Bedürftigen. Von weitem sah er einen Mann, der arm zu sein schien, also rief er ihm zu, und der Mann näherte sich ihm. Der Mann war jedoch ein Dieb, der jede Nacht auszog, um aus den Häusern der Leute zu stehlen. Der gutherzige Mann wusste aber nicht, dass es sich um einen Dieb handelte und gab ihm Almosen. Der Dieb wunderte sich über das Verhalten des Mannes, nahm aber das Geld und ging, ohne in dieser Nacht gestohlen zu haben.

Jemand, der die wahre Natur des Diebes kannte, hatte die Szene beobachtet, und am nächsten Morgen verbreitete sich die Nachricht unter den Bürgern, dass dieser gutherzige Mann einem Dieb Almosen gegeben hatte. Als diese Nachricht auch den Mann erreichte, wurde er sehr traurig, denn er glaubte, dem Falschen Almosen gegeben zu haben. So ging er in der nächsten Nacht mit einem Beutel Geld wieder hinaus, um einen Armen zu suchen, dem er Almosen geben konnte, denn er glaubte, dass die Almosen, die er am Tag zuvor gegeben hatte, von Allah nicht angenommen worden waren. Er fand eine Frau, rief ihr zu und sagte: „Nimm dieses Geld, es ist für dich bestimmt“. Die Frau nahm das Geld erstaunt an und dachte, dass der Mann sie wohl nicht kannte, denn wenn er sie gekannt hätte, hätte er ihr kein Geld gegeben, da sie eine unehrenhafte Frau war und niemand sie in der Stadt leiden konnte.

Einer der Stadtbewohner sah, was geschah, und erzählte von dem gutherzigen Mann, der einer unehrenhaften Frau, die es nicht verdient

hatte, Almosen gab. Diese Nachricht erreichte auch den Mann, und er wurde wieder sehr traurig, weil er glaubte, zum zweiten Mal einen Fehler gemacht zu haben und dass seine Wohltätigkeit von Allah nicht angenommen wurde, und er beschloss, in der nächsten Nacht auszuziehen, um erneut zu spenden. Er fand einen Mann, den er für arm hielt, und gab ihm das Geld. Zu seiner Überraschung begannen die Leute in der Stadt über den Mann zu sprechen, der einem reichen Mann Almosen gegeben hatte, der sie nicht verdient hatte. Der gutherzige Mann fühlte sich wieder sehr traurig und ging betrübt zu Bett.

Im Traum überbrachte ihm jemand die gute Nachricht, dass Allah seine Wohltätigkeit angenommen und ihn dafür belohnt habe. Er sah in dieser frohen Botschaft, dass seine Wohltätigkeit gegenüber dem Dieb ihn dazu bringen würde, nicht mehr zu stehlen, und dass seine Wohltätigkeit gegenüber der unehrenhaften Frau sie dazu bringen würde, umzukehren und nicht mehr in Sünde zu leben. Und seine Wohltätigkeit gegenüber dem reichen Mann würde ihn dazu bringen, eine Lektion zu lernen und großzügiger zu werden. Der gutherzige Mann wachte mit Freude auf, denn er wusste, dass Allah seine Wohltätigkeit angenommen hatte und dass er im Leben der Menschen etwas bewirkt hatte.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Die Gläubigen sollten nie bereuen, Gutes zu tun, solange ihre Taten aufrichtig für Allah sind.
2. Muslime sollten sich nicht zu sehr um die Meinung anderer kümmern sollten, denn unsere Taten sind für Allah, nicht für andere. Was wirklich zählt, sind unsere Absichten und unsere Aufrichtigkeit.
3. Wir lernen, wie wichtig es ist, sich Allahs Entscheidung zu unterwerfen und sie nicht zu bereuen, denn nichts in diesem

Universum geschieht zufällig. Alles ist von Allah vorherbestimmt und geschrieben.

4. Segen kommt, wenn man bereitwillig und zufrieden gibt. Es ist nicht angebracht, die eigene Großzügigkeit zu bereuen. Wie einige der Salaf (frühe Generationen von Muslimen) rieten: „Halte deine Hilfe nicht zurück, auch wenn du befürchtest, dass sie nicht angenommen wird.“
5. Ein einziger Akt der Güte und Großzügigkeit kann eine verändernde Wirkung auf Menschen haben, die es auf den ersten Blick nicht verdienen. Die Wohltätigkeit, die dem Dieb, der unehrenhaften Frau und dem reichen Mann erwiesen wurde, führte zu einer Veränderung in deren Verhalten und Leben.
6. Selbst als der Mann mit dem guten Herzen kritisiert wurde und das Gefühl hatte, dass seine wohltätigen Bemühungen erfolglos waren, versuchte er weiter, etwas zu bewirken. Dies lehrt uns den Wert der Beharrlichkeit im Angesicht von Widrigkeiten.
7. Der allgemeine Grundsatz lautet, sich auf das zu verlassen, was offensichtlich ist, bis das Gegenteil bewiesen ist. Der wohltätige Mann kannte die wahre Natur der Menschen, denen er Almosen gab, nicht, aber sein Handeln führte dennoch zu positiven Veränderungen in ihrem Leben. Dies lehrt uns, andere nicht nach Äußerlichkeiten oder Vermutungen zu beurteilen und jedem mit Mitgefühl zu begegnen.
8. Auch Menschen mit negativen Eigenschaften oder Verhaltensweisen können sich zum Besseren verändern, wenn man ihnen die Möglichkeit dazu gibt und sie unterstützt. Die Geschichte ermutigt uns, an das Potenzial für Wachstum und Veränderung in allen Menschen zu glauben.

9. Wenn die Absicht des Gebers aufrichtig ist, wird seine Wohltat auch dann angenommen, wenn sie den vorgesehenen Empfänger nicht erreicht. Die Gelehrten sind sich nicht einig, ob im Falle der Pflicht zur Wohltätigkeit (zakat) eine Entschädigung erforderlich ist.
10. Die Tugenden der diskreten Wohltätigkeit und der wahren Aufrichtigkeit werden hochgeschätzt.
11. Wenn eine Spende den vorgesehenen Empfänger nicht erreicht, ist es ratsam, die Spende zu wiederholen.
12. Schließlich erfahren wir, dass wahre Visionen als frohe Botschaft gelten und eines der 46 Merkmale des Prophetentums sind.

Geschichte 15:

Die Lektion des Affen

Unter den Kindern Israel gab es einmal einen Mann, der auf einem fahrenden Schiff Wein verkaufte, der dazu neigte, den Wein mit Wasser zu mischen, um seine Kunden zu täuschen. Er hatte einen Affen, der ihn überall hin begleitete. Nachdem der Mann den verdünnten Wein verkauft hatte, setzte er sich hin, um sich auszuruhen. Plötzlich nahm der Affe den Beutel mit dem Geld, das der Mann eingenommen hatte, kletterte auf das Dach des Schiffes, öffnete den Beutel und begann, die Hälfte des Geldes ins Meer und die andere Hälfte auf das Schiff zu werfen.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Diese Geschichte lehrt uns, dass Allah den Affen erschaffen hat, um seinem Besitzer eine Lektion in Ehrlichkeit zu erteilen. Der Affe wusste offensichtlich, was erlaubt war und was nicht, und hoffte, dass sein Besitzer sich daran erinnern und Allah fürchten würde.
2. Der Gläubige muss jede Form der Täuschung vermeiden. Er sollte Milch nicht mit Wasser verdünnen oder einen anderen Betrug vornehmen, um mehr Profit zu machen. Der Prophet sagte: „Wer betrügt, gehört nicht zu uns.“
3. Der Wunsch des Mannes, mehr Gewinn zu machen, indem er den Wein verdünnte, führte schließlich dazu, dass er Geld verlor, was zeigt, dass Gier zum Verhängnis werden kann. Allah tadelt das Volk von dem Propheten Schu'aib, wegen dieses Fehlverhaltens: „Und zu den Midianitern sandten Wir ihren Bruder Schu'aib. Er sagte: "O mein Volk! Betet Allah an. Ihr habt keinen Gott außer Ihm. Und gebt nicht zu wenig Maß

und Gewicht. Ich sehe euch jetzt in Wohlstand, doch fürchte Ich für euch die Pein eines überwältigenden Tages. O mein Volk! Gebt volles Maß und wiegt mit Gerechtigkeit. Betrügt die Menschen nicht um ihren Besitz, und sät keine Verwüstung auf Erden. Was Allah als rechtmäßigen Gewinn übrig lässt, ist weit besser für euch, wenn ihr wahrhaft gläubig seid. Und ich bin kein Aufseher über euch.“ (Hud, 84-86) Tatsächlich wurden die Midianiten auch von einer Strafe heimgesucht, die sie auslöschte.

4. Betrug zerstört den Segen. Einige Gelehrte sagten, dass das Verbotene das Erlaubte wegnimmt und zerstreut.
5. Einige fragen sich vielleicht, ob der Händler für den Verkauf von Wein, den Allah verboten hat, verantwortlich gemacht werden sollte. Die Antwort ist, dass der Wein bis zur Ankunft des Propheten nicht verboten war. Der Konsum war zwar erlaubt, aber der Betrug beim Verkauf nicht. Das Verbot des Konsums kam stufenweise: Zuerst kritisierte Allah ihn, ohne ihn zu verbieten; dann verbot Er, ihn während der Gebetszeit zu trinken, verbot aber nicht, ihn zu verkaufen. Schließlich verbot Er das Trinken ganz.
6. Diese Geschichte verkörpert das Konzept der Ehrlichkeit und Integrität im Handel und bei finanziellen Transaktionen.
7. Sie erinnert uns daran, wie wichtig es ist, Betrug und Täuschung in allen Bereichen des Lebens zu unterlassen.
8. Die Geschichte lehrt uns, dass Allah alles in diese Welt gebracht hat, um uns zu lehren und uns an die Konzepte unserer wahren Religion zu erinnern.
9. Ein Gläubiger darf nichts verkaufen, was Allah ihm verboten hat.

10. Wenn ein Händler etwas verkauft, was Allah verboten hat, muss er sich der Konsequenzen seines Handelns und der Dinge, in die er verwickelt ist, bewusst sein.
11. Es ist wichtig, Reue zu zeigen und die verbotene Arbeit aufzugeben.

Geschichte 16:

Verschwindende Eitelkeit

Unter den Kindern Israels gab es einen Mann, der hochmütig und bei den Menschen unbeliebt war. Er behandelte sie mit Verachtung und vergaß, dass Allah Hochmut und Eitelkeit verboten hatte. Eines Tages ging er voller Hochmut in seinen Palast, kleidete sich in die schönsten Gewänder, trug die feinsten Parfüms auf und schmückte sich. Dann ging er unter sein Volk, prahlte und stellte seine Kleider zur Schau. Allah wurde zornig über sein Verhalten und ließ ihn von der Erde verschlingen, wie Er es vor ihm mit Qarun getan hatte. Der Mann versank in der Erde und wanderte unter der Erde von Ort zu Ort, wo er bis zum Tag der Auferstehung bleiben wird, als Strafe für seinen Hochmut und Stolz.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Hochmut führt ins Höllenfeuer, aber das Zeigen von Allahs Segnungen, wie z.B. das Tragen von guten Schuhen und Kleidern, wird nicht als Hochmut betrachtet, besonders wenn man Allah dafür dankt und lobt. Die Arroganz, von der hier die Rede ist, besteht darin, andere herabzusetzen und sich mit ihnen zu vergleichen, indem man sich aufgrund dessen, was man besitzt und was ihnen fehlt, für überlegen hält.
2. Manche Sünden bringen die Strafe Allahs über ihre Täter in dieser Welt vor dem Jenseits, so wie Allah den Hochmütigen von der Erde verschlingen lässt.
3. Es gibt eine Strafe im Grab, wie der Prophet bestätigte, der sagte, dass die Erde den Menschen verschlang und er sich zwischen ihren Schichten bewegte und wie ein Ertrinkender im Meer versank.

4. Wir müssen uns daran erinnern, dass es Allah ist, der uns mit Reichtum, Schönheit und anderen Gaben segnet. Es ist wichtig, dass wir für diese Segnungen dankbar sind und sie im Gehorsam gegenüber Allah nutzen, ohne andere herabzusetzen.
5. Wir sollten uns vor Stolz und Arroganz hüten und daran denken, dass wir alle Diener Allahs sind und nichts haben, womit wir uns rühmen könnten, außer den Segnungen, die Allah uns gegeben hat.
6. Wir müssen anderen gegenüber bescheiden, freundlich und gütig sein.
7. Die Geschichte erinnert uns daran, dass materieller Besitz nur vorübergehend ist und dass es vergeblich ist, durch ihn Bestätigung zu suchen. Der Reichtum und die schöne Kleidung des Mannes haben ihn nicht vor seinem Schicksal bewahrt.
8. In der Geschichte wird Qarun erwähnt, der wegen seiner Arroganz ein ähnliches Schicksal erlitt. Dies dient als Lehre, aus den Fehlern anderer zu lernen, um sie nicht zu wiederholen.

Geschichte 17:

Der sündige Befehl

Wenn der Prophet Muhammad militärische Expeditionen entsandte, um die Polytheisten zu bekämpfen, ernannte er für jede Mission einen Anführer. Eines Tages schickte der Prophet eine Militärexpedition aus und beauftragte einen Anführer der Ansar, sie anzuführen, und befahl den Truppen, ihm zu gehorchen. Nachdem er sich von ihnen verabschiedet und ihnen geraten hatte, Allah, den Allmächtigen, zu fürchten, schickte der Prophet sie auf ihren Weg.

Unterwegs kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Truppenführer und den Soldaten, die den Truppenführer wütend machte. Er befahl den Soldaten, Holz zu sammeln und ein Feuer anzuzünden. Dann fragte er: „Hat euch der Gesandte Allahs nicht befohlen, meinen Befehlen zu gehorchen?“ Sie antworteten: „Ja.“ Da befahl er: „Geht hinein“, womit er das Feuer meinte, „und lasst euch verbrennen“. Die Soldaten tauschten unsichere Blicke aus, und ein junger Mann sagte: „Wir sind vor dem Feuer zum Gesandten Allahs geflohen, also beeilt euch nicht, bis wir den Propheten befragt haben“. Andere wiederum meinten, wenn der Anführer ihnen befehle, ins Feuer zu gehen, sollten sie es tun. Kurz darauf legte sich der Zorn des Anführers und er versöhnte sich mit der Armee. Als der Prophet von diesem Vorfall erfuhr, erklärte er, dass sie niemals entkommen wären, wenn sie das Feuer betreten hätten. Gehorchen sollte man nur in Dingen, von denen man weiß, dass sie richtig sind.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Ein Muslim sollte es vermeiden, zornig zu werden, weil Zorn zu bösen Handlungen führen kann, wie der Anführer demonstriert.

2. Diese Geschichte lehrt uns, dass der Gehorsam gegenüber einer rechtmäßigen Autorität mit Allahs Geboten und denen Seines Gesandten übereinstimmen muss. Niemandem sollte gehorcht werden, dessen Befehle im Widerspruch zu den Lehren Allahs und Seines Gesandten stehen. Gehorsam im Islam erfordert die Unterwerfung unter Allah und Seinen Gesandten, nicht unter andere. Der Schöpfung sollte nicht gehorcht werden, wenn dies Ungehorsam gegenüber ihrem Schöpfer, dem allmächtigen Allah, bedeuten würde.
3. Die Soldaten werden ermutigt, kritisch zu denken und die Befehle ihrer Vorgesetzten in Frage zu stellen, wenn sie gegen islamische Prinzipien oder Werte verstoßen. Dies zeigt, wie wichtig es ist, Vernunft und Urteilsvermögen bei der Entscheidungsfindung einzusetzen.
4. Die Geschichte zeigt, dass ein Anführer zwar Autorität über seine Anhänger hat, aber auch die Verantwortung trägt, Entscheidungen zu treffen, die moralisch einwandfrei und im besten Interesse seiner Gefolgschaft sind.
5. Der Vorschlag des jungen Mannes, den Propheten zu konsultieren, bevor er den Befehl des Führers befolgt, unterstreicht die Bedeutung von Geduld und Beratung, bevor potenziell schädliche Handlungen unternommen werden.

Geschichte 18:

Ein Rennen um Allahs Wohlgefallen

Umar ibn Al-Khattab wollte Abu Bakr an guten Taten übertreffen, um Allah zu gefallen. Er erfuhr, dass der Prophet seine Gefährten angewiesen hatte, Almosen zu geben. Umar ging nach Hause, sammelte all sein Geld und teilte es in zwei Hälften, von denen er eine Hälfte seinen Kindern gab. Mit der anderen Hälfte ging er fröhlich zum Propheten, in der Hoffnung, Abu Bakr an Großzügigkeit zu übertreffen. Als er beim Propheten ankam, legte Umar sein Geld vor, und der Prophet fragte: „O Umar, was hast du für deine Familie und deine Kinder hinterlassen?“ Umar antwortete: „Die Hälfte meines Vermögens habe ich für sie gelassen, die andere Hälfte habe ich dir gebracht.“

Später kam Abu Bakr und legte dem Propheten sein Geld vor. Der Prophet fragte: „O Abu Bakr, was hast du für deine Familie und deine Kinder zurückgelassen?“ Darauf antwortete Abu Bakr: „Ich habe Allah und Seinen Gesandten für sie hinterlassen“. Da erkannte Umar: „Bei Allah, ich werde Abu Bakr niemals übertreffen.“

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Muslime sollten danach streben, ihre Mitgläubigen in guten Taten zu übertreffen, um Allahs Liebe, Barmherzigkeit und dem Paradies näher zu kommen. Diese Art von Wettbewerb kann zu persönlichem Wachstum und einer Zunahme guter Taten führen.
2. Sowohl Umar als auch Abu Bakr waren von dem Wunsch beseelt, Allah zu gefallen. Dies lehrt uns, wie wichtig es ist, bei unseren Handlungen aufrichtige Absichten zu haben.

3. Die Geschichte unterstreicht die Bedeutung von Großzügigkeit und Aufopferung für das Gemeinwohl. Sowohl Umar als auch Abu Bakr spendeten einen großen Teil ihres Besitzes, um anderen zu helfen.
4. Die Tiefe des Glaubens eines Gläubigen bestimmt das Ausmaß seiner Aufopferung und Großzügigkeit. Abu Bakr war aufgrund seines edlen Charakters nach dem Propheten der angesehenste und großzügigste Mensch der Nation.
5. Wohltätigkeit vermindert nicht den Reichtum, wie der Prophet bewies, als er sagte, dass der Reichtum eines Dieners nicht mit seiner Wohltätigkeit abnimmt. Abu Bakr spendete sein ganzes Geld, aber Allah belohnte ihn mit etwas Besserem, weil er sich des Ausgangs sicher war.
6. Umars Erkenntnis, dass er Abu Bakr nicht übertreffen konnte, zeigt seine Demut und seine Bereitschaft zu akzeptieren, dass andere vielleicht tugendhafter sind als er selbst. Dies lehrt uns, wie wichtig es ist, bescheiden zu sein und das Gute in anderen anzuerkennen.
7. Abu Bakrs Aussage, dass er Allah und Seinen Gesandten für seine Familie hinterlassen hat, zeigt sein volles Vertrauen, dass Allah für seine Lieben sorgen und sie beschützen wird. Diese Geschichte ermutigt dazu, Glauben und Vertrauen in Allahs Plan für unser Leben zu haben.
8. Die Gesellschaft des Propheten und der rechtschaffenen Menschen um sie herum inspirierte Umar und Abu Bakr, nach dem Guten zu streben. Wenn wir uns mit positiven und inspirierenden Menschen umgeben, kann uns das helfen, zu wachsen und bessere Menschen zu werden.

Geschichte 19:

Die Botschaft der toten Ziege

Der Prophet ermutigte seine Gefährten stets, andere auf verschiedene Weise zum Gedenken an Allah aufzurufen. Eines Tages ging er mit einigen seiner Gefährten auf den Markt, wo sie eine tote Ziege mit einem abgeschnittenen Ohr fanden. Der Prophet hielt das kleine Stück des verbliebenen Ohres in der Hand, denn er wusste, dass die Leute die tote Ziege wegen des Ohres nicht kaufen würden. Er fragte seine Gefährten: „Wer von euch will sie für einen Dirham haben?“

Die Gefährten waren überrascht und sagten: „Wir wollen sie nicht einmal umsonst, und was sollen wir damit anfangen?“

Der Prophet fragte sie: „Wenn es lebendig wäre, würdet ihr es haben wollen?“

Sie antworteten: „Nein, bei Allah, o Gesandter Allahs“.

Der Prophet sagte zu ihnen: „Bei Allah, diese Welt ist in den Augen Allahs weniger wert als diese Ziege für euch“.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Muslime müssen kreativ und anpassungsfähig sein, um die Herzen der Menschen zu erreichen. Der Prophet verwendet eine einfache Analogie, um die geringe Bedeutung der Welt in den Augen Allahs zu veranschaulichen.
2. Die Gefährten lernten, wie wichtig es ist, sich von der Welt und ihren vergänglichen Freuden zu lösen. Diese Loslösung ermöglichte es ihnen, sich auf ein höheres Ziel zu konzentrieren und spirituelle Erfüllung zu suchen, anstatt nur nach materiellem Reichtum und weltlichem Erfolg zu streben.

Wenn wir den wahren Wert der Welt verstehen, können wir unseren Bemühungen, ewiges Glück und Zufriedenheit zu erlangen, Priorität einräumen.

3. Ein Muslim muss ein Gleichgewicht zwischen dem Diesseits und dem Jenseits herstellen, indem er in seinen weltlichen Taten erfolgreich ist und sich gleichzeitig darauf konzentriert, den Garten und seine Freuden zu erreichen.
4. Ein Muslim muss Allah eingedenk sein und lernen, seine Anbetung so zu gestalten, dass sie die Herzen der Menschen erreicht und sie zu Allah ruft.
5. Die Geschichte zeigt, wie wirkungsvoll der Gebrauch von Analogien ist, um Weisheit zu vermitteln und komplexe Ideen leichter zugänglich zu machen. Der Prophet verwendet ein einfaches und verständliches Beispiel, um seine Gefährten über den Wert der Welt zu unterrichten.

Geschichte 20:

Vom verlorenen Paradies

Eines Tages saß der Prophet mit seinen Gefährten zusammen und erzählte ihnen eine faszinierende Geschichte. Diese Geschichte handelte von einer Begegnung zwischen Moses (Musa) und unserem Stammvater Adam. Der Grund für dieses Treffen war, dass Musa mit Adam darüber sprechen sollte, warum er und seine Nachkommen aus dem Paradies vertrieben wurden, nachdem sie vom verbotenen Baum gegessen hatten. Musa begann das Gespräch mit Adam höflich und liebevoll: „O Adam, du bist unser Vater. Du hast uns Verlust und Schaden verursacht, als du uns aus dem Paradies herausgeführt hast“.

Adam antwortete sanft: „O Musa, Allah hat dich mit Seiner Rede begünstigt, und Er hat (die Thora) für dich mit Seiner eigenen Hand geschrieben. Tadelst du mich für eine Handlung, die Allah mir vierzig Jahre vor meiner Erschaffung auferlegt hat?“

Der Gesandte Allahs berichtete, dass Adam aus diesem Gespräch als Sieger hervorging. Er wiederholte diese Worte dreimal.

Adam erklärte, er habe zwar von dem verbotenen Baum gegessen, aber Allah habe ihm nicht gesagt, dass diese Handlung die Vertreibung aus dem Paradies nach sich ziehen würde. Allah hätte diese Sünde vergeben oder eine andere Strafe verhängen können, aber in Seiner göttlichen Weisheit, die nur Er kennt, entschied Er sich für die Verbannung aus dem Paradies. Auf diese Weise bewies Adam, dass er nicht dafür verantwortlich war, dass er und seine Nachkommen aus dem Paradies vertrieben wurden. Allah hat sie erschaffen, damit sie bis zum Jüngsten Tag auf der Erde leben und sie nutzen.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Die Interaktion zwischen Musa und Adam zeigt, wie wichtig Respekt und Bescheidenheit in Gesprächen und Diskussionen sind. Beide Propheten gingen höflich in das Gespräch und waren bereit, einander zuzuhören und voneinander zu lernen.
2. Das Leben ist voller Entbehrungen und Kämpfe, und wahrer Frieden ist nur im Paradies zu finden. Die Geschichte vermittelt den Gedanken, dass das Leben auf der Erde für den Menschen eine Prüfung ist, in der er sich verschiedenen Herausforderungen stellen und Entscheidungen treffen muss, die letztlich sein Schicksal im Jenseits bestimmen.
3. Allah, der Allmächtige, erwählte Musa unter den Gesandten und ehrte ihn, indem Er ohne Vermittler zu ihm sprach und ihn Seine Rede direkt hören ließ. Außerdem hat Allah, der Allmächtige, die Thora für Musa mit Seiner Hand geschrieben. Ein Muslim muss an diese "Niederschrift" glauben, ohne nach dem Wie zu fragen, sie zu leugnen, den Wortlaut oder die Bedeutung zu verdrehen oder Allah mit einem seiner Geschöpfe zu vergleichen.
4. Musa musste viele Prüfungen bestehen, darunter die Flucht aus Ägypten, zehn Jahre lang Schafe hüten und sich mit der Sturheit der Kinder Israels auseinandersetzen. In diesen schwierigen Zeiten mag er vielleicht geglaubt haben, dass die Vertreibung Adams aus dem Paradies der Grund für diese Schwierigkeiten war.
5. Die Geschichte berührt auch das Konzept der Vergebung, da Adam seinen Ungehorsam und seine Vergesslichkeit eingesteht. Die eigenen Fehler einzugestehen und um Vergebung zu bitten ist ein wesentlicher Aspekt des persönlichen und spirituellen Wachstums.
6. Die Geschichte unterstreicht die Bedeutung des Strebens nach Wissen und Verstehen, wie Musas Fragen und Adams

Antworten zeigen. Dieses Streben nach Wissen trägt zum persönlichen Wachstum und zur intellektuellen Entwicklung bei.

7. Das zentrale Thema der Geschichte ist der Glaube an die Vorherbestimmung (Al-Qadr), die auch eine der Glaubensgrundlagen des Islam ist. Der Glaube an Al-Qadr basiert auf vier Elementen:
 - Wissen, d.h. dass Allah aufgrund Seines ewigen Wissens weiß, was Seine Schöpfung tun wird.
 - Schreiben, d.h. dass Allah das Schicksal aller Geschöpfe in al-Lawh al-Mahfuz niedergeschrieben hat.
 - Wille, d.h. was Allah will, geschieht und was Er nicht will, geschieht nicht. Es gibt keine Bewegung in den Himmeln oder auf der Erde, die nicht durch Seinen Willen geschieht.
 - Erschaffung, d.h. dass Allah der Schöpfer aller Dinge ist, einschließlich der Taten Seiner Diener. Sie tun, was sie tun, und Er ist der Schöpfer von ihnen und ihren Taten.
8. Der Glaube der Ahl al-Sunnah wa'l-Jama'ah besagt, dass der Mensch einen freien Willen hat und daher belohnt oder bestraft wird. Aber sein Wille unterliegt dem Willen Allahs, und nichts kann im Universum geschehen, was nicht von Allah gewollt ist.
9. Unser endlicher Verstand kann die Unendlichkeit von Allahs Macht und Wissen nicht vollständig erfassen. Allah hat das Wissen über Al-Qadr als Geheimnis bewahrt. Wir werden es nie begreifen können und müssen es akzeptieren und nicht darüber hinausgehen.

10. Ibn Taymiyyah sagte: „Einige Gruppen glauben aufgrund dieses Hadithes, dass Adam Al-Qadr als Grund für seine Sünde benutzte und dass er Musa mit diesem Beweis vorführte.“ Das ist natürlich falsch. Musa machte Adam nicht für die Sünde verantwortlich, aber er kritisierte ihn für das Unglück, aus dem Paradies vertrieben worden zu sein. Deshalb sagte er: „Du hast verursacht, dass wir aus dem Paradies vertrieben wurden“, und er sagte nicht: „Warum hast du von dem Baum gegessen?“ Musa wusste, dass Adam bereut hatte und dass Allah seine Reue angenommen hatte. Adam rechtfertigt also nicht die Sünde, sondern das Unheil der Sünde mit Al-Qadr.“
11. Die Vertreibung Adams aus dem Paradies war Teil von Allahs göttlichem Plan, den nur Er kennt. Diese Geschichte unterstreicht das Konzept der göttlichen Weisheit und des göttlichen Plans. Auch wenn die Menschen nicht immer die Gründe für bestimmte Ereignisse oder Konsequenzen verstehen, ist es wichtig, auf die höhere Weisheit und den Plan des Schöpfers zu vertrauen.
12. Einem Sünder, der bereut, können seine Taten nicht zum Vorwurf gemacht werden. Wer bereut, ist wie jemand, der nie gesündigt hat.
13. Dem Gläubigen wird befohlen, im Falle eines Unglücks zu Qadr zurückzukehren und nicht zu der Sünde oder der Tat des Ungehorsams, damit er während des Unglücks geduldig bleibt und zu Allah bereut.
14. Was die Sünde betrifft, so hat niemand das Recht, Al-Qadr als Rechtfertigung für Ungehorsam zu benutzen, sondern er muss die Sünde meiden, und wenn er sündigt, muss er auf die gleiche Weise bereuen wie Adam.
15. Die Salaf sagten: „Zwei Menschen sündigten, Adam und Satan. Adam bereute und Allah akzeptierte dies, während Iblis

(Satan) in seiner Sünde verharrte und Al-Qadr als Entschuldigung benutzte, und so wurde er verflucht und aus dem Paradies vertrieben. Wer also seine Sünden bereut, gleicht Adam, und wer weiterhin sündigt und Al-Qadr als Entschuldigung benutzt, gleicht Satan.

16. Wäre Al-Qadr eine Entschuldigung für die Sünde, dann hätten Iblis, Fir'aun und alle Ungläubigen eine gültige Entschuldigung.
17. Nur Menschen mit Begierden benutzen Al-Qadr als Entschuldigung für die Sünde. Al-Qadr als Vorwand für eine Sünde zu benutzen, ist eine der größten Neuerungen.

Geschichte 21:

Die gesegnete Bitte

Eines Tages war der Prophet bei einem Beduinen zu Gast. Obwohl er ein armer Mann war, bereitete der Beduine dem Propheten Speisen, Getränke und Früchte zu und freute sich, dass sein Haus mit Segen erfüllt war, weil der Gesandte Allahs zu Gast war. Die Güte des Propheten übertraf jedoch die des Beduinen, denn er war großzügiger in seinen Gaben und guten Taten. Deshalb wollte der Prophet die Gastfreundschaft des Beduinen erwidern und sagte: „Bitte, um was immer du willst“. Unter den Beduinen war es üblich, den Gesandten Allahs um Gebete zu bitten, denn seine Gebete wurden von Allah erhört.

Dieser Beduine bat den Gesandten Allahs um eine weibliche Ziege, auf der er reisen und reiten konnte und die Milch geben würde. Der Prophet war bekümmert, denn er wollte, dass der Beduine in seinen Gebeten nach Höherem strebte, weil er ihn ohnehin mit Geld beschenken wollte. Da sagte er zu dem Beduinen: „Kannst du nicht sein wie die alte Frau der Kinder Israels?“

Die Gefährten wunderten sich, denn sie hatten noch nie von ihr gehört. Sie fragten: „O Gesandter Allahs, wer ist die alte Frau der Kinder Israels?“ Der Prophet begann, ihre Geschichte zu erzählen, die sich in den Tagen des Propheten Yusuf (Joseph) ereignete, als er Herrscher von Ägypten war. Als der Prophet Yusuf seinen nahen Tod spürte, betete er zu seinem Herrn und bat ihn darum, als Muslim zu sterben und unter die Rechtschaffenen aufgenommen zu werden. Er wies die Kinder Israels an, seinen Leichnam mitzunehmen und im Heiligen Land Palästina zu begraben, sollten sie jemals Ägypten verlassen.

Nachdem er jedoch gestorben war, vergingen viele Jahre, ohne dass die Kinder Israels seinen Wunsch erfüllten. Als Allah Musa (Moses) zu Pharao und seinem Volk schickte, um sie zur Anbetung Allahs aufzurufen, weigerte sich Pharao und bekämpfte Musa. Infolgedessen flohen Musa und die Gläubigen vor Pharao, der sie mit seinem Heer verfolgte. Auf der Flucht informierten die Gelehrten der Kinder Israels Musa über den letzten Willen Yusufs. Musa fragte, ob jemand wisse, wo das Grab Yusufs sei, und sie antworteten, dass nur eine alte Frau der Kinder Israels es wisse. Musa ließ sie zu sich rufen und bat sie, ihm zu sagen, wo das Grab sei.

Die Frau antwortete: „Ich werde dir nicht zeigen, wo das Grab ist, bis du mir meine Bitte erfüllst.“ Als Musa fragte, was das sei, antwortete sie: „Ich möchte mit dir im Paradies sein.“ In diesem Moment offenbarte Allah Moses, dass sie tatsächlich mit ihm im Paradies sein würde. Sie führte sie zu Yusufs Grab und zeigte ihnen einen kleinen See in der Nähe. Sie wies sie an, das Wasser abzulassen und zu graben, und sie fanden Yusufs Leichnam vollkommen erhalten. Als sie seinen Leichnam trugen und gingen, war der Weg für sie erleuchtet, als ob es Tag wäre. So endet die Geschichte der alten Frau der Kinder Israel.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Einem Diener kann der Erfolg versagt bleiben, wenn er Allah und Seinen Gesandten und Propheten nicht gehorcht, wie das Versäumnis der Kinder Israels zeigt, Yusufs Anweisungen zu befolgen. Als sie jedoch gehorchten, erleuchtete Allah ihren Weg.
2. Sowohl der Beduine als auch die alte Frau der Kinder Israels haben sich in ihren jeweiligen Situationen auf die Kraft des Gebets verlassen, was die Bedeutung des Glaubens und des Vertrauens in Allah verdeutlicht.

3. Allah ist barmherzig zu seinen Dienern, wie die Geschichte der alten Frau zeigt, deren Wunsch, mit Musa ins Paradies zu kommen, erfüllt wurde.
4. Der Beduine, der trotz seiner eigenen Armut den Propheten mit Essen, Trinken und Früchten versorgte, zeigt, wie wichtig es ist, gastfreundlich und großzügig gegenüber anderen zu sein, unabhängig von der eigenen Situation.
5. Die Bitte der alten Frau, mit Musa im Paradies zu sein, zeigt, wie wichtig es ist, spirituelle Belohnungen über materielle Belohnungen zu stellen und den Wert ewiger Segnungen zu erkennen.
6. Schließlich sollten wir als Muslime ehrgeizig sein, vor allem in Bezug auf das Leben nach dem Tod, mit dem Endziel, ins Paradies zu gelangen.

Geschichte 22:

Der Engel und der Unterdrücker

Der Pharao und seine Armee verfolgten Musa (Moses) und seine Anhänger bis ans Meer. Musa und seine Anhänger saßen in der Falle, vor ihnen das unüberwindliche Rote Meer und hinter ihnen die Armee des Pharaos. Allah wollte sie durch ein Wunder retten und teilte das Meer mit Musas' Stab in zwei Hälften. Musa und seine Anhänger durchquerten es, während Pharao und sein Heer hineinzogen. Dann befahl Allah dem Meer, den Pharao und sein Heer zu verschlingen. Als der Pharao ertrank, rief er aus: „Ich glaube, dass es keinen anderen Gott gibt als Den, an Den die Kinder Israels glauben“. Als der Engel Jibril (Gabriel) dies sah, sagte er: „Ich fürchte, er könnte das Wort des Monotheismus aussprechen, und Allah könnte sich seiner erbarmen.“ Da nahm Jibril Erde und steckte sie in den Mund des Pharaos, um ihn daran zu hindern, das Wort des Monotheismus auszusprechen. Der Grund dafür war Jibrils tiefe Verachtung für den Tyrannen, der die Erde mit Verderben erfüllte. Jibril betete gegen Pharao und seine Gefolgsleute und bat Allah, ihren Reichtum zu vernichten und ihre Herzen zu verhärten, damit sie nicht glauben, bis sie eine schmerzliche Strafe erleiden.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Die Geschichte unterstreicht die Bedeutung des Glaubens und des Vertrauens in Allah, wodurch wundersame Ereignisse wie die Teilung des Meeres für Musa und seine Anhänger bewirkt werden können.
2. Allahs Barmherzigkeit ist unermesslich. Selbst im Angesicht des extrem Bösen zeigt die Geschichte, dass es immer die Möglichkeit von Barmherzigkeit und Rettung gibt, wie z.B. als Jibril befürchtete, dass Allah sich des Pharaos erbarmen

würde, wenn er das Wort des Monotheismus aussprechen würde.

3. Die Erhabenheit des Wortes des Monotheismus ist von großer Bedeutung, wie Jibrils Sorge zeigt, dass Allah dem Pharao dadurch Barmherzigkeit erweisen könnte.
4. Die Engel hegen eine starke Abneigung gegen Ungläubige und Polytheisten.
5. Jibrils Taten und Gebete gegen den Pharao und seine Gefolgsleute zeigen, wie wichtig Mitgefühl und Unterstützung für die Unterdrückten sind und wie wichtig es ist, sich gegen Ungerechtigkeit zu wehren.
6. Die Geschichte zeigt, dass es für einen Gläubigen natürlich ist, Ungerechtigkeit und Unterdrücker zu verachten und sogar gegen sie zu beten. Sie lehrt uns, gegen Korruption aufzustehen und die Rechte der Unterdrückten zu verteidigen.
7. Die Unterdrückung und Korruption des Pharaos führten schließlich zu seinem Untergang. Dies dient als Mahnung für diejenigen, die andere unterdrücken wollen.
8. Jeder Unterdrücker wird eines Tages sein Ende finden, egal wie tyrannisch oder trotzig er auch sein mag.
9. Das Glaubensbekenntnis des Pharaos in letzter Minute wurde nicht angenommen, weil es nicht aufrichtig war und erst kam, als er dem Tod ins Auge blickte. Diese Lektion unterstreicht die Notwendigkeit aufrichtiger Reue und der Umkehr zum rechten Weg, bevor es zu spät ist.
10. Jibrils Gebet, dass die Herzen der Unterdrücker verhärtet werden mögen, ist ein warnendes Beispiel für die Gefahren, die entstehen, wenn man sich so sehr in das Unrecht verstrickt, dass man nicht mehr in der Lage ist, seine Fehler einzusehen und umzukehren.

11. Die Gläubigen, einschließlich der Propheten, die den schwersten Belastungen ausgesetzt waren, werden geprüft, um sie von ihren Sünden zu reinigen und ihren Status im Paradies zu erhöhen.
12. Das Bittgebet steht im Mittelpunkt der Anbetung, und Allah erhört die Gebete der Gläubigen, wenn auch nicht immer unmittelbar.

Geschichte 23:

Die Söhne des Islam

Eines Tages saß der Prophet mit seinen Gefährten zusammen und unterhielt sich über religiöse Fragen. Plötzlich traten zwei Männer an den Propheten heran, und jeder von ihnen begann, von seiner Abstammung, seiner Familie, seinen Vorfahren und Vorvätern zu erzählen. Der eine fragte den anderen: „Wer bist du und wer ist deine Mutter?“

Diese Frage wurde von den Arabern als Beleidigung empfunden, und der Prophet wollte dem Mann eine Lektion erteilen, die er nicht vergessen würde. Er sagte: „Zu Musas (Moses) Zeiten kamen zwei Männer zu ihm, und der eine sagte: 'Ich bin Soundso, Sohn von Soundso', und zählte neun Generationen seiner Vorfahren auf. Dann fragte er seinen Begleiter: 'Wer bist du und wer ist deine Mutter?' Sein Gefährte antwortete: 'Ich bin Soundso, Sohn des Islam.' Allah offenbarte Musa, er solle dem ersten Mann sagen, dass neun seiner Vorfahren in der Hölle seien und er der zehnte sein werde, und dem zweiten Mann, dass er mit zwei Männern aus dem Paradies verwandt sei und er der dritte sein werde.“ Der Prophet wollte dem Mann eine wichtige Lektion erteilen, nämlich sich nicht mit seinen verstoßenen Vorfahren zu brüsten.

Dasselbe passierte Salman dem Perser, als er mit einer Gruppe von Männern zusammensaß, die über ihre Abstammung und ihre Vorfahren sprachen. Als Salman an der Reihe war, sagte er: „Ich bin der Sohn des Islam.“ Als die Nachricht unseren Anführer, Umar ibn Khattab, erreichte, weinte er und sagte: „Und ich bin der Sohn des Islam.“

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Die Herabsetzung anderer kann Hass und Feindseligkeit unter Muslimen hervorrufen.
2. Der Wert eines Muslims ist nicht durch seine Abstammung bestimmt, sondern durch seinen Glauben und seine Frömmigkeit, wie Allah sagt: *„Der Ehrwürdigste unter euch vor Allah ist der Rechtschaffenste unter euch.“* (Al-Hujurat, 13)
3. Das Festhalten am islamischen Glauben und die Abkehr vom Unglauben ist der schwierigste, aber richtige und wahre Weg für den Menschen.
4. Die Geschichte unterstreicht die Idee der Einheit unter den Anhängern eines Glaubens, unabhängig von ihrer Abstammung oder ihren Vorfahren. Indem sich die Personen in der Geschichte als „Söhne des Islam“ bezeichnen, betonen sie ihre gemeinsamen Überzeugungen und ihr Einstehen für ihren Glauben.
5. Die Prahlerei mit verstoßenen Vorfahren führt zum Verlust des Glaubens und der Demut vor Allah, denn der Glaube kommt aus dem Herzen und der Seele, nicht aus der Abstammung und den Vorfahren.
6. Die Geschichte zeigt die Weisheit des Propheten und seine Fähigkeit, aus vergangenen Ereignissen wichtige Lehren für die Gegenwart zu ziehen.
7. Schließlich lernen wir, dass der Islam zu Demut und Aufrichtigkeit aufruft und dass es Allah ist, der den Wert eines Menschen bestimmt, nicht seine Abstammung und seine Vorfahren. Stolz auf die eigene Herkunft kann zu Arroganz und einem falschen Gefühl der Überlegenheit führen.

Geschichte 24:

Das Echo der guten Taten

Drei Männer aus einer Gemeinschaft vor uns waren unterwegs, als sie in einen Sturm gerieten. Sie suchten Schutz in einer Höhle. Nach dem Betreten der Höhle rutschte ein Felsbrocken vom Berg und versperrte den Ausgang der Höhle.

Einer von ihnen schlug vor: „Die einzige Möglichkeit, gerettet zu werden, besteht darin, Allah mit der Erwähnung einer guten Tat anzuflehen (Tawassul)“.

Da betete der erste Mann: „Mein Herr, meine Eltern waren alt, und ich pflegte ihnen vor meinen Kindern und anderen Verwandten die Abendmilch zu geben. Eines Tages ging ich in die Ferne, um grüne Bäume zu suchen, und kehrte erst zurück, als meine Eltern eingeschlafen waren. Als ich die Tiere gemolken und meinen Eltern die Abendmilch geben wollte, schliefen sie schon tief und fest. Ich wollte sie nicht stören und auch meinen Kindern und anderen Familienmitgliedern nichts von der Milch geben, bevor meine Eltern ihren Anteil bekommen hatten. Ich hielt den Behälter in der Hand und wartete bis zum Morgengrauen, bis sie aufwachten, während meine Kinder vor Hunger zu meinen Füßen weinten. Als sie aufwachten, bekamen sie ihr Getränk. Herr, wenn ich das nur zu Deinem Wohlgefallen getan habe, dann befreie uns von dem Elend, das dieser Stein verursacht hat.“ Der Stein bewegte sich ein wenig, aber nicht so weit, dass sie hindurchgehen konnten.

Dann betete der zweite Mann: „Herr, ich hatte eine Cousine, die ich leidenschaftlicher liebte, als je ein Mann eine Frau lieben kann. Ich versuchte, sie zu verführen, aber sie lehnte ab, bis sie in einer Zeit großer Bedrängnis wegen einer Hungersnot zu mir kam und mich um Hilfe bat. Ich bot ihr Hundertzwanzig Dinar unter der Bedingung an,

dass sie mit mir Beischlaf haben würde. Sie willigte ein, und als wir allein waren und ich mit ihr schlafen wollte, flehte sie mich an: 'Fürchte Allah und breche das Siegel nicht unrechtmäßig.' So verließ ich sie trotz meines starken Verlangens und erlaubte ihr, das Geld zu behalten, das ich ihr gegeben hatte. Herr, wenn ich dies nur zu Deinem Wohlgefallen getan habe, dann erlöse uns von unserer Not.“ Der Fels bewegte sich wieder, aber immer noch nicht so weit, dass sie hindurchgehen konnten.

Schließlich betete der dritte Mann: „Herr, ich habe einige Arbeiter eingestellt und ihnen ihren Lohn gezahlt, aber einer von ihnen ist gegangen, ohne seinen Lohn mitzunehmen. Ich investierte seinen Lohn in ein Geschäft, und das Geschäft florierte. Nach einiger Zeit kam der Arbeiter zurück und sagte: „O Diener Allahs, gib mir meinen Lohn.“ Ich sagte: 'Alles, was du siehst, gehört dir - Kamele, Rinder, Ziegen und Sklaven.' Er sagte: 'Scherze nicht mit mir, O Diener Allahs.' Ich versicherte ihm: 'Ich scherze nicht.' Da nahm er alles mit und ließ nichts zurück. O mein Herr, wenn ich dies nur zu Deinem Wohlgefallen getan habe, dann erlöse uns bitte von unserer Not.“ Daraufhin bewegte sich der Fels vollständig und alle drei kamen wohlbehalten aus der Höhle heraus.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Die Geschichte in diesem Hadith lehrt uns etwas über eine der erlaubten Formen des Tawassul, nämlich Allah um Hilfe zu bitten mittels der guten Taten, die man in der Vergangenheit vollbracht hat. Es ist wichtig zu bemerken, dass jedes Mal, wenn einer der Männer seine gute Tat erwähnte, er eine Bedingung hinzufügte und Allah bat, zu beurteilen, ob die Tat aufrichtig vollbracht wurde. Der Grund dafür ist, dass eine Tat, die nicht aufrichtig ausgeführt wurde, von Allah nicht angenommen wird.
2. Die Geschichte veranschaulicht auch die Macht des Bittgebets und des Glaubens, denn die Bittgebete der Männer führten

schließlich zu ihrer Rettung aus der Höhle. Sie zeigt, dass die Hinwendung zu Allah in schwierigen Zeiten Erleichterung und Wegweisung bringt.

3. Die Güte gegenüber den Eltern ist eine große Tat, die Allah liebt. Die Hingabe des ersten Mannes an seine Eltern zeigt, wie wichtig es ist, die Bedürfnisse der Eltern zu respektieren und ihnen den Vorrang zu geben, auch wenn dies persönliche Opfer erfordert.
4. Die Geschichte des zweiten Mannes zeigt, wie wichtig es ist, der Versuchung zu widerstehen und moralisch integer zu bleiben, auch wenn sich eine Gelegenheit für persönlichen Gewinn oder Vergnügen bietet. Indem er sich auf Allah und die Konsequenzen seines Handelns besann, konnte er sein Fehlverhalten vermeiden.
5. Die Handlungen des dritten Mannes zeigen, wie wichtig es ist, Mitarbeiter fair und ehrlich zu behandeln und finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Indem er die ausstehenden Löhne investiert und das angesammelte Vermögen dem Arbeiter zurückgibt, beweist er Integrität und Fairness.
6. Die Furcht vor Allah ist ein mächtiger Akt der Anbetung, der die Gläubigen rettet.
7. Die Frömmigkeit wirkt sich positiv auf die Befreiung von Not und Bedrängnis aus. Allah sagt: *„Und wer Allah fürchtet, für den wird Er einen Ausweg schaffen, und sie aus Quellen versorgen, die sie sich nicht vorstellen können. Und wer auf Allah vertraut, für den ist Er allein genügend. Gewiß, Allah verwirklicht Seinen Willen.“* (Al-Talaq, 2-3)
8. Das Gebieten des Guten und das Verbiehen des Schlechten haben eine positive Wirkung. Zum Beispiel hielt die Cousine den Mann davon ab, eine unrechtmäßige Handlung zu begehen, indem sie sagte: „Fürchte Allah und breche das

Siegel nicht unrechtmäßig“. Als er ihren Rat befolgte, ließ er von der Sünde ab und überließ ihr das Geld.

Geschichte 25:

Die drei Männer und der Engel

Unter den Kindern Israel waren drei Männer, die an verschiedenen Krankheiten litten. Der erste war aussätzig, der zweite kahlköpfig und der dritte blind. Alle drei waren arm. Allah beschloss, sie zu prüfen, indem er einen Engel in Menschengestalt schickte.

Der Engel näherte sich dem Aussätzigen und sagte ihm, dass er ihm mit Allahs Erlaubnis jeden Wunsch erfüllen würde. Als der Aussätzige nach seinem Wunsch gefragt wurde, wünschte er sich eine schöne Haut, da er wegen seiner Krankheit von den Menschen gemieden und ausgegrenzt wurde. Der Engel berührte die Haut des Aussätzigen und sie wurde glänzend. Dann fragte er den Mann, welchen Reichtum er sich wünsche, und der Mann antwortete: „Kamele“. Der Engel gab ihm ein Kamel, das mit Waren beladen war, und sagte: „Möge Allah dich damit segnen.“

Dann ging der Engel zu dem kahlen Mann und fragte ihn, was er sich wünsche. Der Mann wünschte sich volles Haar, weil die anderen ihn verspotteten. Der Engel berührte den Kopf des Mannes und gab ihm volles Haar. Als der Mann nach seinem Wunsch nach Reichtum gefragt wurde, wählte er Kühe. Der Engel schenkte ihm eine Kuh voller Güter und wünschte ihm Segen.

Schließlich ging der Engel zu dem Blinden und fragte ihn nach seinem Wunsch. Der Blinde wünschte sich, wieder sehen zu können, und wurde durch die Berührung des Engels wieder sehend. Als der Mann gefragt wurde, welchen Reichtum er sich wünsche, wählte er Schafe. Der Engel gab ihm ein Schaf, das mit Reichtümern beladen war, und sagte: „Möge Allah dich damit segnen.“

Mit der Zeit wurden die drei Männer reich: Der ehemalige Aussätzige besaß ein Tal voller Kamele, der ehemalige Kahlkopf ein

Tal voller Kühe und der ehemalige Blinde ein Tal voller Schafe. Der Engel kehrte als armer Aussätziger verkleidet zurück, um die Herzen der Männer zu prüfen, denen er geholfen hatte.

Der Engel näherte sich dem ehemaligen Aussätzigen und bat ihn um ein Kamel für seine Reise und um Nahrung. Der Mann lehnte ab und erklärte, er habe sein Vermögen geerbt und stamme aus einer wohlhabenden Familie. Der Engel erinnerte ihn an seine früheren Leiden und die Segnungen, die er von Allah erhalten hatte. Der Mann leugnete dies, woraufhin der Engel für die Rückkehr des Mannes in seinen früheren Zustand betete. Der Mann wurde wieder arm und aussätzig.

In ähnlicher Weise besuchte der Engel den kahlköpfigen Mann und bat ihn um eine Kuh. Der Mann lehnte ab, und der Engel betete, dass er wieder kahl und arm werden möge, was auch geschah.

Schließlich bat der Engel den ehemals Blinden um ein Schaf. Der Mann bestätigte seine frühere Blindheit, die Wiederherstellung seines Augenlichts und seine frühere Armut und führte seinen Reichtum auf Allahs Segen zurück. Er lud den Engel ein, sich ein Schaf seiner Wahl zu nehmen, und erklärte, er werde ihn nicht daran hindern, da dies ein Akt des Gehorsams und der Dankbarkeit für Allahs Segen sei. Der Engel offenbarte ihm seine wahre Identität und sagte ihm, dass dies eine Prüfung für ihn und seine Gefährten war. Allah war zufrieden mit ihm und unzufrieden mit den anderen.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Allahs Prüfungen an Seinen Dienern offenbaren, wer rechtschaffen und wer böse ist.
2. Engel haben die Fähigkeit, menschliche Gestalt anzunehmen, und ihre Handlungen werden nicht als trügerisch angesehen.
3. Der Besitz von großem Reichtum ist nicht unbedingt ein Zeichen der Gunst Allahs, sondern kann als Prüfung dienen, wie das Beispiel der drei Personen zeigt.

4. Allah ist in der Lage, jede scheinbar unheilbare Krankheit wie Blindheit, Lepra usw. zu heilen.
5. Die Geschichte warnt uns vor den Gefahren des Hochmuts und des Prahlers mit unseren vermeintlichen Errungenschaften. Alle Segnungen kommen von Allah, und wir müssen Ihn als Quelle der Gunst anerkennen, unsere vermeintlichen Errungenschaften Ihm zuschreiben und Ihm für Seine Großzügigkeit dankbar sein.
6. Wir müssen uns bewusst machen, dass Besitztümer und auch alle anderen Segnungen vorübergehend sein können.
7. Geiz ist eine schlechte Eigenschaft, denn er kann zu Unehrllichkeit und zur Ablehnung der Wohltaten Allahs führen.
8. Bescheidenheit ist eine wichtige Tugend, denn sie hilft, eine ausgewogene Lebensperspektive zu bewahren und die Wirklichkeit so zu sehen, wie sie wirklich ist. In der Geschichte sehen wir, wie der Leprakranke und der Kahlköpfige aufgrund ihres Mangels an Bescheidenheit die Realitäten der Vergangenheit und damit auch die Realitäten der Gegenwart ablehnen.
9. Reichtum und materieller Besitz bestimmen nicht den Wert eines Menschen. Stattdessen sind es der Charakter, die Werte und die Taten, die wirklich zählen.
10. Die Geschichte unterstreicht das Konzept der göttlichen Gerechtigkeit, in der diejenigen, die dankbar und großzügig sind, belohnt werden, während diejenigen, die undankbar und egoistisch sind, die Konsequenzen ihres Handelns tragen müssen.

Geschichte 26:

Der Weg der Wahrheit und der Prüfungen

Es war einmal ein König namens Zu Naws, der in der Stadt Najran im Jemen lebte. Dieser König hatte einen Magier, der seine Kräfte dazu benutzte, das Volk zu täuschen, so dass es glaubte, der König sei ein Gott, der anstelle des wahren Allahs angebetet werden müsse. Wann immer der König jemanden entdeckte, der begabter war als der Magier, entledigte er sich seiner sofort.

Als der Magier eines Tages bei König Zu Naws saß, sagte er: „Mein Herr, ich werde alt und meine Gesundheit lässt nach. Was werdet Ihr ohne mich tun?“ Der König antwortete: „Ich kann es nicht ertragen, ohne dich zu leben, denn durch deine Magie gehorcht mir das Volk und betet mich an.“ Der Magier sagte: „Ich werde Euch nie verlassen, mein Herr, aber ich fürchte, wenn ich sterbe, stirbt meine Magie mit mir. Ich schlage vor, Ihr sucht Euch einen klugen Jungen, der schnell lernt und dem ich meine Magie beibringe. Wenn ich sterbe, kann er Euer neuer Magier werden. Einem kleinen Kind etwas beizubringen ist wie einen Stein zu meißeln; ich will einen Jungen, keinen jungen Mann oder Erwachsenen, damit er Euch so lange wie möglich dienen kann.“

König Zu Naws stimmte dem Wunsch des Magiers zu und befahl seinen Gehilfen, das Königreich nach dem klügsten Jungen zu durchforsten. Nach langer Suche fanden sie einen außergewöhnlich klugen Jungen und brachten ihn zum König. Der König hieß den Jungen willkommen und teilte ihm mit, dass er sein persönlicher Magier werden und die Magie von dem alten Magier lernen solle. Der Junge war begeistert, im Palast zu sein, und am nächsten Tag begann er, die Magie zu studieren. Er lernte schnell, und der König überhäufte

ihn mit Geschenken und Geld, um seine Liebe zur Magie und seine Treue zum König zu sichern.

Jeden Tag machte sich der Junge auf den langen und beschwerlichen Weg von seinem Haus zum Palast, um die Magie zu erlernen. Unterwegs ruhte er sich eine Weile aus, um neue Kräfte zu sammeln. Eines Tages hörte er beim Ausruhen die Stimme eines alten Mönchs in einem kleinen Haus, der Allah anrief. Der Junge war verwirrt von den Worten und verstand ihre Bedeutung nicht. Er zögerte, das Haus zu betreten und den Mönch zu fragen, aber er konnte nicht aufhören, über das Gehörte nachzudenken. Von diesem Tag an hielt der Junge auf seinem Weg zum Palast immer in der Nähe des Hauses des Mönchs, um seine Gebete zu hören.

Schließlich fasste der Junge den Mut, das Haus zu betreten und den Mönch anzusprechen. „Wer bist du, junger Mann?“, fragte der Mönch. Der Junge antwortete: „Ich bin der Magierlehrling des Königs und komme jeden Tag an deinem Haus vorbei und höre, wie du Allah anbetetest. Wer ist dieser Allah, den du anbetest, O Mönch?“

Der Mönch antwortete: „Was willst du von mir?“ Der Junge erkundigte sich nach Allah, und der Mönch erklärte, dass Allah Derjenige ist, Der alles erschaffen hat, für alles sorgt und Segnungen wie Hören, Sehen, und Weisheit gibt. Der Junge erwiderte: „Aber man hat mir gesagt, der König sei Gott.“ Der Mönch antwortete: „Mein Sohn, der König ist nur ein schwacher Mensch, der weder über sich selbst noch über andere Macht hat. Er braucht Wasser, Nahrung und Medizin, genau wie wir, und er ist Krankheit und Tod ausgesetzt. Aber Allah ist ewig und stirbt nicht.“

Als der Junge das hörte, fühlte er sich erleichtert und bat den Mönch, ihn die wahre Religion zu lehren. Bald mochte er die Treffen mit dem Magier nicht mehr und zog die Gesellschaft des Mönchs vor. Er konvertierte zum Islam und widmete sich ausschließlich der Anbetung Allahs. Daraufhin begannen der Magier und seine Familie, den Jungen zu bestrafen, weil er zu spät zu ihren Treffen kam. Der

Mönch riet ihm, dem Magier und seiner Familie zu sagen, dass die andere Partei ihn beschäftigt halte.

Der Junge machte sich auf den Weg zum Mönch, als er auf verängstigte und klagende Menschen traf. Ein großer Löwe versperrte ihnen den Weg. Der Junge dachte: „Heute werde ich erfahren, wen Allah mehr liebt, den Magier oder den Mönch“. Er betete: „O Allah, wenn Dir der Weg des Mönches lieber ist als der des Magiers, dann töte diesen Löwen.“ Der Junge warf einen kleinen Stein und zum Erstaunen der Leute starb der Löwe. Sie hielten den Jungen für einen mächtigen Magier, denn sie konnten nicht verstehen, wie ein kleiner Stein einen Löwen töten konnte. Sie wussten aber nicht, dass es Allahs Gnade war, denn der Junge hatte Zuflucht bei Ihm gesucht und sich auf Sein Urteil verlassen, um zwischen Gut und Böse zu unterscheiden.

Der Junge ging zum Mönch und erzählte ihm, was geschehen war. Der Mönch sagte: „O mein Sohn, heute bist du von Allah mehr begünstigt als ich, aber du wirst eine große Prüfung erleben. Wenn diese Zeit kommt, darfst du meine Identität nicht preisgeben.“ Dies zeigte die Demut des Mönches, der den Jungen über Allah unterrichtete. Durch die Hände des Jungen heilte Allah die Kranken, reinigte die Aussätzigen und gab den Blinden ihr Augenlicht zurück. Der Junge erinnerte die Menschen daran, dass Allah der Heiler ist und dass diejenigen, die an Ihn glauben, geheilt werden. Er benutzte die Heilung als Mittel, um den Glauben zu verbreiten und andere zu Allah einzuladen.

Der blinde Diener des Königs hörte von den Wundern des Jungen, ohne zu wissen, dass es derselbe Junge war, der für den König die Magie gelernt hatte. In der Hoffnung auf Heilung brachte der Diener dem Jungen viele Geschenke. Als er den Jungen traf, erkannte er ihn als den jungen Zauberer, von dem er glaubte, dass er die Menschen mit Magie heilte. Der Jungeklärte ihn auf: „Ich heile niemanden, das macht nur Allah. Wenn du an Allah glaubst, werde ich für deine

Heilung beten.“ Der Diener glaubte und Allah gab ihm sein Augenlicht zurück. Der Junge begann, seine Gabe des Heilens zu nutzen, um Menschen zu Allah zu rufen, ein Zeichen für einen wahren Rufer.

Der ehemals blinde Diener, der nun sehen konnte, verkündete: "Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Allah!" und war überglücklich über seinen neu gewonnenen Glauben. Der Junge bat den Diener jedoch, dem König seine Identität nicht zu verraten, da er befürchtete, dass dies seine Mission behindern würde. Als der König den Diener fragte, wer ihm das Augenlicht zurückgegeben habe, antwortete dieser: „Mein Herr hat mir das Augenlicht zurückgegeben. Der König fragte: „Hast du noch einen anderen Herrn außer mir?“ Der Diener antwortete: „Mein Herr und Euer Herr ist Allah.“ Der König ließ den Diener ergreifen und foltern, bis er die Identität des Jungen preisgab. Schließlich verriet der Diener, dass der Junge ihn geheilt hatte, nachdem er an Allah geglaubt hatte.

Der König forderte seinen Diener auf, seinem neuen Glauben abzuschwören, doch dieser weigerte sich und wurde schließlich in zwei Hälften zersägt. Er starb den Märtyrertod, weil sein Glaube ihm wertvoller war als ein Leben in Verleugnung Allahs und ewiger Verdammnis. Der König erkannte, dass der Junge für den neuen Ruf nach der Einheit Allahs und die Verleugnung der Herrschaft des Königs verantwortlich war. Lange saß der König da und überlegte, was er mit dem Jungen tun sollte. Sollte er ihn töten, um ihn loszuwerden? Aber wenn er das täte, würde das Volk den Jungen noch mehr lieben, weil er einen Löwen getötet und Blinde und Aussätzige geheilt hatte, und sein Tod würde ihn zu einem Helden und Märtyrer machen. Sein Tod würde auch seinen Ruf verewigen, und der König wäre besiegt.

Der König beschloss, mit dem Jungen zu sprechen und mit ihm zu verhandeln, damit er seinen Ruf an Allah aufgab und sich der Anbetung des Königs verschrieb. Der König sagte zu ihm: „Mein

Sohn, ich habe gehört, dass du Blinde und Leprakranke heilen kannst und dass du mit deinen magischen Kräften verschiedene Kunststücke vollbringen kannst. Ich habe nichts dagegen, wenn du das auch weiterhin tust, vorausgesetzt, du erzählst dem Volk, dass du diese Magie vom König gelernt hast und unter seiner Führung und seinem Schutz stehst.“ Der Junge lehnte die Bitte des Königs ab und beharrte auf seiner Berufung auf die Einheit Allahs. Er bestand darauf, dass er niemanden heilen könne und dass Allah der Heiler sei.

An diesem Punkt offenbarte der König seine wahre Natur und griff zu seiner üblichen Foltermethode. Der König folterte den Jungen so lange, bis er die Beteiligung des Mönchs preisgab. Er holte den Mönch, der den Jungen über die Einheit Allahs belehrt hatte, und sägte ihn mit einer Säge in zwei Hälften. Aber der König wusste nicht, dass der Mönch in die Gärten der Glückseligkeit gehörte und dass das, was er ihm angetan hatte, ihn in eine Grube des Höllenfeuers bringen würde. Er ließ den Jungen holen und forderte ihn auf, seiner Religion abzuschwören. Der Junge weigerte sich und blieb standhaft. Daraufhin befahl der König seinen Soldaten, ihn auf einen Berg zu bringen und ihn vom Gipfel zu stürzen.

Als sie mit dem Jungen den Gipfel des Berges erreichten, sagte der Junge: „O Allah, hilf mir gegen sie, so wie es Dir gefällt“. Da bebte der Berg und sie fielen alle hinunter. Der Junge kehrte dann zum König zurück. Das zeigt den Mut des Jungen, denn jeder andere an seiner Stelle wäre weggelaufen und nie zurückgekehrt. Aber er wollte die Religion Allahs verbreiten und dachte nicht an sich selbst. Er wollte dem König sagen, dass Allah ihn davor bewahrt habe, von ihm verletzt zu werden, dass Allah ihn immer beschützen werde und dass er ihm nichts Böses antun könne. Als der König hörte, was mit seinen Soldaten geschehen war, versuchte er es noch einmal.

Er befahl anderen Soldaten, den Jungen auf ein Schiff mitten auf dem Meer zu bringen. Wenn er zu seiner alten Religion zurückkehren würde, sollten sie ihn zurückbringen, wenn nicht, sollten sie ihn dort

lassen. Der Junge sagte: „O Allah, hilf mir gegen sie, wie es Dir gefällt.“ Das Schiff sank und alle an Bord ertranken. Der Junge kehrte zum König zurück.

Der König fragte den Jungen, was geschehen sei, und der Junge antwortete: „Allah hat mich gegen sie stark gemacht.“ Der König war erstaunt, und der Junge sagte: „Du kannst mich nicht töten, bis du tust, was ich dir befehle.“ Der König fragte: „Was soll ich tun?“ Der Junge antwortete: „Versammle das Volk an einem Ort und binde mich an den Fuß eines Baumes. Nimm einen Pfeil aus meinem Köcher und sage: 'Im Namen Allahs, dem Herrn des Jungen', und schieße ihn auf mich. Wenn du das tust, wirst du mich töten.“ Der Junge wusste, dass die Menschen nach diesem Vorfall an Allah glauben würden, denn die Menschen hassten die Ungerechtigkeit und liebten den Jungen. Sie wussten, dass er wahrhaftig war, zumal Allah ihn mit Wundern wie der Tötung des Löwen und der Heilung der Kranken geehrt hatte.

Der König rief das Volk zusammen und tat, was der Junge ihm befohlen hatte. Er sagte: „Im Namen Allahs, dem Herrn des Jungen“, dann schoss er den Pfeil ab und der Junge war auf der Stelle tot. Die Leute sagten alle: „Wir glauben an Allah, den Herrn des Jungen.“ Der König war sehr töricht, denn wenn er den Jungen am Leben gelassen hätte, hätten nicht alle diese Menschen an ihn geglaubt. Der gemarterte Junge verließ die Welt mit dem Glauben an Gott und den guten Taten, die er vollbracht hatte. Da spürte der König, dass ihm sein Reich entglitt, und das Böse in ihm steigerte seinen Zorn. Er befahl, Gräben auszuheben und sie in Brand zu stecken.

Er befahl den Soldaten, jeden ins Feuer zu werfen, der seiner Religion nicht abschwor. Er stellte die Menschen vor die Wahl zwischen Unglauben und dem Eintritt in das diesseitige Feuer. Alle wählten den Glaubenstod. Das jenseitige Feuer, in das die Ungläubigen kommen, ist viel schlimmer als das Diesseitige. Die letzte Person, die ins Feuer geworfen wurde, war eine Frau mit einem Baby, die wegen des Feuers Angst um ihr Kind hatte. Allah gab dem

Kind die Fähigkeit zu sprechen, und es sagte zu seiner Mutter: „Du bist auf dem rechten Weg, O meine Mutter“. Dies stärkte ihr Herz und sie blieb standhaft, woraufhin sie und ihr Baby von den Soldaten ins Feuer geworfen wurden.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Allahs Wille steht über allem, denn der König wollte, dass der Junge ein Magier wird, aber Allah wollte, dass er ein Verkünder der Wahrheit wird.
2. Der Glaube braucht nicht viel Zeit, um im Herzen Wurzeln zu schlagen. Allah leitet recht, wen Er will.
3. Der Junge, der Mönch, der Diener und die Mutter mit dem Baby hielten auch im Angesicht von Folter und Tod an ihrem Glauben fest. Dies zeigt das Standhaftigkeit zum Erfolg führt.
4. Der Junge suchte bei dem Mönch Wissen und Verständnis, was ihm ermöglichte, seinen wahren Glauben anzunehmen und ein starker Fürsprecher für ihn zu werden. Dies zeigt, wie wichtig es ist, nach Wissen zu streben und zu denen zu gehören, denen Allah Verständnis für die Religion schenkt.
5. Allah ehrt seine besonderen Diener mit Wundern, die denen der Propheten ähnlich sind. Der Junge war jedoch kein Prophet.
6. Die Menschen im Königreich folgten zunächst dem König und seinem Magier, ohne deren Lehren zu hinterfragen, was dazu führte, dass sie an falsche Götter glaubten und Gewalttaten begingen. Dies zeigt die Gefahren des blinden Gehorsams.
7. Der Junge bewies großen Mut angesichts der Versuche des Königs, ihn zu töten. Er vertraute darauf, dass Allah ihn beschützen würde und blieb seiner Mission treu, seinen wahren Glauben zu verbreiten.

8. König Zu Naws Stolz und Arroganz führten ihn zu abscheulichen Taten, um seine Macht und Kontrolle über sein Volk zu erhalten. Dies zeigt die zerstörerische Natur dieser beiden bösen Eigenschaften.
9. Die Gläubigen zogen es vor, im Glauben zu sterben, anstatt ihren Glauben zu verleugnen, und bewiesen damit die Stärke ihres Glaubens.
10. Der Junge, der Mönch und der Diener wurden mit vielen Prüfungen und Schwierigkeiten konfrontiert, aber sie wankten nie in ihrem Glauben und in ihrem Eintreten für die Wahrheit, was die Bedeutung von Ausdauer und Beharrlichkeit unterstreicht.
11. Die Tatsache, dass der König auf Täuschung und Manipulation setzte, um seine Macht zu erhalten, führte schließlich zu seinem Untergang, als die Wahrheit und der wahre Glaube die Oberhand gewannen. Dies wird immer der Fall sein. Allah sagt: „Und verkünde: *„Die Wahrheit ist gekommen, und die Lüge ist gewichen. Wahrlich, die Falschheit ist dazu bestimmt, zu vergehen“*. (Al-Isra, 81)
12. Die Menschen dieser Welt sind in zwei Gruppen geteilt: Diejenigen, die das Böse verkörpern, und diejenigen, die das Gute verkörpern, wobei jede Seite bestrebt ist, ihre jeweiligen Werte durchzusetzen. Der Magier versuchte, Magie zu lehren, während der Mönch versuchte, die Menschen zu Allah zu führen.
13. Sie lehrt uns, geduldig und widerstandsfähig gegenüber Prüfungen und Schwierigkeiten zu sein und erinnert uns daran, dass Allah mit denen ist, die geduldig sind. Die Geschichte von den Menschen im Graben ermutigt Muslime, alles zu opfern, um ihren Glauben und ihre religiösen Prinzipien zu verteidigen.

14. Die Geschichte stärkt auch den Glauben, dass Allah die Gläubigen unterstützen und die Unterdrücker bestrafen wird. Wie es in der Sure Al-Buruj heißt, werden diejenigen, die die Gläubigen ohne Reue quälen, die Qualen der Hölle erleiden. Allah sagt: *„Verurteilt sind die Macher des Grabens, die um ihn herum saßen und zusahen, was sie den Gläubigen antaten, die sie aus keinem anderen Grund verachteten als dem Glauben an Allah, den Allmächtigen, den Preiswürdigen, dem allein die Herrschaft über die Himmel und die Erde gehört. Und Allah ist Zeuge aller Dinge. Diejenigen, die die gläubigen Männer und Frauen verfolgen und dann nicht bereuen, werden wahrlich die Strafe der Hölle und die Pein des Feuers erleiden.“* (Al-Buruj, 4-10)

Geschichte 27:

Die Reue eines Mörders

Der Prophet erzählte einmal die Geschichte eines Mannes, der in Sünde und schreckliche Übertretungen verfallen war und neunundneunzig Menschen getötet hatte. Er suchte den wissendsten Menschen auf der Erde auf, um ihn zu fragen, ob er bereuen könne, und wurde an einen Mönch verwiesen, der ihm sagte, er könne nicht bereuen. Daraufhin tötete der Mann den Mönch, wodurch sich seine Gesamtzahl der Sünden auf hundert erhöhte. Wieder fragte er und wurde an einen Wissenden verwiesen, der ihm sagte, dass er bereuen könne, ihm aber riet: „Geh in ein anderes Land, dort wirst du Menschen finden, die sich dem Gebet und der Anbetung Allahs widmen; schließe dich ihnen an und kehre nicht in dein Land zurück, denn es ist ein schlechter Ort.“ Der Mann war aufrichtig in seinem Bestreben, umzukehren, und so zögerte er keinen Augenblick und machte sich auf den Weg in dieses Land. Als er die Hälfte des Weges zurückgelegt hatte, ereilte ihn der Tod. Wegen seines starken Wunsches nach Umkehr hatte er mit seinem letzten Atemzug seine Brust dem Land des Guten zugewandt. Die Engel der Barmherzigkeit und die Engel der Bestrafung stritten um ihn, jeder wollte ihm seine Seele nehmen. Die Engel der Bestrafung sagten: „Er hat hundert Seelen getötet und nie etwas Gutes getan.“ Die Engel der Barmherzigkeit sagten: „Er hat bereut und ist zu Allah gekommen, um sich ihm zu unterwerfen.“ Da schickte Allah ihnen einen Engel in Menschengestalt und befahl ihm, die Entfernung zwischen den beiden Ländern zu messen, dem Land, aus dem er kam, und dem Land, in das er ging. Allah befahl, dass das Land des Guten und der Rechtschaffenheit näher und das Land des Bösen und der Verderbnis weiter entfernt sein sollte. Als sie sahen, dass er dem Land der

Rechtschaffen um eine Handbreit näher war, nahmen sich die Engel der Barmherzigkeit seiner an, und Allah vergab ihm alle seine Sünden.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Die Überlegenheit des Wissens gegenüber der Anbetung. Es ist wichtig, Wissen und Rat von wirklich wissenden Menschen zu suchen, anstatt anzunehmen, dass jemand, der religiös zu sein scheint, auch wissend sein muss.
2. Es ist ratsam für reuige Menschen, sich von Orten zu entfernen, an denen sie Sünden begangen haben, und sich mit Menschen zu umgeben, die sie unterstützen und von ihren alten Gewohnheiten abbringen. Sie sollten ihre früheren Bekanntschaften durch tugendhafte, wissende und fromme Menschen ersetzen und sich deren positiven Einfluss zunutze machen, um ihre Reue zu stärken.
3. Um die Aufrichtigkeit der Reue unter Beweis zu stellen, ist es notwendig, Maßnahmen zu ergreifen, um die Umkehr von der Sünde zu manifestieren, wie es der Mann in dieser Geschichte tat. Er opferte sein Haus, sein Dorf und seine Freunde für seine Reue. Selbst in seinen letzten Augenblicken wandte er seine Brust dem Land des Guten zu, in das er einwandern wollte, und demonstrierte so seine Aufrichtigkeit und Hingabe.
4. Die Geschichte demonstriert die große Barmherzigkeit Allahs, der die Reue derer annimmt, die aufrichtig bereuen. Wie groß auch immer die Sünden eines Menschen sein mögen, sie können nicht größer sein als die Barmherzigkeit Allahs. Allah sagt: *„Sprich, O Prophet, Allah sagt: 'O Meine Diener, die ihr die Grenzen gegen eure Seelen überschritten habt! Verliert nicht die Hoffnung auf Allahs Barmherzigkeit, denn Allah vergibt gewiss alle Sünden.'“* (Az-Zumar, 53) (Die einzige unverzeihliche Sünde im Islam ist, wenn jemand stirbt,

während er ungläubig ist, oder wenn er Allah andere in der Anbetung beigesellt)

5. Eine der größten Sünden ist es, an Allahs Barmherzigkeit zu verzweifeln. Stattdessen sollte man immer Hoffnung und Vertrauen in Seine Vergebung haben. Wer glaubt, dass seine Sünde zu groß ist, als dass Allah sie vergeben könnte, der denkt schlecht von seinem Herrn. Allah sagt: *„Und verliert nicht die Hoffnung auf Allahs Barmherzigkeit, denn niemand verliert die Hoffnung auf Allahs Barmherzigkeit, außer denen, die keinen Glauben haben.“* (Yusuf, 87)
6. Die Geschichte zeigt auch, dass der erste Schritt zur Reue darin besteht, die eigenen Sünden für groß zu halten, und je kleiner die Sünde in den Augen des Dieners ist, desto größer ist sie in den Augen Allahs. Ibn Mas'ud sagte: „Der Gläubige sieht seine Sünden so, als stünde er am Fuße eines Berges und fürchte, dass er auf diesen hinabstürzt. Der Frevler sieht seine Sünden wie eine Fliege, die auf seiner Nase landet, und er sagt: 'Geh weg'“. Hätte dieser Mann seine Sünde nicht für groß gehalten und seinen Ungehorsam nicht gefürchtet, hätte er nicht getan, was er getan hat.
7. Beharrlichkeit und Entschlossenheit sind wichtige Tugenden, um den richtigen Weg zu finden, auch wenn es Rückschläge oder falsche Ratschläge gibt.
8. Diejenigen, die andere auf dem Weg der Umkehr begleiten, sollten niemanden aufgeben, wie schwer auch immer seine Sünden oder Fehler sein mögen. In seiner Seele kann sich ein Samenkorn des Guten befinden, das genährt und bewässert werden muss. Es ist die Pflicht der Wissenden, die Reuigen zu Taten anzuleiten, die ihren Glauben stärken und ihnen helfen, sich von dem Bösen, mit dem sie gelebt haben, zu befreien, so wie der Reuige angeleitet wurde, sein Land zu verlassen und

zu einem rechtschaffenen Volk zu gehen, das Allah anbetet, damit er mit ihnen anbeten kann.

9. Die Engel, die den Menschen zugeteilt sind, können in ihrem Urteil voneinander abweichen, und die Sache vor ihren Herrn bringen, damit Er zwischen ihnen über die Sache entscheide, in der sie voneinander abweichen.
10. Allah hat Engel eingesetzt, die sich um die Seelen der Gläubigen kümmern, wenn sie sterben, und diese Engel werden die Engel der Barmherzigkeit genannt. Die Engel, die sich um die Seelen der Sünder kümmern, werden die Engel der Bestrafung genannt. Engel können die Gestalt von Menschen annehmen, wie es der Engel tat, als er zwischen den Engeln der Barmherzigkeit und den Engeln der Bestrafung entschied.
11. Unzählige Versuchungen umgeben die Kinder Adams und lassen das Böse verlockend und das Gute abstoßend erscheinen. Diese Versuchungen verleiten sie dazu, ihren Begierden nachzugeben, und führen sie in den Abgrund des Verderbens, so dass sie in die Fallen der Sünde und der Übertretung tappen.
12. Das Gefühl der Bedrängnis oder der Scham, wenn man der Sünde und der Übertretung erliegt, ist ein Zeichen dafür, dass man etwas Gutes in sich trägt.
13. Diese und ähnliche Geschichten sollten als eine Demonstration der Gnade und Barmherzigkeit Allahs verstanden werden. Keinesfalls sollen sie dazu dienen, die Furcht vor der Strafe Allahs zu verlieren und sich ganz auf Seine Barmherzigkeit zu verlassen und dadurch die Schwelle zur Begehung von Sünden zu senken. Die Leute des Wissens erwähnen, dass der Diener sich in einem Zustand zwischen Hoffnung und Furcht befinden soll. Der Diener soll sich weder vor dem Plan Allahs sicher fühlen noch an der Barmherzigkeit Allahs verzweifeln, denn beides führt ins Verderben. Wenn

der Diener also spürt, dass sein Gefühl der Hoffnung sein Gefühl der Furcht überwiegt, dann soll er die Verse lesen, in denen von den Drohungen Allahs die Rede ist [d.h. um seine Furcht vor der Strafe Allahs zu verstärken], und wenn der Diener spürt, dass sein Gefühl der Furcht sein Gefühl der Hoffnung überwiegt, dann soll er die Verse lesen, in denen von den Verheißungen die Rede ist.

Geschichte 28:

Der göttliche Bürge

Es lebte einmal unter den Kindern Israels ein ehrlicher Kaufmann, der in Geldnot war und sich viel Geld leihen musste, um Waren für sein Handelsgeschäft zu kaufen. Er ging zu einem Mann, der als Geldverleiher bekannt war, und bat um ein Darlehen von tausend Dinar. Der Geldverleiher bat ihn, Zeugen mitzubringen, um den Vorgang zu bezeugen, aber der Kaufmann antwortete: „Allah genügt als Zeuge“. Der Geldverleiher fragte dann nach einem Bürgen, der das Darlehen absichern sollte, falls der Kaufmann es nicht zurückzahlen könnte, worauf der Kaufmann antwortete: „Allah genügt als Bürge“. Der Geldverleiher, der ein rechtschaffener Mann war, willigte ein, dem Kaufmann die tausend Dinar zu leihen, wobei er Allah als Zeugen und Bürgen akzeptierte.

Mit dem geliehenen Geld in der Hand bestieg der Kaufmann ein Schiff und machte sich auf den Weg, um Handel zu treiben. Auf seiner Reise erzielte er beträchtliche Gewinne. Als der vereinbarte Rückzahlungstermin näher rückte, bereitete er sich darauf vor, nach Hause zurückzukehren und das Darlehen zurückzuzahlen. Als er die Küste erreichte, fand er wegen der hohen Wellen kein Schiff, das ihn zurückbringen konnte. Er überlegte, was er tun sollte. Daraufhin nahm er ein Stück Holz, höhlt es aus und legte das Geld zusammen mit einem Brief hinein, in dem er seine missliche Lage erklärte. Er versiegelte das Holz, vertraute es Allah an und warf es ins Meer mit dem Gebet, es möge seinen rechtmäßigen Besitzer erreichen.

Der Geldverleiher, der am anderen Ufer wartete, erwartete, dass der Kaufmann rechtzeitig zurückkehren würde, da er für seine Ehrlichkeit bekannt war. Nachdem er eine Weile gewartet hatte, wurde ihm klar, dass der Kaufmann vielleicht nicht zurückkehren

würde, und er beschloss, nach Hause zu gehen. Da sah er ein Stück Holz auf dem Wasser treiben. Er hob es auf, um es als Brennholz zu verwenden, und als er begann, es zu spalten, entdeckte er das Geld und den Brief darin. Überglücklich stellte er fest, dass er sein Geld zurückbekommen hatte.

In der Zwischenzeit sammelte der Kaufmann, der befürchtete, dass das Holz den Geldverleiher nicht erreicht hatte, weitere tausend Dinar und segelte in die Stadt des Geldverleihers. Dort angekommen, dankte er dem Geldverleiher und gab ihm die tausend Dinar zurück. Der Geldverleiher sagte zu ihm: „Behalte dein Geld, denn gestern ist das Holzstück mit dem Brief und dem Geld darin angekommen“.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Wer Schulden mit der Absicht aufnimmt, sie zurückzuzahlen, dem wird Allah helfen, seine Verpflichtung zu erfüllen.
2. Die Geschichte zeigt die Macht des Glaubens an Allah, denn sowohl der Kaufmann als auch der Geldverleiher vertrauten auf Allah als ihren Zeugen und Bürgen. Dieses Vertrauen ermöglichte es ihnen, ihre Herausforderungen zu überwinden und schließlich für ihren Glauben belohnt zu werden.
3. Sowohl der Kaufmann als auch der Geldverleiher nahmen ihre Verpflichtungen ernst: Der Kaufmann bemühte sich, seine Schulden zurückzuzahlen, und der Geldverleiher wartete geduldig auf die Rückkehr des Kaufmanns. Dies unterstreicht die Bedeutung von Verantwortung und Rechenschaftspflicht.
4. Der gute Ruf des Kaufmanns spielte eine wichtige Rolle bei der Entscheidung des Geldverleihers, ihm zu vertrauen. Dies zeigt, wie wichtig die Bedeutung von Ehrlichkeit und der Einhaltung von Verpflichtungen sowohl in persönlichen als auch in geschäftlichen Beziehungen ist.
5. Als der Kaufmann auf Hindernisse stieß, gab er nicht auf. Stattdessen fand er kreative Lösungen, um sie zu überwinden,

indem er Geld und einen Brief durch ein Stück Holz schickte. Dies lehrt den Wert von Beharrlichkeit und das Denken über den Tellerrand hinaus, wenn man mit Herausforderungen konfrontiert wird.

6. Die Bereitschaft des Geldverleihers, dem Kaufmann zu vertrauen und Allah als Bürgen zu akzeptieren, spiegelt seine großzügige Natur wider. Diese positive Einstellung und Großzügigkeit kann zu unerwarteten Belohnungen und Segnungen führen.
7. Wir lernen die Notwendigkeit, auf Allah und Seine Fähigkeiten zu vertrauen und Aussagen zu vermeiden, die einen Mangel an Glauben widerspiegeln.
8. Die Wichtigkeit, sich in allen Angelegenheiten auf Allah zu verlassen und Ihn als unseren Versorger und Beschützer anzuerkennen.
9. Der Wert der Ehrlichkeit, wie es der Kreditgeber zeigt, der die erste Rückzahlung hätte verneinen können, sich aber für Ehrlichkeit entschied.
10. Die Legitimität der Kreditaufnahme mit der Verpflichtung zur Rückzahlung und die Wichtigkeit, Verzögerungen bei der Rückzahlung zu vermeiden.
11. Die Notwendigkeit von Zeugen für Schulden und das Erfordernis einer Bürgschaft.
12. Die Erlaubnis, außergewöhnliche Ereignisse zu diskutieren, die sich unter den Kindern Israels und anderen früheren Gemeinschaften ereignet haben, mit dem Ziel, warnende Geschichten zu erzählen und aus ihren Erfahrungen zu lernen.
13. Die Rechtmäßigkeit des Seehandels und die Zulässigkeit von Schiffsreisen.

14. Die Zulässigkeit der Verwendung von Gegenständen von geringem Wert, wie z.B. Stöcken, ohne Anspruch auf Eigentum und die Zulässigkeit der Mitnahme von Gegenständen, die als wertlos angesehen werden, wie z.B. ausrangierter Hausrat.

Geschichte 29:

Die Geschichte der Wolke

Einst wanderte ein rechtschaffener Mann namens Ahmed durch die Wüste. Er war müde und durstig und suchte vergeblich nach Wasser. In der brütenden Hitze bemerkte er eine große Wolke am Himmel. Überraschenderweise hörte er eine Stimme aus der Wolke, die ihm befahl: „Geh zu Abdullahs Garten und bewässere ihn“. Verwirrt fragte sich Ahmed, wer Abdullah war und beschloss, der Wolke zu folgen.

Die Wolke führte ihn zu einem wunderschönen Garten mitten in der Wüste, wo es zu regnen begann. Ahmed traf den Besitzer des Gartens und fragte ihn nach seinem Namen. Der Mann antwortete: „Ich heiße Abdullah“. Erstaunt erinnerte sich Ahmed daran, dass er diesen Namen in der Wolke gehört hatte.

Abdullah fragte Ahmed, ob er seinen Namen aus der Wolke gehört habe. Ahmed bestätigte, dass er gehört hatte, wie sie sagte: „Bewässere Abdullahs Garten“. Fasziniert fragte Ahmed, was Abdullah getan habe, um ein solches Wunder zu verdienen. Abdullah erklärte, dass er seine Ernte in drei Teile aufteile: ein Drittel für die Armen, ein Drittel für seine Familie und ein Drittel für die Neubepflanzung des Gartens. Ahmed betete, dass Allah weiterhin die Wolke schicken möge, um Abdullahs Garten zu bewässern.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Wir dürfen die Rechte der Armen, Bedürftigen, Waisen und Witwen nicht vergessen. Güte und Großzügigkeit ihnen gegenüber sind wichtige Tugenden im Charakter eines Muslims.
2. Ein Muslim sollte sich bemühen, seine Familie aus eigener Kraft zu versorgen.

3. Wenn ein Muslim für seine Familie spendet, betrachtet Allah dies als einen Akt der Wohltätigkeit.
4. Ahmeds Gebet für das weitere Gedeihen von Abdullahs Garten zeigt, wie wichtig es ist, göttlichen Beistand zu suchen und die Kraft des Gebets im eigenen Leben zu nutzen.
5. Allah beschützt und führt seine ergebenen Dienerinnen und Diener.
6. Wir lernen, nach Ausgewogenheit im Leben zu streben und dafür zu sorgen, dass jeder das bekommt, was ihm zusteht.
7. Schließlich sollten wir Allahs Gunst und Segen über uns anerkennen, anstatt unseren Erfolg unseren eigenen Taten oder unserer Intelligenz zuzuschreiben. Alle Ehre gebührt Allah und die Versorgung kommt von Seiner Gnade.

Geschichte 30:

Die falsche Anschuldigung

Unter den Kindern Israels lebte einst ein frommer Mann namens Juraij. Er war zunächst ein Kaufmann, den das Volk wegen seiner Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit liebte und dem es vertraute. Doch schließlich verlor er das Interesse am Handel und beschloss, sich ganz der Anbetung zu widmen.

Juraij bestieg einen Berg und baute eine Einsiedelei, in der er Allah in der Einsamkeit anbetete. Er fastete tagsüber und betete nachts und führte dieses Leben lange Zeit fort.

Seine Mutter besuchte ihn gelegentlich. Eines Tages, als Juraij ein freiwilliges Gebet verrichtete, kam sie zu ihm. Sie rief ihn mehrmals, aber Juraij betete weiter und antwortete nicht, und seine Mutter ging verärgert weg.

Am nächsten Tag kam seine Mutter wieder und rief ihn erneut, aber Juraij war wieder mit seinem freiwilligen Gebet beschäftigt und antwortete nicht. Diese Situation wiederholte sich am dritten Tag, und diesmal verfluchte ihn seine Mutter und bat Allah, ihn nicht sterben zu lassen, bis er die Gesichter der bösen Frauen gesehen habe.

Unter den Kindern Israels gab es einige, die Juraij nicht mochten und ihn zur Sünde verleiten wollten. Eine moralisch verdorbene Frau erfuhr von ihrem Plan und erklärte sich bereit, ihn zu verführen und von seiner Anbetung abzubringen. Sie war schön und selbstbewusst, und sie schworen sich mit ihr, sich Juraij zu nähern und ihn zu verführen.

Sie ging zu Juraij, aber er beachtete sie nicht, was sie wütend machte. Aus Rache ging sie zu einem Hirten, der in jener Nacht in

Jurajis Einsiedelei schlief, und hatte mit ihm Beischlaf. Später gebar sie ein Kind und behauptete, Jurajj sei der Vater.

Die Dorfbewohner wussten nicht, dass die Frau gelogen hatte, und so gingen sie wütend zu ihm, beschimpften ihn und forderten ihn auf, aus seiner Einsiedelei zu kommen. Aber er war mit Beten beschäftigt und antwortete nicht. Sie verfluchten ihn, zerstörten seine Einsiedelei und fingen an, ihn zu schlagen. Als er fragte, warum sie das täten, erzählten sie ihm von der Frau und dem Kind, von dem sie behauptete, es wäre seins.

Jurajj vertraute auf Allah, dass die Wahrheit ans Licht kommen würde, und bat die Menschen, ihm Gelegenheit zu geben, sich zu waschen und zu beten. Als er sein Gebet beendet hatte, bat er darum, das Kind sehen zu dürfen. Sie brachten das Kind zu ihm, und er legte seinen Finger auf den Bauch des Kindes und fragte: „Kind, wer ist dein Vater?“ Das Kind antwortete und sprach: „Mein Vater ist soundso, der Hirte.“ Da erkannten die Leute, dass sie Jurajj Unrecht getan hatten und dass die Frau gelogen hatte.

Sie boten Jurajj an, seine Einsiedelei mit Gold oder Silber wieder aufzubauen, aber er lehnte ab und bestand darauf, sie mit Lehm wieder aufzubauen. Er kehrte in seine Einsiedelei zurück und erkannte, dass all dies wegen des Fluches seiner Mutter geschehen war. Er ging zu ihr und bat sie um Vergebung.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Der Zorn einer Mutter kann die Ursache für das Unglück eines Menschen sein kann.
2. Die Rücksichtnahme auf die Mutter hat Vorrang vor dem freiwilligen Gebet, denn das ständige freiwillige Gebet ist eine lobenswerte Handlung, während die Rücksichtnahme auf die Mutter und die Ehrung ihr gegenüber eine Pflicht ist. Im Falle widersprüchlicher Pflichten ist die wichtigere Pflicht zuerst zu erfüllen.

3. Anschuldigungen ohne Beweise sollten nicht geglaubt werden. Die Eile der Dorfbewohner, den Anschuldigungen der korrupten Frau gegen Juraij Glauben zu schenken, zeigt die Notwendigkeit, bei der Beurteilung anderer vorsichtig zu sein und die Wahrheit zu erkunden, bevor man handelt.
4. Juraijs Fähigkeit, den Annäherungsversuchen der verführerischen Frau zu widerstehen, lehrt uns, wie wichtig es ist, unseren Überzeugungen und Werten treu zu bleiben.
5. Obwohl Juraij zu Unrecht beschuldigt und misshandelt wurde, behielt er seinen Glauben und sein Vertrauen in Allah, was schließlich zur Enthüllung der Wahrheit führte.
6. Wenn wir vor einem unüberwindbaren Problem stehen, sollten wir beten und Allah um Hilfe bitten, so wie es Juraij getan hat.
7. Allah bewahrt uns durch unsere guten Taten und unsere Furcht vor Ihm vor Unglück.
8. Allah ist allmächtig und zu allem in Stande und ließ den Säugling sprechen, um Juraijs von den falschen Anschuldigungen freizusprechen.
9. Als Juraij erkannte, dass der Fluch seiner Mutter sein Unglück verursacht hatte, bat er sie um Vergebung und zeigte damit, wie wichtig es ist, Fehler einzugestehen und sich um Versöhnung zu bemühen.
10. Auch nach seiner Rehabilitierung entschied sich Juraij, seine Einsiedelei mit Lehm, statt mit Gold oder Silber wieder aufzubauen, was von Bescheidenheit zeugt und davon, dass er sich mehr auf die spirituellen als auf die materiellen Aspekte des Lebens konzentrierte.
11. Allah bietet seinen Gläubigen oft einen Ausweg, wenn sie auf Schwierigkeiten stoßen. Der Quran sagt: "*„Und wer Allah fürchtet, für den wird Er einen Ausweg schaffen,"* (Al-Talaq,

- 2). Dennoch kann sich die Erlösung für einige verzögern, um sich zu läutern und die Belohnung zu vermehren.
12. Wer Allah gegenüber aufrichtig ist, dem werden die Prüfungen nicht schaden.
 13. In der Anbetung dürfen wir nicht bis zum Extrem gehen, so dass wir die Rechte anderer verletzen, wie in diesem Fall die seiner Mutter.
 14. Wir sollen uns an Allah im Gebet wenden, wenn wir in wichtigen Angelegenheiten beunruhigt sind, und Ihn bitten, uns zu leiten.

Geschichte 31:

Der Säugling, der die Wahrheit sprach

Eines Tages saß eine Mutter mit ihrem Säugling am Wegesrand und stillte ihn, als ein reicher Mann vorbeikam, fein gekleidet und auf einem prächtigen Pferd. Er war schön und stark. Die Mutter staunte über sein Aussehen und sagte: „O Allah, mach meinen Sohn so wie ihn!“ Zu ihrer Überraschung löste sich das Kind von ihrer Brust, sah den Mann an und sagte: „O Allah, mach mich nicht so wie ihn.“ Dann kehrte es an die Brust seiner Mutter zurück und saugte weiter.

Sie war erstaunt, ihn sprechen zu hören und fragte sich, warum er Allah um etwas anderes bat als sie. Kurz darauf kam eine Gruppe von Leuten vorbei, ergriff eine Magd und verprügelte sie schwer. Sie beschuldigten sie des Diebstahls und des Ehebruchs, aber sie war unschuldig. Sie sagte immer wieder: „Allah ist meine Genüge, und Er ist der beste Lenker der Dinge.“ Die Mutter sagte: „O Allah, mache meinen Sohn nicht so wie sie!“ Wieder löste sich das Kind von der Brust, schaute die Magd an und sagte: „O Allah, mach mich wie sie.“ Die Mutter war erstaunt und fragte ihren kleinen Sohn, warum er für etwas betete, was ihrem eigenen Gebet widersprach. Der Säugling, von Allah inspiriert, sagte, der reiche Mann sei hochmütig und ungläubig, deshalb bete er, nicht so zu werden wie er. Die Magd hingegen war eine rechtschaffene, geduldige und aufrichtige Gläubige, und so betete er, dass er wie sie sein möge in ihrer Reinheit, ihrem Glauben und ihrer Geduld in der Bedrängnis.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Allah hat vier Säuglinge sprechen lassen: den Propheten Isa (Jesus), der seine Mutter von den widerlichen

Anschuldigungen gegen sie freisprach, den Säugling, der Juraij freisprach und die wahre Identität seines Vaters enthüllte, und den Säugling in dieser Geschichte. Allen gemeinsam ist, dass sie rechtschaffene Menschen von falschen Anschuldigungen freisprachen. Der vierte Säugling war der aus der Geschichte von den Leuten aus dem Graben.

2. Reichtum ist kein Zeichen für die Würdigkeit eines Menschen in den Augen Allahs.
3. Armut ist kein Zeichen dafür, dass ein Mensch in den Augen Allahs unwürdig ist, wie Allah im Qur'an sagt: *„Der Ehrwürdigste unter euch vor Allah ist der Rechtschaffenste unter euch.“* (Al-Hujurat, 13).
4. Ein Mensch kann sich etwas wünschen, was zu seiner Zerstörung und seinem Verlust führt, so wie die Frau sich wünschte, dass ihr Sohn wie der reiche Mann werden sollte, ohne zu wissen, dass dies zu seiner Zerstörung führen würde. Allah sagt: *„Vielleicht ist euch etwas zuwider, was gut für euch ist, und ihr liebt etwas, was schlecht für euch ist. Allah weiß es und ihr wisst es nicht.“* (Al-Baqarah, 216)
5. Der reiche Mann schien erfolgreich und mächtig zu sein, aber er war arrogant und ungläubig. Umgekehrt schien die Magd in einer schrecklichen Lage zu sein, aber sie war eine rechtschaffene, geduldige und reine Gläubige. Wir sollten Menschen nicht nur nach ihrem Äußeren beurteilen.
6. Die Geschichte unterstreicht die Bedeutung von Demut und Frömmigkeit im Leben eines Menschen. Die Arroganz des reichen Mannes war verwerflich, während der starke Glaube und die Geduld der Magd in der Not bewundernswert waren.
7. Sowohl die Mutter als auch das Kind beteten zu Allah und zeigten damit, wie wichtig das Gebet in ihrem Leben war. Die Geschichte verdeutlicht, dass das Gebet eine Quelle der

Rechtleitung, der Kraft und des Trostes in schwierigen Zeiten sein kann.

8. Obwohl der Säugling die Welt nicht zu verstehen schien, sprach er die Wahrheit und vermittelte wertvolle Einsichten. Wir sollten offen sein, von unerwarteten Quellen zu lernen und erkennen, dass Weisheit von jedem kommen kann, unabhängig von Alter oder Status.
9. Der Glaube der Magd an Allah trotz ihres Leidens ist eine wichtige Lektion für das Vertrauen in Allah in schwierigen Zeiten. Ihr Glaube, dass Allah ihr Genüge ist und Er der beste Lenker der Dinge ist, zeigt ihr unerschütterliches Vertrauen in die göttliche Vorsehung.
10. Der Säugling entschied sich trotz ihrer Umstände aufgrund ihrer inneren Qualitäten, wie die Magd zu sein. Dies lehrt uns, wie wichtig es ist, innere Tugenden wie Glaube, Reinheit und Geduld äußeren Umständen wie Reichtum und Macht vorzuziehen.
11. Es ist eine natürliche menschliche Tendenz, das Wohl der eigenen Kinder über die eigenen Bedürfnisse zu stellen. Eltern, vor allem Mütter, wollen oft das Beste für ihre Kinder und sind bestrebt, sie vor Schaden zu bewahren, wobei sie oft ihre eigenen Interessen zurückstellen.
12. Schließlich lernen wir, dass der Mensch mit Allahs Entscheidung für ihn zufrieden sein muss, denn Allah weiß, was das Beste für uns ist, wir aber nicht.

Geschichte 32:

Der Schrei der Katze nach Gerechtigkeit

Es war einmal eine Frau unter den Kindern Israels, die hartherzig war und kein Erbarmen hatte mit denen, die um sie herum waren. Sie hatte eine Katze, die sie in ihrem Haus hielt, wobei sie stets die Tür verschloss und die Katze ohne Essen und Trinken ließ. Die Katze litt Hunger und Durst und weinte Tag und Nacht, aber die Frau ignorierte ihre Schreie und hielt sie ohne Mitleid gefangen. Sie erlaubte der Katze nicht einmal, woanders nach Futter zu suchen. Die Schreie der Katze wurden immer leiser, bis sie schließlich aufhörten und sie starb. Anschließend beklagte sie sich bei ihrem Herrn über die Ungerechtigkeit und Herzlosigkeit der Frau.

Der Prophet sah, wie die Katze am Tag der Auferstehung die Frau, die sie misshandelt hatte, im Feuer angriff, als Strafe für das, was sie ihr in diesem Leben angetan hatte. Die Strafe war eine Folge der Grausamkeit und des Mangels an Barmherzigkeit der Frau gegenüber der schwachen Katze, die sie nicht gefüttert und ihr nicht erlaubt hatte, selbst nach Nahrung zu suchen.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Diejenigen, die Tiere quälen, schlagen und töten, werden im Jenseits eine schmerzhafteste Strafe erleiden.
2. Diese Geschichte unterstreicht, wie wichtig es ist, allen Lebewesen, einschließlich der Tiere, Barmherzigkeit und Güte zu erweisen. Wir sind für ihr Wohlergehen verantwortlich, wenn sie sich in unserer Obhut befinden, und werden für unsere Güte belohnt.

3. Es ist erlaubt, Tieren wie Katzen und Vögel in Gefangenschaft halten zu halten, aber wir müssen sie mit Nahrung, Wasser und anderen notwendigen Dingen versorgen. Wenn wir dazu nicht in der Lage sind, sollen wir sie freilassen und ihnen erlauben, sich in Allahs weitem Land ihren eigenen Lebensbedarf zu suchen.

Geschichte 33:

Ein Tropfen Güte

Unter den Kindern Israels lebte ein gütiger und großzügiger Mann, der gerne reiste. Eines Tages machte er sich auf den Weg durch die Wüste. Unterwegs gingen ihm die Wasservorräte aus und er bekam großen Durst. Er suchte so lange nach Wasser, bis er einen Brunnen fand. Aber das Wasser war zu tief, um es leicht zu erreichen. Er suchte nach einem Seil und einem Eimer, um Wasser aus dem Brunnen zu schöpfen, aber er konnte sie nicht finden. Da er keine andere Wahl hatte, stieg er selbst in den Brunnen, trank, bis er satt war, dankte Allah und kletterte wieder heraus.

Als er aus dem Brunnen kam, sah er einen Hund, der völlig ausgetrocknet war. Der Hund war so durstig, dass er seine Zunge herausstreckte und den feuchten Boden in der Nähe des Brunnens leckte, um sich zu erleichtern. Der Mann hatte es geschafft, seinen eigenen Durst zu stillen, indem er in den Brunnen hinabstieg, aber der Hund konnte das nicht tun. Der Mann hatte keine andere Möglichkeit, Wasser aus dem Brunnen zu holen, also zog er seinen Schuh aus, ging zurück in den Brunnen und füllte den Schuh mit Wasser.

Der Mann konnte den mit Wasser gefüllten Schuh nicht in einer Hand tragen, weil er beide Hände brauchte, um aus dem Brunnen zu klettern. Stattdessen nahm er den Schuh in den Mund, kletterte hinauf und gab ihn dem Hund zu trinken. Der Hund trank, bis er satt war, und im Gegenzug vergab Allah dem Mann seine Sünden, erwies ihm Seine Barmherzigkeit und gewährte ihm Einlass ins Paradies.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Ein Muslim sollte niemals den Wert einer guten Tat unterschätzen. Diese Geschichte zeigt, dass selbst kleine Taten

der Güte weitreichende Folgen und Belohnungen haben können, wie z.B. den Eintritt ins Paradies.

2. Je aufrichtiger ein Muslim gegenüber Allah ist, desto mehr wird Allah seine guten Taten annehmen und ihn in diesem Leben und im Jenseits belohnen.
3. Der Mann bewies seine Aufrichtigkeit, indem er dem Hund in der Wüste Wasser gab, wobei nur Allah sein Zeuge war. Er riskierte sogar sein Leben, als er wieder in den Brunnen stieg, um dem Hund Wasser zu geben, um Allahs Wohlgefallen zu erlangen. Dies zeigt, dass wir manchmal Opfer bringen müssen, um anderen zu helfen.
4. Der Mann gab nicht auf, als er mit einer schwierigen Situation konfrontiert war. Stattdessen suchte er weiter nach einer Lösung und fand schließlich einen Weg, dem Hund zu helfen. Dies lehrt uns den Wert von Ausdauer und Entschlossenheit.
5. Der Mann in der Geschichte ist vom Leiden des Hundes berührt und unternimmt etwas, um seinen Durst zu stillen. Wir können daraus lernen, wie wichtig es ist, allen Lebewesen, nicht nur den Menschen, Güte und Mitgefühl entgegenzubringen. Wer gütig zu den Tieren ist, wird reichlich belohnt werden.
6. Der Prophet sagte: „Seid gnädig denen, die auf Erden sind, dann wird Der, Der im Himmel ist, sich eurer erbarmen.“
7. Wenn man Vergebung erlangen kann, indem man einem Hund Wasser gibt, dann wird man noch mehr Vergebung erlangen, wenn man einem anderen Muslim Wasser gibt.
8. Das Schicksal des Menschen ist mit dem Schicksal des Hundes verbunden. Indem er dem Hund hilft, wird er schließlich im Jenseits belohnt. Dies lehrt uns, dass unsere Handlungen gegenüber anderen einen Welleneffekt haben

können, der sich nicht nur auf diejenigen auswirkt, denen wir helfen, sondern auch auf unser eigenes Leben.

9. Schließlich sollte ein Muslim immer dankbar für die unzähligen Segnungen Allahs sein. Wie wir gesehen haben, drückte der Mann seine Dankbarkeit gegenüber Allah aus, indem er sagte: „Gelobt sei Allah“, nachdem er seinen Durst gestillt hatte.

Geschichte 34:

Die letzte Bitte des ängstlichen Vaters

Es gab einen Mann unter den Kindern Israels, den Allah mit großem Reichtum gesegnet hatte. Er liebte seine Kinder sehr und war ihnen ein guter Vater. Nie schlug er eine ihrer Bitten ab. Doch abgesehen davon tat dieser Mann nichts Gutes und gehorchte Allah nicht. Stattdessen beging er Sünden und verwendete seinen Reichtum im Ungehorsam gegenüber seinem Herrn.

Eines Tages erkrankte dieser Mann schwer und sein Zustand verschlechterte sich so sehr, dass er annahm, er würde sterben. Er rief seine Kinder zusammen und forderte sie auf, seinen Anweisungen zu folgen. Er fragte sie: „War ich euch ein guter Vater?“ Sie antworteten: „Ja, Vater, du warst uns der beste und gütigste Vater.“ Dann befahl er ihnen etwas Seltsames. Er sagte: „Wenn ich sterbe, sammelt viel Holz, macht ein Feuer und verbrennt meinen Körper. Wenn nur noch meine Knochen übrig sind, zermalmt sie zu Staub. Dann wartet auf einen Tag, an dem ein starker Wind weht, und werft meinen Staub in die Luft, so dass der Wind mich über die Berge, die Meere und das Land trägt.“

Seine Kinder wunderten sich und fragten ihn, warum er das tun wolle. Er antwortete: „Weil ich Allah oft ungehorsam war und Sünden begangen habe, die Ihn erzürnten. Und weil Allah mir eine Strafe auferlegen wird, die Er keinem anderen Menschen auf der Welt auferlegt.“ Seine Kinder waren einverstanden und versprachen, seinen Wunsch zu erfüllen. Nach seinem Tod taten sie, was er ihnen aufgetragen hatte, und verstreuten seine Asche über das Meer, das Land und die Berge.

Der Prophet berichtete uns, dass Allah der Erde, dem Meer und den Bergen befahl, seine Asche aufzusammeln, und dann sagte Allah zu dem Staub: „Sei so und so“, womit dieser Mann gemeint war. Dann erschien der Mann mit seinem Fleisch und seinen Knochen vor Allah. Allah fragte ihn: „Warum hast du das getan, wo ich doch der Erhabene bin?“ Der Mann antwortete: „Aus Furcht vor Dir, mein Herr“. So vergab ihm Allah seine Sünden wegen seiner Furcht vor Ihm.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Die Geschichte zeigt, dass aufrichtige Furcht vor Allah zu Vergebung führen kann, auch wenn eine Person viele Sünden begangen hat.
2. Die Geschichte unterstreicht, dass die Reinheit des Herzens in bestimmten Situationen wichtiger sein kann als physische Taten.
3. Die Reue des Vaters über seine Sünden und seine aufrichtige Furcht vor Allahs Strafe zeigen, welche Auswirkungen Reue auf das Schicksal eines Menschen haben kann.
4. Wir lernen auch, dass Allah uns nicht für unsere Unwissenheit zur Rechenschaft zieht, denn dieser Mann wusste nicht, dass Allah die Macht hat, ihn auferstehen zu lassen.
5. Trotz seiner Sünden war der Mann ein guter Vater für seine Kinder, was zeigt, wie wichtig es ist, die nächste Generation zu fördern und zu erziehen.
6. Die Geschichte zeigt, dass Allah nichts verborgen bleibt und dass Er die Toten zum Leben erwecken kann, was Seine Macht und Sein Wissen unterstreichen.
7. Die Geschichte lehrt, dass es nie zu spät ist, sich in Furcht und Reue an Allah zu wenden, auch nicht am Ende des Lebens.
8. Schließlich war es trotz der Liebe des Mannes zu seinen Kindern falsch, ihm in dieser Angelegenheit zu gehorchen,

denn es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung im Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer. Als Muslime wird uns befohlen, die Toten zu begraben und nicht zu verbrennen.

Geschichte 35:

Die Währung der Barmherzigkeit

Es war einmal ein Kaufmann, der dafür bekannt war, dass er den Leuten Geld lieh und mit ihnen geduldig war. Eines Tages kam ein Mann zu ihm und bat ihn, ihm etwas Geld für seine Handelsgeschäfte zu leihen. Der Kaufmann gab ihm großzügig die gewünschte Summe und setzte einen Termin für die Rückzahlung fest.

Ein anderer Mann kam zum Kaufmann, um sich Geld für seine Hochzeit zu leihen, und der Kaufmann gab ihm freundlicherweise das Geld und setzte ebenfalls einen Termin für die Rückzahlung fest.

Ein dritter Mann bat um Geld für die medizinische Behandlung seiner Mutter, und der Kaufmann gab ihm, ohne zu zögern Geld. Wann immer ihn jemand um Geld bat, lieh der Kaufmann es ihm bereitwillig.

Als es an der Zeit war, das Geld zurückzuzahlen, schickte der Kaufmann seinen Diener, um das geliehene Geld einzusammeln. Er wies seinen Diener jedoch an, jedem Schuldner, der sein Geld nicht zurückzahlen konnte, zu verzeihen und nichts von ihm zu nehmen, in der Hoffnung, dass Allah ihm seine Sünden vergeben und ihn ins Paradies einlassen würde. Der Prophet erzählte uns diese Geschichte und sagte uns, dass Allah dem Kaufmann vergab und ihn ins Paradies ließ, weil er anderen vergab. Allah fragte den Mann, ob er gute Taten vollbracht habe, worauf dieser antwortete, dass er nur denen vergeben habe, die Schulden hatten. Allah sagte: „Ich bin dazu mehr berechtigt als er; lasst ihn ins Paradies eintreten“.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Die Geschichte lehrt uns, wie wichtig Großzügigkeit ist, besonders gegenüber denen, die in Not sind.
2. Wir sollten barmherzig gegenüber unseren Mitmenschen sein, ihnen vergeben und helfen ihre Sorgen zu erleichtern. Der Kaufmann weist seinen Diener an, jedem Schuldner zu vergeben, der seine Schulden nicht zurückzahlen kann, und zeigt damit, wie wichtig Vergebung in unserem Leben ist. Der Prophet hat uns gesagt, dass derjenige, der einem Schuldner hilft oder ihm seine Schulden erlässt, von Allah am Tag der Auferstehung unter Seinem Thron beschattet wird, wo es keinen anderen Schatten geben wird.
3. Der Kaufmann setzt ein Datum für die Rückzahlung des Darlehens fest, hat aber auch Geduld mit denen, die nicht rechtzeitig zurückzahlen können. Dies zeigt, wie wichtig es ist, Verständnis für andere zu haben und geduldig zu sein, denn jeder Mensch steht im Leben vor unterschiedlichen Herausforderungen.
4. Die Geschichte zeigt, dass Barmherzigkeit, Mitgefühl und Vergebung anderen gegenüber, göttliche Barmherzigkeit hervorrufen und zu spirituellen Belohnungen führen können, wie z.B. Vergebung durch Allah und Eintritt ins Paradies.

Geschichte 36:

Um der Liebe Allahs willen

Es gab einen gutherzigen Mann, der die Menschen liebte und ihnen alles Gute wünschte. Wenn er hörte, dass einer seiner Brüder krank war, besuchte er ihn, und wenn er wusste, dass jemand Geld brauchte, half er ihm und unterstützte ihn. Eines Tages erinnerte er sich an einen Bruder in einem fernen Land und beschloss, dorthin zu reisen, um nach ihm zu sehen. Trotz der langen und beschwerlichen Reise machte sich der Mann auf den mühsamen Weg, um seinen Bruder, den er um Allahs Willen liebte, zu besuchen.

Als er sich dem Dorf näherte, in dem sein Freund lebte, begegnete ihm ein Engel, der die Gestalt eines Mannes angenommen hatte und ihn fragte, wohin er gehe. Der Mann antwortete, er wolle einen seiner Brüder besuchen, den er um Allahs willen liebe. Der Engel erkundigte sich dann, ob er persönliche Interessen oder Schulden habe, die er bei seinem Freund eintreiben wolle. Der Mann versicherte dem Engel, dass er weder das eine noch das andere habe. Er liebe seinen Freund einfach sehr und sei aus seinem Dorf gekommen, um nach ihm zu sehen.

Der Engel offenbarte ihm, dass Allah ihn genauso liebe wie er seinen Freund, und dass er ein Gesandter Allahs und einer Seiner Engel sei. Allah hatte ihm befohlen, dem Mann diese Botschaft zu überbringen.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Die Liebe um Allahs willen bringt eine große Belohnung mit sich.
2. Wer um Allahs willen liebt, wird von Allah geliebt.

3. Der gutherzige Mann begibt sich auf eine lange Reise, um seinen Freund zu besuchen, ohne einen persönlichen Gewinn zu erwarten. Diese Selbstlosigkeit lehrt uns, wie wichtig es ist, sich um andere zu kümmern, ohne eine Belohnung oder Anerkennung zu erwarten.
4. Der Mann liebt die Menschen nicht nur, er wünscht ihnen auch alles Gute, besucht die Kranken und hilft den Bedürftigen. Das zeigt, wie wichtig es ist, sich in andere hineinzuversetzen und zu helfen, wo man kann.
5. Allah schickt zu einigen Seiner Diener Engel, um ihnen Botschaften zu überbringen, auch wenn sie keine Propheten oder Gesandte sind.
6. Engel können menschliche Gestalt annehmen und Menschen sind fähig, Engel zu erkennen.
7. Die Handlungen des Menschen sollten von reinen Absichten geleitet sein, wodurch sie wertvoller und sinnvoller werden. Dies ist eine Mahnung an uns, in unseren Handlungen aufrichtig zu sein und Gutes zu tun, ohne versteckte Absichten.

Geschichte 37:

Die Vererbung des Vergessens

Als Allah Adam erschuf, hauchte Er ihm Leben ein und erweckte ihn, woraufhin Adam nieste Adam und sagte: „Alhamdulillah!“ („Gelobt sei Allah“). Allah antwortete: „Möge Allah dir gnädig sein, O Adam“. Dann befahl Allah Adam, sich einer Gruppe von Engeln zu nähern und zu ihnen zu sagen: „Friede sei mit euch!“. Die Engel antworteten: „Friede sei mit dir und die Gnade und der Segen Allahs!“ Adam kehrte zu seinem Herrn zurück und sagte: „O Allah, dies ist mein Gruß und der Gruß meiner Nachkommen bis zum Tag der Auferstehung.“

Dann strich Allah mit Seiner Hand über Adams Rücken und alle Seelen, die bis zum Tag des Gerichts aus seinen Nachkommen hervorgehen würden, kamen aus ihm hervor. Adam fragte, wer sie seien. Allah sagte: „Das sind deine Nachkommen bis zum Tag der Auferstehung.“ Er sah, dass Allah jedem von ihnen ein Licht zwischen die Augen gegeben und ihre Lebenszeit zwischen ihre Augen geschrieben hatte. Adam sah einen Mann mit einem schönen Licht und fragte nach ihm. Allah sagte ihm, dass es Dawud (David) sei, der nur 60 Jahre alt werden würde. Überrascht von Dawuds kurzer Lebensspanne, bat Adam Allah, sie um 40 Jahre von seiner eigenen Lebenszeit zu verlängern. Daraufhin gewährte Allah David weitere 40 Jahre, so dass er 100 Jahre alt wurde.

Allah befahl Adam, im Paradies zu bleiben, bis Iblis (Satan) ihn dazu verführte, vom verbotenen Baum zu essen. Nachdem Adam gegessen hatte, verbannte Allah ihn, Hawa (Eva) und Iblis aus dem Paradies. Allah teilte Adam mit, dass seine Lebenszeit 1000 Jahre betragen würde. Als Adam 960 Jahre alt war, kam der Engel des Todes, um seine Seele zu holen. Adam wehrte sich, weil er überrascht

war, dass ihm seine Seele genommen werden sollte, bevor er die 1.000 Jahre vollendet hatte. Aber der Todesengel erinnerte ihn daran, dass er Dawud 40 Jahre seines Lebens gegeben hatte. Adam leugnete dies, und sein Leugnen war auf Vergesslichkeit zurückzuführen. So erbten die Kinder Adams die Eigenschaften ihres Urvaters und vergaßen, wie er vergessen hatte. So befahl Allah, dass es Zeugen und schriftliche Aufzeichnungen geben sollte, um dem Leugnen der Leugner und dem Vergessen der Vergesslichen entgegenzutreten.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Der Prophet erzählte diese Geschichte, um uns zu lehren, dass man, wenn man niest, „Alhamdulillah“ („Gelobt sei Allah“) sagen soll.
2. Die Person, die den Nieser hört, soll sagen: „Möge Allah dir gnädig sein“ und der Nieser soll antworten: „Möge Allah dich leiten und deine Angelegenheiten gut machen“.
3. Der muslimische Gruß „Friede sei mit dir“ existiert seit Allah Adam erschaffen hat.
4. Großzügigkeit ist eine Eigenschaft der Gläubigen, wie Adam zeigte, als er seinem Nachkommen Dawud 40 Jahre seines Lebens schenkte.
5. Die Geschichte lehrt uns, dass Iblis der Grund für Adams Verbannung aus dem Paradies war, und er wird der Grund dafür sein, dass wir ins Feuer kommen, wenn wir ihm gehorchen, denn er sagte zu Allah: *„Bei Deiner Herrlichkeit! Ich werde sie sicherlich alle in die Irre führen,“* (Sad, 82)
6. Adams Ungehorsam, als er vom verbotenen Baum aß, führte zu seiner Verbannung aus dem Paradies und zeigt, dass Ungehorsam schwerwiegende Folgen haben kann.
7. Der Mensch ist vergesslich, und dies ist eine Eigenschaft, die wir von unserem Urvater Adam geerbt haben.

8. Um Streitigkeiten zu vermeiden und der Vergesslichkeit des Menschen entgegenzuwirken, betont Allah die Notwendigkeit von Zeugen und schriftlichen Aufzeichnungen. Diese Lektion kann auf das tägliche Leben übertragen werden, da korrekte Aufzeichnungen dazu beitragen können, Missverständnisse und Konflikte zu vermeiden.

Geschichte 38:

Die Reise der letzten Seele ins Paradies

Eines Tages saß der Prophet mit seinen Gefährten zusammen und erzählte ihnen die Geschichte des letzten Menschen, der ins Paradies eingehen wird. Er sagte, dass dieser Mann am Tag des Jüngsten Gerichts als Gläubiger erscheinen wird, aber viele Sünden begangen hat, die er nicht bereut hatte.

Dieser Mann geht auf der Brücke (Sirat), die dünner als ein Haar und schärfer als ein Schwert ist. Er stolpert und fällt auf sein Gesicht, und das Feuer wird ihn treffen. In diesem Zustand verbleibt er, bis er die Brücke überquert und das Feuer hinter sich lässt. Überwältigt von seiner Flucht sagt er: „Gepriesen sei Der, Der mich vor dir gerettet hat. Allah hat mir gewährt, was Er niemandem gewährt hat, vom Ersten bis zum Letzten“.

Dann sieht er einen schönen Baum, der von frischem Wasser umgeben ist. Er ruft zu Allah und sagt: „Mein Herr, bringe mich in die Nähe dieses Baumes, damit ich in seinem Schatten ausruhen und von seinem Wasser trinken kann.“ Allah fragt ihn, ob er noch einen Wunsch habe. Der Mann antwortet: „Nein, mein Herr“ und gibt sein Versprechen, dass er nichts mehr wünschen wird, wenn er in die Nähe dieses Baumes gebracht wird.

Allah führt ihn zu dem Baum, er ruht sich in seinem Schatten aus und trinkt von seinem Wasser. Er erlebt eine Freude, von der er nie geträumt hat. Plötzlich sieht er einen anderen Baum, der noch schöner ist als der erste. Er ruft: „Herr, führe mich näher zu diesem Baum.“ Allah sagt zu ihm: „O Sohn Adams, hast du nicht einen Bund mit mir geschlossen, dass du nicht mehr bitten würdest?“ Der Mann

entschuldigt sich und Allah vergibt ihm, denn Er weiß, dass Seinem Diener die Geduld fehlt. Allah führt ihn dann näher an den zweiten Baum heran, bis er sich unter ihn setzt. Plötzlich hört er den Jubel der Menschen im Paradies und kann es nicht ertragen. Er ruft: „Mein Herr, nimm mich ins Paradies auf.“ Allah fragt ihn, was ihn erfreuen würde, damit er nicht um etwas anderes bittet. Der Mann antwortet: „Mein Herr, verspottest Du mich, obwohl Du der Herr der Welten bist?“ Daraufhin lachte der Prophet und seine Gefährten fragten ihn, warum er lache. Er sagte: „Ich lache, weil der Herr der Welten lacht.“ Allah sagte dem Mann, dass Er ihn nicht verspottet, sondern dass Er zu allem fähig ist und Seinen treuen Dienern alles geben wird.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Ein Gläubiger, der die Einheit Allahs bejaht, nicht für immer im Feuer bleiben wird, solange er als Muslim stirbt.
2. Die Brücke (Sirat) am Tag des Jüngsten Gerichts ist sehr lang und nur die Gläubigen und Frommen werden davor gerettet.
3. Ein Diener soll immer auf Allahs Gnade und Barmherzigkeit hoffen, denn Allah ist ihm gegenüber barmherziger als eine Mutter ihrem Kind gegenüber.
4. Die Geschichte unterstreicht Allahs grenzenlose Barmherzigkeit und sein Mitgefühl für seine Geschöpfe, indem er den Menschen ihre Sünden vergibt, auch wenn sie die Bunde, die sie geschlossen haben, wiederholt brechen.
5. Wir wissen, dass das Lachen Allahs nicht wie das Lachen seiner Geschöpfe ist, denn es gibt nichts, was Ihm gleicht. Das Prinzip ist, dass alles, was wir uns vorstellen können, nicht Allah ist oder Ihm ähnelt.
6. Schließlich lernen wir, dass Allah zu allem fähig ist und Seinen treuen Dienern unendlich viel gibt.

Geschichte 39:

Die gesegneten Sieben

Der Prophet pflegte seine Gefährten an das Jenseits zu erinnern, damit ihre Herzen nicht an den vergänglichen Freuden dieser Welt hingen, sondern an dem Paradies der Barmherzigen, wo es Dinge gibt, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und sich kein menschliches Herz je vorgestellt hat.

Eines Tages saß der Prophet mit seinen Gefährten zusammen, um ihnen von einer bedeutsamen Szene am Tag der Auferstehung zu erzählen. An diesem Tag werden die Menschen barfuß und nackt aus ihren Gräbern steigen, um sich dem Tag des Gerichts zu stellen, an dem es weder Essen noch Trinken und auch keinen Schatten geben wird, um sie vor der sengenden Hitze der Sonne zu schützen, die so intensiv sein wird, dass sie 50.000 Jahre andauern wird. Der Gesandte Allahs brachte jedoch die frohe Botschaft, dass es sieben Arten von Menschen geben wird, die sich am Tag der Auferstehung unter dem Schatten von Allahs Thron befinden werden.

Ein Sprecher wird rufen, dass jeder, der ein rechtschaffener Herrscher in der Welt war, in den Schatten von Allahs Thron kommen soll.

Der zweite Ruf wird lauten, dass jeder junge Mensch, der in der Anbetung Allahs erzogen wurde, kommen und im Schatten des Thrones Allahs sitzen soll.

Der dritte Ruf gilt denen, deren Herz an der Moschee hing, dass sie kommen und im Schatten von Allahs Thron sitzen mögen.

Der vierte Ruf ergeht an diejenigen, die ihren Bruder oder ihre Schwester um Allahs willen geliebt haben, dass sie mit ihnen kommen und im Schatten des Thrones Allahs sitzen mögen.

Der fünfte Ruf richtet sich an jeden Mann, der von einer Frau von hohem Rang und Schönheit zum Ehebruch mit ihr eingeladen wurde, aber Allah fürchtete, damit er komme und im Schatten von Allahs Thron sitze.

Der sechste Ruf wird denen zuteil, die heimlich spenden, so dass ihre linke Hand nicht weiß, was ihre rechte Hand gespendet hat, damit sie kommen und im Schatten des Thrones Allahs sitzen.

Der siebte und letzte Ruf erfolgt an diejenigen, die Allahs gedenken und aus Furcht vor Ihm und aus Liebe zu Ihm Tränen vergossen haben, damit sie kommen und im Schatten des Thrones Allahs sitzen.

Alle diese sieben Arten von Menschen werden dem Befehl des Rufers folgen und im Schatten des Thrones Allahs sitzen.

Wer also eines dieser sieben Dinge tut, wird im Schatten von Allahs Thron sein, anstatt am Tag des Gerichts unter der sengenden Sonne zu stehen, wo es weder Nahrung noch Schatten noch Trost gibt.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Ein Muslim muss sich ständig an die Szenen des Jüngsten Tages erinnern, um sich darauf vorzubereiten, Allah mit rechtschaffenen Taten zu begegnen.
2. Am Tag des Jüngsten Gerichts wird es viele Schrecken und Schmerzen geben, aber auch Freuden. Daher sollten wir nicht pessimistisch sein.
3. Jeder Muslim sollte danach streben, zu mindestens einer dieser sieben Kategorien anzugehören, die im Schatten von Allahs Thron sein werden.
4. Die Geschichte unterstreicht, wie wichtig es ist, ein rechtschaffener Herrscher zu sein, und zeigt, dass rechtschaffene Herrscher im Jenseits belohnt werden.

5. Die Geschichte lehrt, dass junge Menschen, die mit der Anbetung Allahs aufwachsen und sich auf ihr spirituelles Wachstum konzentrieren, belohnt werden.
6. Die Geschichte ermutigt die Menschen, eine starke Bindung zu ihrer Gebetsstätte zu entwickeln, denn diejenigen, die eine starke Bindung zur Moschee haben, werden am Tag des Jüngsten Gerichts im Schatten von Allahs Thron stehen.
7. Die Geschichte unterstreicht, wie wichtig es ist, seine Glaubensbrüder und -schwestern, um Allahs willen zu lieben.
8. Die Geschichte lehrt, dass diejenigen, die der Versuchung widerstehen und einen starken moralischen Kompass behalten, belohnt werden.
9. Die Geschichte betont den Wert der Wohltätigkeit im Verborgenen und die Bedeutung von Demut und Selbstlosigkeit bei der Hilfe für andere.
10. Die Geschichte zeigt, wie wichtig es ist, sich in der Einsamkeit an Allah zu erinnern und durch Liebe und Furcht eine emotionale Verbindung zu Ihm zu entwickeln.
11. Schließlich lernen wir, dass der Prophet nichts Gutes hinterlassen hat, ohne uns dorthin zu führen, und nichts Böses, ohne uns davor zu warnen.

Geschichte 40:

Der letzte Fürsprecher

Dem Gesandten Allahs wurde etwas gekochtes Fleisch gebracht, und man gab ihm das Fleisch eines Unterarms, wie er es zu essen pflegte. Er aß ein Stück davon und sagte: „Am Tag der Auferstehung werde ich das Haupt aller Menschen sein. Wisst ihr, warum? Allah wird alle Menschen der früheren und der späteren Generation auf einer Ebene versammeln, so dass alle die Stimme des Verkünders hören können und der Hüter sie alle sehen kann. Die Sonne wird den Menschen so nahekommen, dass sie so viel Not und Bedrängnis erleiden und nicht mehr ertragen können. Dann werden die Menschen zueinander sagen: 'Seht ihr nicht, in welchem Zustand wir sind? Sollten wir nicht jemanden suchen, der für uns bei unserem Herrn Fürsprache einlegt?' Einige werden zu anderen sagen: 'Geht zu Adam.'

Dann werden sie zu Adam gehen und zu ihm sagen: 'Du bist der Vater der Menschen; Allah hat dich mit Seinen Eigenen Händen erschaffen und dir Seinen Geist eingehaucht (d.h. den Geist, den Er für ihn erschaffen hat); Er hat den Engeln befohlen, sich vor dir niederzuwerfen. Siehst du nicht, wie es uns geht? Siehst du nicht den Zustand, in dem wir uns befinden? Adam wird sagen: 'Heute ist mein Herr zornig geworden, wie Er es nie zuvor gewesen ist und wie Er es nie wieder sein wird. Er hat mir verboten, von dem Baum zu essen, und ich habe Ihm nicht gehorcht. Ich selbst! Ich selbst! Ich selbst! (Meine Gedanken sind bei meinen eigenen Problemen). Geht zu einem anderen, geht zu Nuh (Noah).'

Dann werden sie zu Nuh gehen und zu ihm sagen: 'O Nuh! Du bist der erste Gesandte Allahs für die Menschen auf der Erde, und Allah hat dich zu einem dankbaren Diener gemacht. Siehst du nicht, in

welchem Zustand wir sind?' Er wird sagen: 'Heute ist mein Herr zornig geworden wie nie zuvor und nie danach. Ich hatte das Recht, eine Fürbitte auszusprechen, die in der Welt akzeptiert wird, und ich habe sie gegen mein Volk ausgesprochen. Ich selbst! Ich selbst! Ich selbst! Geht zu einem anderen, geht zu Ibrahim (Abraham).'

Sie werden zu Ibrahim kommen und sagen: 'O Ibrahim! Du bist Allahs Gesandter und Sein Khalil unter den Menschen auf Erden, so trete für uns bei deinem Herrn ein.' Er wird zu ihnen sagen: 'Mein Herr ist heute zornig geworden, wie Er nie zuvor zornig gewesen ist und wie Er nie wieder zornig sein wird. Ich habe drei Lügen erzählt (Abu Haiyan, der Überlieferer, hat sie im Hadith erwähnt). Ich selbst! Ich selbst! Ich selbst! Geht zu einem anderen, geht zu Musa (Moses).'

Da gingen die Menschen zu Musa und sagten: 'O Musa! Du bist der Gesandte Allahs, und Allah hat dich mit Seiner Botschaft und Seiner direkten Rede über alle anderen erhaben gemacht. Siehst du nicht, wie es uns geht?' Musa wird sagen: 'Mein Herr ist heute zornig geworden, wie Er es nie zuvor gewesen ist und wie Er es nie wieder sein wird. Ich habe einen Mann getötet, den zu töten mir nicht befohlen war. Ich selbst! Ich selbst! Ich selbst! Geht zu einem anderen, geht zu Isa (Jesus).'

So werden sie zu Isa gehen und sagen: 'O Isa! Du bist Allahs Gesandter und Sein Wort, das Er Maryam (Maria) gesandt hat, und eine höhere Seele, die Er erschaffen hat; du hast zu den Menschen gesprochen, als du noch in der Wiege lagst. Bitte lege für uns Fürsprache bei deinem Herrn ein. Siehst du nicht, in welchem Zustand wir sind?' Isa wird sagen: 'Mein Herr ist heute so zornig wie nie zuvor und nie wieder.' Jesus wird keine Sünde erwähnen, sondern sagen: 'Ich selbst! Ich selbst! Ich selbst! Geht zu einem anderen, geht zu Muhammed.'

Dann werden sie zu mir kommen und sagen: 'O Muhammad! Du bist der Gesandte Allahs und der letzte der Propheten, und Allah hat dir deine Sünden vergeben, die ersten und die letzten. Bitte lege für

uns Fürsprache bei deinem Herrn ein. Siehst du nicht, wie es uns geht?"

Der Prophet fügte hinzu: 'Dann werde ich unter den Thron Allahs treten und mich vor meinem Herrn niederwerfen. Allah wird mich zu einer solchen Lobpreisung und Verherrlichung Seiner Selbst führen, wie Er nie jemanden vor mir geführt hat. Dann wird es heißen: 'O Muhammad! Erhebe dein Haupt. Bitte, und es wird dir gewährt werden. Lege Fürsprache ein, und deiner Fürsprache wird stattgegeben werden.' Dann werde ich mein Haupt erheben und sagen: 'Meine Gefährten, O mein Herr! Meine Gefährten, O mein Herr!' Es wird gesagt werden: 'O Muhammad! Lass diejenigen von deinen Anhängern, die keine Rechenschaft ablegen müssen, durch eines der Tore des Paradieses auf der rechten Seite eintreten, und sie sollen die anderen Tore mit anderen teilen.' Der Prophet fuhr fort: 'Bei Dem, in Dessen Hand meine Seele ist, die Entfernung zwischen zwei Toren des Paradieses ist wie die Entfernung zwischen Mekka und Busra (in Scham)'“.

Der Prophet wird zu Beginn des Jüngsten Gerichts für seine Ummah Fürsprache einlegen, was für alle eine schwierige Zeit ist, und alle wollen, dass das Gericht beginnt. Diese Fürsprache wird die „Große Fürsprache“ genannt, weil der Prophet am Tag des Gerichts viele Fürsprachen hat, und die „Große Fürsprache“ ist das versprochene Maqam Al-Mahmoud.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Die Geschichte unterstreicht die Bedeutung der Fürsprache im Islam, insbesondere die Rolle des Propheten Muhammed, der am Tag des Jüngsten Gerichts für seine Ummah eintritt.
2. Wir sollten uns auf den Tag des Jüngsten Gerichts vorbereiten, indem wir rechtschaffene Taten vollbringen.
3. Jeder Prophet, der in der Geschichte erwähnt wird, einschließlich Adam, Nuh, Ibrahim, Musa und Isa, erkennt

seine eigenen Unzulänglichkeiten und Grenzen an. Dies lehrt uns, wie wichtig Demut ist und wie bedeutend es ist, anzuerkennen, dass selbst die am meisten verehrten Gestalten der Religionsgeschichte Fehler gemacht haben.

4. Wir lernen, wie bedeutsam es ist, den Propheten am Tag des Gerichts um Fürsprache zu bitten, und wie wertvoll seine Stellung als Anführer der Menschen an diesem Tag ist.
5. Am Tag des Jüngsten Gerichts werden wir die Fürsprache des Propheten brauchen, deshalb sollten wir uns bemühen, ihm zu gehorchen und seiner Sunnah zu folgen.
6. Der Prophet ist der Anführer der Menschen am Tag des Jüngsten Gerichts und hat die höchste Fürsprache, Maqam Al-Mahmoud.
7. Wir erfahren auch, dass der Prophet viele Fürsprachen am Tag der Auferstehung hat und dass die „Große Fürsprache“ die wichtigste ist, die Allah ihm versprochen hat.

Geschichte 41:

Das Gewicht des Glaubens

Eines Tages saß der Prophet mit seinen Gefährten zusammen und erzählte die Geschichte eines Mannes aus seiner Ummah, den Allah vor den Schrecken des Jüngsten Gerichts retten und erlösen würde. Der Prophet erzählte seinen Gefährten, dass dieser Mann am Tag des Jüngsten Gerichts vor Allah stehen wird, der seinen Engeln befiehlt, diesem Mann neunundneunzig Schriftrollen zu überreichen, jede gefüllt mit Sünden und Übertretungen. Jede Rolle so gewaltig, wie das Auge in einer leeren Wüste zu sehen vermag. Dann fragt Allah seinen Diener: „Sind das deine Taten?“ Der Diener leugnet nicht und sagt: „Ja, das sind meine Taten.“

Dann sagt Allah zu Seinem Diener: „Hat dir einer der Engel Unrecht getan, indem er eine Sünde aufgezeichnet hat, die du nicht begangen hast? Oder hast du eine Entschuldigung oder eine gute Tat?“ Der Diener antwortet: „Nein, mein Herr, das sind alles meine Taten.“ Daraufhin teilt Allah dem Diener mit, dass er eine große gute Tat vollbracht hat, und Er befiehlt Seinen Engeln, für diesen Diener eine Karte hervorzuholen, auf der geschrieben steht: „Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Allah, und ich bezeuge, dass Muhammad Sein Diener und Gesandter ist.“

Dann befiehlt Allah einem Diener: „Bring die Waage.“ Der Mann aber wird sagen: „O mein Herr! Was nützt diese Karte neben diesen Schriftrollen?“ Da wird Allah sagen: „Es soll dir kein Unrecht geschehen.“

Daraufhin befiehlt Allah einem Diener, die neunundneunzig Schriftrollen zu bringen, die auf die eine Seite der Waage gelegt werden, während die Karte mit dem Glaubenszeugnis auf die andere Seite gelegt wird. Zum Erstaunen des Dieners wiegt die Karte mit dem

Glaubenszeugnis mehr als die neunundneunzig Schriftrollen zusammen. Der Diener wird aufgrund seines Tauhid (Glaube an die Einheit Allahs) erfolgreich sein und ins Paradies kommen.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Das Glaubenszeugnis ist für den Diener das Schwerste auf der Waage. Diese Geschichte zeigt, wie wichtig es ist, einen starken Glauben an Allah und Seinen Gesandten zu haben, da dieser am Tag der Auferstehung selbst die schwerste Last der Sünden aufwiegen kann.
2. Diese Geschichte unterstreicht, wie wichtig es ist, an die Einheit Allahs zu glauben und Seine alleinige Autorität über die Schöpfung anzuerkennen.
3. Der größte Segen im Universum ist es, als Monotheist für Allah zu leben und zu sterben.
4. Die letzten Worte, die ein Muslim in dieser Welt aussprechen sollte, sollten sein: „Es gibt keinen Gott außer Allah“. Der Prophet sagte: „Derjenige, dessen letzte Worte in dieser Welt lauten: 'Es gibt keinen Gott außer Allah', wird ins Paradies eingehen.“
5. Die Geschichte betont die Kraft des Glaubens, erinnert aber auch daran, dass man ständig um Vergebung bitten und seine Sünden bereuen muss, um am Tag der Auferstehung gerettet zu werden.
6. Die Geschichte demonstriert die große Barmherzigkeit und das Mitgefühl Allahs, der bereit ist, einem Gläubigen mit aufrichtigem Glauben trotz seiner vielen Sünden zu vergeben und seine Reue anzunehmen.
7. Der Diener in der Geschichte bekennt seine Sünden und übernimmt die Verantwortung dafür, was ein wesentlicher Schritt auf dem Weg zur Umkehr und Erlösung ist.

8. Die Geschichte lehrt uns den Glauben an Engel, die für die Aufzeichnung der Taten eines jeden Menschen während seines Lebens verantwortlich sind. Dies zeigt, wie wichtig es ist, auf die eigenen Taten zu achten, da sie im Jenseits berücksichtigt werden.
9. Wir müssen uns als Muslime sicher sein, am Tag des Gerichts vor Allah zu stehen.

Geschichte 42:

Prophet Ibrahims (Abraham)

Begegnung mit seinem Vater

Allah sandte seinen Propheten Ibrahim (Abraham) mit der reinen Religion des Hanif (Monotheismus) und rief die Menschen auf, Allah anzubeten und an Seine Einheit zu glauben. Unter denen, die er zu Allah einlud, war auch sein Vater Azar. Doch Azar folgte dem Ruf seines Sohnes Ibrahim nicht und blieb bis zu seinem Tod ungläubig.

Am Tag des Jüngsten Gerichts, wenn alle Menschen am Ort des Gerichts versammelt sein werden, wird der Prophet Ibrahim seinem Vater Azar begegnen. Er wird ihn ansehen und feststellen, dass er sehr dunkel ist und viel Staub auf dem Gesicht hat. Ibrahim wird ihn daran erinnern, dass er ihn aufgefordert hat, Allah anzubeten und an Seine Einheit zu glauben, er aber nicht gehört hat. Ibrahim wird zu seinem Vater sagen: „Habe ich dir nicht gesagt, dass du mir nicht ungehorsam sein sollst?“ Sein Vater wird antworten: „Heute will ich dir nicht ungehorsam sein. Ibrahim wendet sich dann an seinen Herrn und sagt: „Mein Herr, Du hast mir versprochen, dass Du mich an diesem großen Tag nicht in Ungnade fallen lassen wirst.“ Dann wird er Allah bitten, seine Fürsprache für seinen Vater Azar anzunehmen, ihm zu vergeben und ihn ins Paradies aufzunehmen. Doch Allah wird sagen: „Ich habe das Paradies für die Ungläubigen verboten.“

Um zu bestätigen, dass sein Vater Azar zu den Menschen des Höllenfeuers gehört, wird etwas Seltsames geschehen. Ibrahim wird aufgefordert, unter seine Füße zu schauen, und findet seinen Vater in ein übelriechendes Reptil verwandelt. Allah wird Ibrahim fragen: „Ist das dein Vater?“ Er wird antworten: „Nein, ich schwöre bei Deiner Herrlichkeit.“ Dann werden die Engel ihn an der Nase ziehen und ins

Feuer werfen. So wird dem Unglauben und der Widerspenstigkeit ein Ende bereitet.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Die Geschichte unterstreicht die überragende Bedeutung des Glaubens an Allah und den Glauben an Seine Einheit. Trotz Ibrahims aufrichtiger Bemühungen weigerte sich sein Vater Azar, diesen Glauben anzunehmen, was schließlich sein Schicksal besiegelte.
2. Wenn man Menschen zu Allah einlädt, sollte man sanftmütig und barmherzig sein, wie der Prophet Muhammad sagte: „Sanftmut verschönert alles, was sie berührt, und ihre Abwesenheit vermindert alles“.
3. Die ersten Menschen, die wir zum Islam einladen sollten, sollten unsere Eltern sein.
4. Ibrahim versuchte beharrlich, seinen Vater zu retten, bis er erkannte, dass sein Vater für das Höllenfeuer bestimmt war. Dies unterstreicht die Bedeutung von Beharrlichkeit und Geduld, wenn es darum geht, andere auf den rechten Weg zu führen.
5. Die Rechtleitung liegt allein in Allahs Hand, und Er leitet recht, wen Er will, und lässt irregehen, wen Er will.
6. Die Fürbitte der Propheten hat auch Grenzen. Ibrahims Bitte um Vergebung für seinen Vater wurde abgelehnt, weil Allah den Ungläubigen den Zugang zum Paradies verwehrt hat.
7. Azars Ablehnung der Wahrheit führte zu seiner Verwandlung in ein übelriechendes Reptil und seiner Verdammnis zum Höllenfeuer. Dies dient als eindringliche Warnung vor den Folgen des Unglaubens und der Verbohrtheit.
8. Obwohl es Ibrahim schwerfiel, das Schicksal seines Vaters zu akzeptieren, fügte er sich schließlich dem Urteil Allahs. Dies

zeigt, wie wichtig es ist, den Willen Allahs zu akzeptieren und zu respektieren.

9. Azars Aussage am Tag des Jüngsten Gerichts: „Heute werde ich nicht ungehorsam sein“ zeigt, wie wichtig es ist, den Propheten zu gehorchen und sich an ihre Lehren zu halten, um ein ähnliches Schicksal zu vermeiden.
10. Reue und Umkehr müssen erfolgen, bevor es zu spät ist. Azars Einsicht und Bereitschaft, seinem Sohn Ibrahim im Jenseits zu gehorchen, hat ihm nichts genutzt, denn die Tür für Reue und Umkehr schließt sich mit dem Tod. Dies ist auch eine eindringliche Warnung an jene Nichtmuslime, die dem Islam nahestehen, aber aus verschiedenen Gründen zögern, ihn anzunehmen.
11. Die Geschichte veranschaulicht die Herausforderung von Beziehungen, da Ibrahim sich mit dem Unglauben seines Vaters und dessen Folgen auseinandersetzen musste. Sie dient als Mahnung, dass die Hingabe an Allah immer Vorrang vor allen anderen Beziehungen haben muss.

Geschichte 43:

Zwei Wege ins Paradies

Zwei Männer eines arabischen Stammes waren zum Islam übergetreten, und einer von ihnen war engagierter und hingebungsvoller als der andere. Eines Tages begann der Dschihad auf dem Weg Allahs, und beide schlossen sich dem Propheten im Kampf an. Sie kämpften tapfer, bis derjenige, der der Religion frommer und ergebener war, den Märtyrertod erlitt. Der andere kehrte siegreich mit dem Propheten zurück. Die Zeit verging schnell, und der zweite Mann starb ein Jahr nach dem Märtyrertod seines Gefährten.

Eines Tages hatte der angesehene Gefährte Talha bin Ubaydullah einen seltsamen Traum. In diesem Traum sah er den Mann, der ein Jahr nach seinem Gefährten gestorben war, und Allah befahl ihm, vor seinem gemarterten Freund ins Paradies einzugehen. Talha wurde gesagt, er solle umkehren, da er noch nicht an der Reihe sei, das Paradies zu betreten. Am frühen Morgen ging er zum Propheten und berichtete ihm von der ungewöhnlichen Vision. Talha war verwirrt und fragte, wie der zweite Mann vor seinem frommeren, gemarterten Freund ins Paradies kommen konnte. Der Prophet fragte ihn: „Hat er nicht im Ramadan gefastet und etwa sechstausend Pflichtgebete und andere freiwillige Gebete verrichtet?“

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Es kann verschiedene Wege zum Erfolg oder zum Paradies geben, auch wenn sie unkonventionell oder unerwartet erscheinen. Die Geschichte zeigt die individuellen Wege, die jeder Mensch auf seinem spirituellen Weg geht, und betont, dass der Weg eines jeden Menschen, so unterschiedlich er auch sein mag, letztlich zum gleichen Ziel führen kann.

2. Beide Männer in der Geschichte waren ihrem Glauben treu und ihre Hingabe führte sie zu ihrem höchsten Ziel - dem Paradies.
3. Die Geschichte unterstreicht die Bedeutung beständiger Anstrengung und Hingabe, um die eigenen Ziele zu erreichen. Der Mann, der vor seinem gemarterten Freund ins Paradies kam, tat dies, weil er sich ständig bemüht hatte, seinen Glauben zu praktizieren.
4. Das Leben ist unvorhersehbar und das erwartete Ergebnis tritt manchmal nicht ein. Der Mann, der engagierter zu sein schien, war nicht der erste, der ins Paradies kam.
5. Ein Muslim muss sich selbst und sein Vermögen in den Dienst seiner Religion stellen.
6. Träume und Visionen können eine wichtige Bedeutung haben und Einsicht oder Orientierung geben.
7. Talhas Entscheidung, sich an den Propheten zu wenden, um Klarheit und Verständnis zu erlangen, zeigt, wie wichtig es ist, Weisheit und Führung von vertrauenswürdigen Quellen zu erhalten.
8. Schließlich lernen wir, dass ein längeres Leben für einen Gläubigen von Vorteil ist, weil sein Glaube und sein Gehorsam wachsen. Der Prophet sagte: „Die Besten unter den Menschen sind diejenigen, die ein langes Leben haben und gute Taten vollbringen, und die Schlechtesten unter den Menschen sind diejenigen, die ein langes Leben haben und schlechte Taten vollbringen.“ [Ahmad, Tirmidhi und überliefert von Al-Albani].

Geschichte 44:

Die bezeugenden Gliedmaßen

Eines Tages saß der Prophet mit seinen Gefährten zusammen, als er plötzlich zu lachen begann. Er fragte seine Gefährten, ob sie wüssten, warum er lache, und sie antworteten, dass nur Allah und Sein Gesandter dies am besten wüssten. Daraufhin erklärte der Prophet ihnen den Grund seines Lachens und sagte, dass er über die Rede eines Dieners zu seinem Herrn am Tag des Jüngsten Gerichts lache.

Dieser Diener wird vor Allah stehen und Rechenschaft über seine Taten ablegen. Er wird zu Allah sagen: „Mein Herr! Hast Du Dir und Deinen Dienern nicht das Unrecht verboten?“ Allah, der Erhabene, wird antworten: „Ja“. Dann wird der Diener sagen: „Ich will nicht, dass jemand gegen mich aussagt, sondern ich will gegen mich selbst aussagen.“ Allah, der Allmächtige, wird antworten: „Heute genügt dein Zeugnis gegen dich selbst.“

Dann wird der Mund des Dieners versiegelt, so dass er nicht sprechen kann. Allah wird den Augen des Dieners befehlen zu sprechen, und sie werden sagen: „O mein Herr! Wahrlich, ich habe das Verbotene gesehen.“ Und Allah wird seine Ohren sprechen lassen, und sie werden sagen: O mein Herr! Ich habe das Verbotene gehört.“ Allah wird seine Hände sprechen lassen, und sie werden sagen: „O mein Herr, wir haben das Verbotene getan.“ Und Allah wird seine Füße sprechen lassen, und sie werden sagen: „O mein Herr, wir haben uns dem Verbotenen genähert.“ Dann wird Allah, der Allmächtige, den Diener sprechen lassen. Und der Diener wird aufstehen und die Glieder seines Leibes, die gegen ihn zeugten, zurechtweisen und sagen: „Weicht von mir, und wehe euch! Ich habe euch verteidigt und für euch gelogen, damit ihr in den Garten kommt und dem Feuer entrinnt.“

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Die Geschichte unterstreicht die Wichtigkeit, sündhafte Handlungen zu vermeiden, die am Tag des Jüngsten Gerichts schlimme Folgen haben können. Sie ist eine Mahnung, ein Leben in Übereinstimmung mit dem eigenen Glauben und den eigenen Prinzipien zu führen.
2. Wir haben die Macht, unsere Handlungen zu wählen, und es liegt in unserer Verantwortung, die richtigen Entscheidungen zu treffen, weil wir wissen, dass sie Konsequenzen im Diesseits und im Jenseits haben werden.
3. Die verschiedenen Teile unseres Körpers arbeiten zusammen, um Sünden oder gute Taten zu begehen. Dies dient als Erinnerung, darauf zu achten, wie jeder Teil unseres Körpers zu unserem gesamten Handeln beiträgt, und uns bewusst zu bemühen, ihn zum Guten einzusetzen.
4. Allah, der Allmächtige, hat die Ungerechtigkeit verboten und sie zu einer Quelle der Finsternis am Tag der Auferstehung gemacht.
5. Allah richtet Seine Diener mit Barmherzigkeit und Erbarmen. Wenn Er uns mit strenger Gerechtigkeit richten würde, wären wir alle dem Untergang geweiht.
6. Schließlich sollen die Muslime ihre Körperteile im Gehorsam gegenüber Allah einsetzen und Ungehorsam vermeiden, denn diese Körperteile werden am Tag des Gerichts gegen sie Zeugnis ablegen.

Geschichte 45:

Der Prozess gegen die Vier

Eines Tages saß der Prophet Muhammad mit seinen Gefährten zusammen, um sie ihre Religion zu lehren und sie an Allah zu erinnern. Er erzählte ihnen die Geschichte von vier Menschen, die am Tag des Jüngsten Gerichts diskutieren werden. Es sind ein Tauber, ein Irrer, ein alter Mann, der nichts versteht, und ein Mann, der in der Zeit zwischen den Propheten lebte und die Botschaft des Monotheismus nicht empfangen hat.

Diese vier Menschen werden am Tag des Jüngsten Gerichts kommen und sagen, dass einige von ihnen die Botschaft nicht erhalten haben, während andere nichts verstanden haben.

Der Taube wird vor Allah stehen und sagen: „Mein Herr, der Islam ist gekommen, aber ich war taub und konnte die Botschaft des Islam nicht hören“.

Der Irre wird aufstehen und sagen: „O Herr, der Islam kam, aber ich war ein Irrer und habe nichts verstanden. Sogar Kinder haben mich mit Steinen beworfen“.

Der alte Mann wird sagen: „O Herr, der Islam ist gekommen, aber ich war zu alt, um etwas zu verstehen.“

Der Mann, der in der Zeit zwischen den Propheten lebte, wird sagen: „O Herr, ich lebte in einer Zeit, in der mich keine Botschaft und kein Prophet erreichte.“

Wenn Allah ihre Argumente hört, wird Er von ihnen das Versprechen nehmen, Ihm zu gehorchen, und sie werden zustimmen. Dann wird Allah ihnen befehlen, sich ins Feuer zu werfen. Wer Allah gehorcht und sich ins Feuer wirft, wird es kühl und friedlich vorfinden

und ins Paradies eingehen. Wer aber Allah ungehorsam ist, den werden die Engel in das echte Feuer der Hölle werfen.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Allah bürdet keiner Seele mehr auf, als sie zu tragen vermag.
2. Die Geschichte unterstreicht, wie wichtig es ist, die Botschaft des Islam zu empfangen, zu verstehen und danach zu handeln.
3. Es gibt Menschen, die von Allah am Tag des Gerichts entschuldigt werden, weil sie die Botschaft des Islam nicht verstanden oder nicht empfangen haben. Allah, der Allmächtige, sagt: *Und Wir würden niemals strafen, bevor Wir nicht einen Gesandten geschickt haben (um sie zu warnen).*“ (Al-Isra, 15). Der Prophet sagte auch: „Die Feder wird bei drei Menschen angehoben: bei einem Schlafenden, bis er erwacht, bei einem Kind, bis es erwachsen ist, und bei einem Irren, bis er wieder bei Verstand ist.“
4. Allah ist der Barmherzigste und Gerechteste und gewährt jedem eine faire Chance, seinen Glauben und seine Hingabe zu beweisen, auch wenn er zu Lebzeiten keine Gelegenheit hatte, die Botschaft zu lernen.
5. Der Gehorsam gegenüber Allah ist von entscheidender Bedeutung, auch wenn es um schwierige Entscheidungen oder Handlungen geht, wie z.B. sich ins Feuer zu werfen.
6. Die Geschichte dient als Erinnerung, dass der Glaube auf verschiedene Weise auf die Probe gestellt werden kann und dass jeder Einzelne aufgrund seiner Lebensumstände mit besonderen Herausforderungen konfrontiert sein kann.
7. Schließlich lernen wir, dass alles Gute darin besteht, Allah zu gehorchen, und alles Böse darin, Ihm nicht zu gehorchen und Seine Gebote zu übertreten.

Geschichte 46:

Im Schatten der Täuschung

Der edle Gefährte Abu Hurairah berichtete, dass der Prophet ihm befahl, den Ort zu bewachen, an dem die Zakat al-Fitr (Almosen am Ende des Ramadans) aufbewahrt wurde. Er warnte ihn, niemanden in die Nähe des Ortes zu lassen. Eines Nachts sah Abu Hurairah einen Mann, der Lebensmittel stahl, erappte ihn und drohte, ihn zum Propheten zu bringen, um ihn anzuzeigen. Der Mann flehte Abu Hurairah an, er sei arm und bedürftig, er habe Kinder, die dringend etwas zu essen bräuchten, und er sei verschuldet. Abu Hurairah war von seiner Situation bewegt und ließ ihn gehen.

Am nächsten Morgen traf Abu Hurairah den Propheten wieder, der ihn nach dem Gefangenen fragte, den er in der Nacht zuvor verhaftet hatte. Erstaunt darüber, woher der Prophet von dem Vorfall wusste, erinnerte er sich daran, dass der Prophet Offenbarungen von Allah empfing, so dass es sicher war, dass Allah ihn durch den Engel Gabriel über den Vorfall informiert hatte. Abu Hurairah erzählte dem Propheten, dass der Mann um Gnade gebeten hatte und er ihn habe gehen lassen.

Der Prophet antwortete, dass der Mann ihn belogen habe und zurückkehren werde. Abu Hurairah wusste, dass der Prophet Recht hatte, denn er hatte vorausgesagt, dass der Mann zurückkehren würde. Also wartete er an einem versteckten Ort, und plötzlich kam der Mann und begann wieder, Essen zu stehlen. Abu Hurairah erwischte ihn und sagte ihm, er werde ihn dem Propheten melden. Der Mann flehte Abu Hurairah erneut an und wiederholte dieselben Worte wie zuvor. Abu Hurairah hatte Mitleid mit ihm und ließ ihn gehen.

Am nächsten Morgen fragte der Prophet Abu Hurairah wieder nach dem Gefangenen, und Abu Hurairah erzählte ihm, was geschehen war.

Der Prophet sagte, der Mann habe ihn zum zweiten Mal belogen. Der Prophet sagte Abu Hurairah auch, dass der Gefangene ein drittes Mal zurückkommen würde und dass er ihn diesmal nicht gehen lassen solle, egal welche Ausreden er vorbringen würde.

Abu Hurairah wartete auf den Mann und fing ihn ein, als er zum dritten Mal zurückkehrte. Er sagte ihm, dass er ihn beim Propheten anzeigen würde, und der Mann flehte ihn erneut an, aber dieses Mal ließ Abu Hurairah ihn nicht gehen. Der Mann sagte: „Vergib mir, und ich werde dir einige Worte beibringen, die dir nützlich sein werden.“ Abu Hurairah fragte: „Wie lauten sie?“ Er antwortete: „Jedes Mal, wenn du zu Bett gehst, rezitiere die Ayat-al-Kursi - 'Allahu la ilaha illa huwa-l-Haiy-ul Qaiyum', bis du den ganzen Vers beendet hast. Wenn du das tust, wird Allah einen Wächter für dich bestimmen, der bei dir bleibt, und kein Teufel wird sich dir bis zum Morgen nähern.“ Daraufhin ließ er den Mann frei.

Am nächsten Morgen fragte der Prophet Abu Hurairah nach dem Gefangenen und dieser erzählte ihm, was geschehen war. Der Prophet sagte: „Er hat wirklich die Wahrheit gesagt, obwohl er ein absoluter Lügner ist. Weißt du, mit wem du in diesen drei Nächten gesprochen hast, oh Abu Hurairah?“ Abu Hurairah antwortete: „Nein.“ Der Prophet sagte ihm, es sei Satan gewesen.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Ein Muslim muss ehrlich und vertrauenswürdig sein.
2. Wir müssen alles glauben, was der Prophet sagt.
3. Vor dem Schlafengehen sollten wir die Ayat al-Kursi rezitieren, um uns vor den Teufeln zu schützen.
4. Satan benutzt Tricks und Täuschungen, um Muslime zu überlisten und zur Sünde zu verleiten.
5. Barmherzigkeit und Mitgefühl sind Eigenschaften der Gläubigen. Wir sollten andere mit Mitgefühl behandeln,

besonders diejenigen, die bedürftig und arm sind. Abu Hurairah zeigte dem Mann gegenüber Barmherzigkeit und Mitgefühl, obwohl er stahl, weil er glaubte, dass der Mann in verzweifelter Not war.

6. Der Mann belog Abu Hurairah zweimal und der Prophet warnte ihn vor Täuschung. Es ist wichtig, vorsichtig zu sein und Aussagen zu überprüfen, bevor man alles glaubt, was man hört.
7. Trotz der Lügen des Mannes (Satans) teilte er schließlich nützliche Informationen über „Ayat-al-Kursi“ mit Abu Hurairah. Dies lehrt uns, dass Weisheit und Wissen aus unerwarteten Quellen kommen können und dass wir offen sein sollten, aus verschiedenen Begegnungen zu lernen.
8. Schließlich lernen wir, dass Allah uns Weisheit, Geduld und Besonnenheit im Umgang mit Menschen und Ereignissen lehrt und dass wir auf Allah vertrauen und Seine Führung und den Sieg über den Teufel und seine bösen Taten suchen sollen.

Geschichte 47:

Die auserwählten siebzigtausend

Der Prophet saß mit seinen Gefährten zusammen und erzählte ihnen, dass ihm in der Nacht von Isra und Mi'raj (Die Nachtreise und Himmelfahrt) die Völker gezeigt worden seien, und er sah jeden Propheten mit seinem Volk. Er sah einen Propheten, dessen Ruf nur von neun seines Volkes erhört wurde, einen anderen Propheten, dessen Ruf nur von einem Mann erhört wurde, und wieder einen anderen Propheten, dessen Volk seinem Ruf überhaupt nicht folgte. Dann sah der Prophet eine große Menschenmenge und dachte, es seien seine Anhänger. Er fragte: „Wer sind diese Leute?“ Die Engel antworteten ihm, dass es das Volk von Musa (Moses) sei. Dann forderten die Engel den Propheten auf, zum Horizont zu schauen. Der Prophet sah eine große Schar von Menschen, und die Engel sagten ihm, es sei sein Volk, und unter ihnen seien siebzigtausend, die ins Paradies eingehen würden, ohne zur Rechenschaft gezogen zu werden, und ihre Gesichter leuchteten wie der Vollmond.

Als der Prophet dies seinen Gefährten erzählte, begannen sie sich zu fragen, wer diese siebzigtausend sein würden, die ohne Rechenschaft ins Paradies kämen. Einer von ihnen vermutete, dass es sich um die Gefährten des Propheten seit Beginn seiner Mission handeln könnte, und ein anderer meinte, dass es sich um diejenigen handeln könnte, die als Muslime geboren wurden und in ihrer Anbetung Allahs nichts und niemanden beigesellt hatten. Die Gefährten des Propheten diskutierten weiter, bis der Prophet herauskam und sie fragte, worüber sie redeten. Sie erzählten es ihm, und er sagte: „Diese (70.000) sind die Menschen, die keine bösen Omen von den Vögeln heraufbeschwören und sich nicht brandmarken

und sich nicht mit ruqya behandeln, sondern auf ihren Herrn vertrauen.“ Einer der Gefährten des Propheten, Ukasha bin Muhsin, bat Allah, ihn zu einem von ihnen zu machen. Der Prophet sagte: „Du bist einer von ihnen.“ Ein anderer Mann stand auf und bat den Propheten, dafür zu beten, dass er einer von ihnen werde. Der Prophet antwortete: „Ukashah ist dir vorausgegangen.“

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Wer als Muslim die Menschen zu Allah ruft, sollte nicht entmutigt sein, wenn nur wenige seinem Ruf folgen. Diese Erfahrung haben auch die Propheten gemacht.
2. Das Volk des Propheten ist das größte aller Völker.
3. Ein Muslim sollte nach allem streben, was ihn dem Paradies näherbringt, so wie es Ukasha tat, indem er darum bat, einer der Siebzigtausend zu sein.
4. Ruqyah und das Brandmarken des eigenen Körpers sind nicht die bevorzugten Methoden der Behandlung. Diejenigen, die auf Allah vertrauen, werden unter den Siebzigtausend sein, die ohne Rechenschaft ins Paradies eingehen.
5. Diejenigen, die nach dem Guten streben, das Bittgebet des Propheten suchen und danach trachten, zu den Siebzigtausend zu gehören, werden Erfolg und Segen in diesem Leben und im Jenseits erfahren.

Geschichte 48:

Wenn das Paradies verblasst

Jeder Muslim wünscht sich, ins Paradies einzugehen und seine ewige Glückseligkeit zu erfahren. Dort gibt es Dinge, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und kein menschliches Herz begriffen hat. Manche Menschen sehnen sich nicht nur nach dem Paradies, sondern auch danach, das Antlitz Allahs zu sehen, denn das ist die größte Freude im Paradies. Deshalb sagt uns der Prophet, dass am Tag der Auferstehung, wenn die Menschen vor Allah zum Gericht versammelt werden, Er sie in zwei Gruppen einteilen wird: diejenigen, die ins Paradies eingehen, und diejenigen, die in die Hölle hinabsteigen. Diejenigen, die ins Paradies eingehen, werden in unvorstellbarem Luxus leben, aber selbst dann wird Allah ihnen zurufen: „O ihr Bewohner des Paradieses, soll Ich euch noch etwas geben?“ Die Bewohner des Paradieses werden erstaunt sein, denn sie genießen bereits Freuden, von denen sie nie zu träumen gewagt hätten, und sie werden sagen: „Hast Du nicht unsere Gesichter erleuchtet, uns ins Paradies aufgenommen und uns vor dem Feuer bewahrt? O Allah! Du hast uns mehr gegeben, als wir je erbeten haben!“ Dann wird Allah sich ihnen offenbaren, und wenn sie Sein Antlitz sehen, werden alle Freuden des Paradieses dagegen verblassen.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Muslime sollten danach streben, ins Paradies zu kommen.
2. Die größte Freude im Paradies ist es, das edle Antlitz Allahs zu sehen. Die Geschichte zeigt, dass wahre Erfüllung aus der Nähe zu Allah kommt. Während die Menschen im Paradies unglaubliche materielle und sinnliche Freuden genießen, bringt ihnen der Anblick des Antlitzes Allahs noch größere Glückseligkeit.

3. Die Bewohner des Paradieses danken für die Segnungen und erkennen, dass das, was sie erhalten haben, mehr ist, als sie sich je hätten wünschen können.
4. Die schlimmste Strafe für die Menschen in der Hölle ist, dass sie Allahs Antlitz nicht sehen können. Deshalb sagt Allah: *„Nein! Wahrlich, sie (die Übeltäter) werden an jenem Tag vor dem Anblick ihres Herrn verhüllt sein,“* (Al-Mutaffifin, 15)
5. Schließlich lernen wir, dass je näher wir Allah sind und je gehorsamer wir Ihm gegenüber sind, desto näher werden wir Ihm im Paradies sein und desto mehr werden wir uns freuen, Sein Antlitz zu sehen.

Geschichte 49:

Die Flammen der falschen Absichten

Eines Tages erzählte der Prophet seinen Gefährten eine traurige Geschichte über die ersten drei Menschen, die am jüngsten Tag zum Feuer verurteilt werden würden. Der Grund für seine Traurigkeit war, dass diese drei zu dem gesegneten Volk (Muslime) gehörten, aber ihre guten Taten nicht zum Wohlgefallen Allahs vollbracht hatten, sondern um des Ruhmes willen und um von anderen gelobt und bewundert zu werden.

Am Tag der Auferstehung, wenn Allah die Menschen im Land der Versammlung einberuft, um über sie zu richten, ruft ein Engel den ersten dieser drei, einen Leser des Qur'an. Dieser steht vor Allah, Der ihn an die Segnungen erinnert, die er erhalten hat und die er anerkennt. Daraufhin fragt Allah nach dem Gebrauch dieser Segnungen, und der Leser des Qur'an antwortet, dass er das Wissen erworben und es anderen gelehrt habe und dass er den Qur'an gelesen habe, um Allah wohlgefällig zu sein. Allah der Allmächtige und die Engel entlarven ihn als Lügner. Allah erklärt, dass der Mann den Islam studiert und den Qur'an gelesen und auswendig gelernt hat, um als Gelehrter, Leser und Hafidh (Memorierer) des Qur'an bekannt zu werden, und dass seine Wünsche in Erfüllung gegangen sind. Dann befiehlt Allah den Engeln, ihn mit dem Gesicht nach unten ins Feuer zu werfen.

Die zweite Person, ein großzügiger Spender, wird von einem Engel gerufen und steht vor Allah. Allah erinnert ihn an seine Segnungen und fragt ihn, was er damit gemacht habe. Der Mann antwortet, dass er sein Geld ausgegeben hat, um Allahs Wohlgefallen zu erlangen, und dass er keine Mühe gescheut hat, um zu Allahs Wohltaten beizutragen. Allah und die Engel erklären erneut, dass auch dieser

Mann lügt, denn seine wahre Absicht war es, sich durch seine Großzügigkeit auszuzeichnen. Daraufhin befiehlt Allah den Engeln, ihn ins Höllenfeuer zu werfen.

Schließlich ruft ein Engel die dritte Person, einen Märtyrer, der für die Sache Allahs gekämpft hat. Allah erinnert ihn an seine Segnungen und fragt ihn, was er damit gemacht habe. Der Mann antwortet, er habe für Allah gekämpft und sei gemartert worden. Doch Allah und die Engel erwidern, dass auch er lüge und gekämpft habe, um als tapfer und mutig zu gelten. Daraufhin wird den Engeln befohlen, ihn mit dem Gesicht nach unten ins Feuer zu werfen.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Eines der zentralen Themen dieser Geschichte ist die Bedeutung der reinen Absicht, wenn man gute Taten vollbringt. Sie lehrt, dass Taten um Allahs willen getan werden müssen, nicht um persönlicher Anerkennung oder weltlichen Gewinns willen.
2. Die Geschichte demonstriert die Fallstricke der Heuchelei, wenn Menschen nach außen hin gute Taten vollbringen, dabei aber von selbstsüchtigen Motiven geleitet werden. Was wirklich zählt, sind nicht nur die äußeren Taten, sondern auch die inneren Beweggründe, die dahinterstehen. Wenn die eigenen Absichten nicht auf das Wohlgefallen Allahs ausgerichtet sind, werden die Taten nicht akzeptiert. Dies führt letztlich zur Verurteilung im Jenseits.
3. Die Geschichte dient als Erinnerung daran, dass der Einzelne im Jenseits für seine Taten und Absichten zur Rechenschaft gezogen wird.
4. Die Geschichte regt zur Selbstreflexion und Selbstprüfung an, um sicherzustellen, dass die eigenen Absichten aufrichtig sind, wenn man Anbetung, Wohltätigkeit oder andere gute Taten vollbringt.

Geschichte 50:

Die verweigerte Oase

Am Tag des Jüngsten Gerichts werden sich Menschen versammeln, die ausgezehrt und müde sind und verzweifelt nach Wasser suchen, um ihren Durst zu stillen, nachdem sie Hunderte von Jahren in ihren Gräbern verbracht haben. Nach langem Warten am Tag des Jüngsten Gerichts, während die Sonne direkt über ihnen steht, werden sie schließlich erkennen, dass die einzige Wasserquelle am Versammlungsort das Becken des Propheten ist. Sie nähern sich dem Becken auf der Suche nach einem erfrischenden Getränk, das ihren Durst für immer stillen wird.

Einige von ihnen werden vom Propheten begrüßt, freuen sich, ihn zu sehen, und dürfen aus seinem Becken trinken. Andere hingegen werden von den Engeln zurückgehalten und daran gehindert, sich dem Wasser zu nähern. Der Prophet ruft: „Herr, das sind meine Gefährten!“ Ein Engel antwortet: „O Gesandter Allahs, du weißt nicht, was sie nach dir getan haben.“ An dieser Stelle sagt sich der Prophet von denen los, die Neuerungen in seine Religion einführten und seine Sunnah nicht aufrechterhielten, und spricht: „Wehe euch, wehe euch, denen, die nach mir etwas verändert haben“.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Diejenigen, die der Sunnah des Propheten folgen, werden am Tag des Jüngsten Gerichts einen Schluck aus seinem Becken erhalten, während diejenigen, die Neuerungen einführen, zurückgewiesen werden.
2. Der Prophet besitzt kein Wissen über das Verborgene, wie die Aussage des Engels zeigt: „Du weißt nicht, was sie nach dir getan haben“.

3. Muslime sollten gute Taten vorbereiten und sich von Neuerungen fernhalten, damit der Prophet sich am Tag des Jüngsten Gerichts nicht von ihnen lossagt und ruft: „Wehe euch, wehe euch, denen, die nach mir etwas verändert haben.“
4. Die Geschichte unterstreicht, wie wichtig es ist, an der Sunnah des Propheten festzuhalten und Neuerungen und Verirrungen in der Religion zu vermeiden. Die Sunnah des Propheten zu bewahren und ihr als Vorbild zu folgen, ist der wahre Weg des Glaubens, der dem Einzelnen sowohl in diesem Leben als auch im Jenseits zugutekommt.

Geschichte 51:

Die Berührung des Himmels, die Umarmung der Hölle

Es war einmal ein sehr armer Mann, der von Allah in allen Bereichen seines Lebens auf eine harte Probe gestellt wurde: seine Gesundheit, seine Frau, seine Kinder und alles andere. Trotz alledem dankte und pries dieser Mann immer Allah und beklagte sich nie über Seinen Willen. Er war ein Vorbild an Geduld und Zufriedenheit. Der Prophet berichtete uns, dass dieser Mann am Tag des Jüngsten Gerichts vor Allah stehen und Allah seinen Engeln befehlen wird, ihn zu nehmen und ihn einmal ins Paradies einzutauchen. Danach werden sie ihn zurückbringen, um ihn vor Allah zu stellen, der ihn fragt: „Mein Diener, hast du jemals Not erlebt?“ Der Diener wird antworten: „Nein, mein Herr, ich habe nie eine Not gekannt.“ Diese Aussage ist in der Tat keine Lüge, denn nachdem er bloß ein einziges Mal in das Paradies eingetaucht ist, vergisst er alles Leid, das er in dieser Welt erfahren hat.

Ein anderer Mann hingegen, ein reicher Ungläubiger, genoss allen Reichtum und Luxus auf der Welt, den man sich nur wünschen konnte, aber er war weit davon entfernt, Allah zu gehorchen, und lebte sein Leben im Ungehorsam. Er dachte nie daran, an Allah zu glauben oder Ihm für Seine Wohltaten zu danken. Der Prophet sagte uns, dass dieser Mann am Tag des Jüngsten Gerichts vor Allah stehen und Allah seinen Engeln befehlen wird, ihn zu nehmen und ihn einmal in die Hölle einzutauchen. Danach werden sie ihn zurückbringen, um ihn vor Allah zu stellen, der ihn fragt: „Mein Diener, hast du jemals Gutes empfangen?“ Der Diener wird antworten: „Nein, mein Herr, ich habe nie etwas Gutes erfahren.“ Diese Aussage ist auch keine Lüge, denn

nachdem er nur ein einziges Mal in die Hölle hinabgestiegen ist, wird er alle Segnungen vergessen, die er in dieser Welt erfahren hat.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Wenn Allah einen Diener liebt, wird Er ihn prüfen. Der Prophet sagte: „Die am meisten Geprüften sind die Propheten, dann die Nächstbesten, dann die Nächstbesten. Der Mensch wird in seiner Religion geprüft. Wenn er in seiner Religion stark ist, werden seine Prüfungen härter sein. Ist er schwach in seiner Religion, so wird er geprüft werden nach seiner Stärke in der Religion. Der Diener wird so lange geprüft werden, bis er ohne Sünde auf Erden wandelt.“
2. Der wahre Segen liegt im Paradies, und ein einziges Eintauchen in dieses lässt uns alle Leiden dieser Welt vergessen.
3. Der arme Mann in der Geschichte ist ein Beispiel für jemanden, der trotz aller Widrigkeiten geduldig und zufrieden bleibt. Dies lehrt uns, wie wichtig es ist, unsere Umstände zu akzeptieren und dankbar für das zu sein, was wir haben.
4. Wenn Allah einen Diener mit allen möglichen Segnungen beschenkt, bedeutet das nicht, dass Allah ihn liebt. Allah gibt diese Welt, wem Er will, und das Jenseits gibt Er nur denen, die Er liebt.
5. Die Geschichte zeigt die Vergänglichkeit unserer Erfahrungen in dieser Welt, seien sie positiv oder negativ. Letztendlich sind es unsere Taten und unser Glaube, die unser Schicksal im Jenseits bestimmen.
6. Der reiche Ungläubige versäumt es, seine Dankbarkeit für die erhaltenen Segnungen auszudrücken. Dies lehrt uns, für unsere Segnungen dankbar zu sein und sie auf eine Weise zu nutzen, die Allah gefällt.

7. Der Unglaube des reichen Mannes und sein Ungehorsam gegenüber Allah führen schließlich zu seinem Leiden im Jenseits. Dies dient als Erinnerung an die Bedeutung des Glaubens und des Gehorsams gegenüber Allah.
8. Die wahre Strafe ist die Bestrafung der Hölle, und ein einziges Eintauchen darin lässt uns alle Segnungen dieser Welt vergessen.
9. Die Hölle ist so schrecklich, dass alle Unglücke, Katastrophen und Schmerzen dieser Welt nichts dagegen sind.
10. Die Geschichte zeigt, wie ein einziger Aufenthalt im Paradies oder in der Hölle die Wahrnehmung der eigenen irdischen Erfahrungen völlig verändern kann. Dies unterstreicht, wie wichtig es ist, das Leben nach dem Tod anzustreben und das spirituelle Wohlergehen über materiellen Besitz zu stellen.
11. Die Geschichte betont die Bedeutung von Geduld und Dankbarkeit für das, was Allah uns gegeben hat. Daher sollten wir uns immer bewusst machen, dass das Schlimmste, was uns in dieser Welt widerfahren kann, weit entfernt ist von der Schönheit des Paradieses oder den Qualen der Hölle, und dass Allah denen, die an Ihn glauben und Ihn anbeten, das Paradies und wahren Trost schenkt.
12. Die Geschichte unterstreicht Allahs Barmherzigkeit und Gerechtigkeit am Tag des Jüngsten Gerichts. Allah belohnt den geduldigen und zufriedenen Diener mit einem Vorgeschmack auf das Paradies, während der undankbare und ungehorsame Diener die Konsequenzen seines Handelns in der Hölle erfährt.
13. Dieser Hadith ruft uns dazu auf, die Religion Allahs zu kultivieren und uns zu bemühen, Allah mit Liebe und Aufrichtigkeit anzubeten, Allah unter allen Umständen zu

danken, die Prüfungen dieser Welt zu ertragen und sie, um des Paradieses willen zu betrachten.

Geschichte 52:

Wenn der Tod sein Ende findet

Eines Tages saß der Prophet mit seinen Gefährten zusammen und begann, eine erstaunliche Szene vom Jüngsten Tag zu beschreiben. Als die Gefährten aufmerksam den Worten des Propheten lauschten, erzählte er ihnen, dass an jenem Tag der Tod herbeigebracht wird, aber nicht der Todesengel. Eine Stimme wird rufen: „O ihr Bewohner des Paradieses“, und die Bewohner des Paradieses werden den Ruf hören und ihm entgegeneilen, in der Angst, dass der Ruf sie aus dem Paradies vertreiben wird. Dann wird der Verkünder rufen: „O ihr Menschen der Hölle“, und die Menschen der Hölle werden den Ruf hören und in überwältigender Freude ihm entgegenlaufen, in der Hoffnung, dass dieser Ruf sie aus der Hölle befreien wird. Beide Gruppen versammeln sich dann auf einem Weg, der schärfer ist als ein Schwert und feiner als eine Haarsträhne. In diesem Moment, wird der Rufer auf den Tod in Gestalt eines großen Schafes zeigen und fragen: „Erkennt ihr das?“ Alle werden antworten mit: „Ja, wir erkennen es. Es ist der Tod.“ Dann wird es vor aller Augen geschlachtet. Anschließend wird den Menschen im Paradies und in der Hölle verkündet: „Ewiges Leben und kein Tod mehr“. Die Bewohner des Paradieses werden von wachsender Freude erfüllt sein und die Bewohner der Hölle von wachsendem Leid.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Das Leben in dieser Welt ist vergänglich und der Tod unausweichlich.
2. Das Jenseits hat einen Anfang, aber kein Ende. Es wird nur Ewigkeit geben. Daran sollten wir uns immer erinnern, damit wir hart arbeiten, um ins Paradies zu kommen.

3. Wenn man in dieser Welt starke Schmerzen hat, ertragen die meisten Menschen dies nur mit schmerzstillenden Medikamenten und dem Wissen, dass die Schmerzen vergehen werden. Deshalb sollten wir uns immer fragen: „Was mache ich, wenn ich in die Hölle komme, wo der Schmerz nie aufhört und es nichts gibt, was den Schmerz betäubt?“ Man wird sterben wollen, aber es gibt keinen Tod mehr. Im Diesseits war der Tod das Schlimmste, aber im Jenseits wird er für die Bewohner der Hölle das Schönste sein. Die Höllenbewohner werden sagen: „*Wie sehr wünschte ich, der Tod wäre mein Ende gewesen.*“ (Al-Haqqah, 27)
4. Die Geschichte lehrt uns die Wahrheit über die ewigen Konsequenzen unserer Handlungen, wobei die Menschen im Himmel ewige Freude und die Menschen in der Hölle ewiges Leid erfahren. Diese Lektion kann als Motivation dienen, moralische Entscheidungen zu treffen und nach einem Leben des Guten zu streben.
5. Jeder Prediger sollte dem Beispiel des Propheten folgen und die Menschen über ihre Religion aufklären, denn die Menschen wollen immer wissen, was sie im Jenseits erwartet, damit sie sich auf die Begegnung mit Allah vorbereiten können.
6. Das ewige Leben im Paradies ist der letzte und endgültige Zustand für die Gläubigen und eine Ehre, die nur ihnen vorbehalten ist.

Geschichte 53:

Das Echo der Barmherzigkeit

Es gab einen Diener, der Allah und Seinen Gesandten liebte, aber er war schwach in seinen Begierden und sündigte oft. Doch nach jeder Sünde bereute er und bat Allah um Vergebung. Allah vergab ihm, aber er begnadigte ihn nicht. Der Unterschied besteht darin, dass Allah, wenn Er einem Diener vergibt, ihn nicht für seine Sünde bestraft, aber Er wird ihn am Tag des Gerichts daran erinnern. Wenn Allah einen Diener begnadigt, wird Er ihn weder bestrafen noch daran erinnern, und die Engel streichen diese Sünden aus dem Buch des Dieners.

In dieser Geschichte hat Allah dem Diener vergeben. Als der Tag der Auferstehung kam und der Diener in der Versammlung stand, riefen die Engel nach ihm, und er wurde vor Allah, den Allmächtigen, gebracht. Als der Diener vor Allah stand, wurde er an all seine Sünden erinnert. Der Diener bekannte sie und glaubte, er sei verloren und unter den Menschen des brennenden Feuers. Da sprach der Allmächtige, der Vergebende zu ihm: "Ich habe sie für dich in dieser Welt bedeckt, und heute vergebe ich sie dir. Nimm dein Buch in deine rechte Hand und gehe ins Paradies." Der Diener bekam sein Buch in die rechte Hand und freute sich, denn er war dankbar, dass ihm vergeben worden war. Er lebte fortan in der ewigen Glückseligkeit des Paradieses.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Wir müssen aufpassen, nicht in Sünden zu fallen, weil sie den Zorn Allahs nach sich ziehen.
2. Wenn wir in Sünde fallen, müssen wir uns beeilen, umzukehren.

3. Egal, wie oft wir straucheln, es ist wichtig, aufrichtig zu bereuen und um Vergebung zu bitten. Es ist nie zu spät, auf den Pfad der Rechtschaffenheit zurückzukehren.
4. Diese Geschichte zeigt die unermessliche Barmherzigkeit und das Mitgefühl Allahs für seine Geschöpfe. Selbst wenn wir straucheln, ist er immer bereit, uns zu vergeben, wenn wir aufrichtig bereuen.
5. Die Geschichte erinnert uns daran, dass es trotz unserer Fehler und Irrtümer immer Hoffnung auf Rettung gibt, wenn wir aufrichtig um Vergebung bitten und auf den rechten Weg zurückkehren.
6. Die Liebe des Dieners zu Allah und Seinem Gesandten, selbst angesichts seiner Schwächen, zeigt, wie wichtig es ist, den Glauben zu bewahren und in schwierigen Zeiten nach Führung zu suchen.
7. Der wichtigste Aspekt der Reue ist die Suche nach Vergebung, um Strafe oder Rechenschaft am Tag der Auferstehung zu vermeiden.
8. Wenn Allah einem Diener vergibt, bestraft Er ihn nicht dafür, aber Er zeigt ihm alle seine Sünden auf.
9. Wenn Allah einen Diener begnadigt, wird Er ihn im Jenseits nicht an seine Sünden erinnern und ihn mit einer reinen Weste ins Paradies einlassen.
10. Reue und die Bitte um Allahs Vergebung sind mächtige und wirksame Formen der Anbetung im Islam.
11. Wenn der Diener sein Buch in die rechte oder linke Hand nimmt, ist dies ein Zeichen für seinen Zustand im Jenseits. Wenn er es in die rechte Hand bekommt, wird er ins Paradies gerufen; wenn er es aber in die linke Hand bekommt, wird er in die Hölle geworfen.

Geschichte 54:

Der Mann, der seinen Sohn verlor

Der Prophet liebte es, mit seinen Gefährten zusammenzusitzen, sie zu lehren, mit ihnen zu sprechen, ihre Probleme zu lösen und sich um ihr Wohlergehen zu kümmern. Er war wie ein Vater für alle seine Gefährten. Oft kam ein Mann mit seinem kleinen Sohn zu den Versammlungen. Während der Mann beim Propheten saß, spielte sein Sohn um ihn herum und brachte Glück und Freude in sein Leben. Der Prophet fragte den Mann: „Liebst du deinen Sohn?“

Der Mann antwortete: „Möge Allah dich so lieben, wie ich ihn liebe, O Gesandter Allahs.“ Nach einiger Zeit verstarb das Kind. Der Gefährte trauerte sehr um seinen Sohn und hörte auf, den Propheten zu besuchen. Nach einigen Tagen fragte der Prophet seine Gefährten nach dem Mann. Sie teilten ihm mit, dass der Sohn des Mannes, den er oft mit ihm gesehen hatte, gestorben sei. Der Prophet war tief betrübt und machte sich sofort auf den Weg, um den trauernden Gefährten zu trösten.

Als er ankam, sagte der Prophet: „O du, was ist dir lieber: die Gesellschaft deines Sohnes zu genießen, während du noch lebst, oder ihn an den Toren des Paradieses vorzufinden, wenn du dort ankommst?“

Der Mann antwortete: „O Gesandter Allahs, es wäre mir lieber, er ginge vor mir zu den Toren des Paradieses und würde sie für mich öffnen.“ Der Prophet stand auf und sagte: „Das ist für dich.“ Einer der Gefährten fragte: „O Gesandter Allahs, ist dieses Versprechen speziell für ihn oder für uns alle?“ Der Prophet antwortete: „Es ist für euch alle.“

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Ein Muslim sollte bescheiden sein, auch wenn er das Oberhaupt der Gemeinschaft ist.
2. Der Prophet liebte es, Zeit mit seinen Gefährten zu verbringen, sie zu lehren und mit ihnen zu sprechen. Dies unterstreicht den Wert des Aufbaus starker Beziehungen und eines Gemeinschaftsgefühls.
3. Der Prophet besuchte den trauernden Mann, um ihn zu trösten, und zeigte damit, wie wichtig es ist, Mitgefühl zu zeigen und Menschen in Not zu unterstützen.
4. Ein Muslim sollte seine Kinder wertschätzen, ihr Wohlergehen über sein eigenes stellen und sie mit Güte und Liebe behandeln.
5. Der Umgang mit dem Verlust eines geliebten Menschen erfordert Geduld und Ausdauer. Die Geschichte lehrt uns, den Widrigkeiten zu trotzen und im Glauben an eine bessere Zukunft Hoffnung zu finden.
6. Wenn ein Kind stirbt, sollten Muslime darauf vertrauen, dass Allah sie im Jenseits belohnen wird und dass ihr Kind am Tag des Jüngsten Gerichts für sie eintreten wird.
7. Der Prophet kannte, liebte und kümmerte sich um seine Gefährten, sorgte sich um ihr Wohlergehen, sprach mit ihnen und kümmerte sich um ihre Probleme wie ein Vater. Das sollten wir nachahmen.
8. Die Liebe zu Allah übertrifft die Liebe zu einem Kind, und diese Liebe zu Allah führt zur Liebe zu den Menschen, zur Güte ihnen gegenüber und zur Verbundenheit mit ihnen.
9. Dass unsere Kinder die Tore des Paradieses betreten, ist das wertvollste Vermächtnis, das wir ihnen hinterlassen können, und dass unsere Kinder uns zu diesen Toren vorausgehen und

sie für uns öffnen, ist das größte Geschenk und der größte Segen.

Geschichte 55:

Die Ebbe und Flut des Glaubens

Es gab einen großen Gefährten namens Hanthalah, der eines Tages besorgt und traurig die Straße entlangging. Er traf seinen Freund Abu Bakr und sagte zu ihm: „O Abu Bakr, ich bin in Sorge. Hanthalah ist in Not.“ Abu Bakr antwortete: „Gepriesen sei Allah, was sagst du da?“ Hanthalah erklärte: „Wenn wir mit dem Gesandten Allahs zusammen sind und er zu uns über das Paradies und die Hölle spricht, ist es, als ob wir sie mit eigenen Augen sehen könnten. Aber wenn wir den Gesandten Allahs verlassen und nach Hause gehen, sind wir mit unseren Frauen und Kindern beschäftigt und haben nicht denselben spirituellen Zustand wie beim Gesandten Allahs“. Abu Bakr gestand: „Mir geht es genauso.“ Und sie gingen beide zum Gesandten Allahs. Als sie eintraten, ging Hanthalah schnell auf den Gesandten zu und wiederholte seine Sorge. Der Gesandte antwortete: „Bei Dem, in Dessen Händen meine Seele ist, wenn ihr so bleibt, wie ihr bei mir seid, und immer an Ihn denkt, werden euch die Engel auf euren Betten und auf den Straßen grüßen. Aber das Leben hat seine Höhen und Tiefen, Stunde um Stunde.“

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Sich zu versammeln, um nach Wissen zu streben, trägt zur Stärkung des Glaubens bei.
2. Wenn ein Muslim nach Antworten in seiner Religion sucht, muss er sich an wissende Menschen wenden.
3. Ein Muslim sollte in seiner Anbetung oder seinen guten Taten nicht trügerisch sein.
4. Trotz seiner vielen guten Taten war sich Abu Bakr seiner selbst nicht sicher und suchte Rat beim Gesandten Allahs.

5. Wir lernen, wie wichtig gute Weggefährten und eine unterstützende Gemeinschaft sind, um den Glauben der Muslime zu stärken.
6. Wenn ein Muslim bemerkt, dass sein Bruder besorgt oder traurig ist, sollte er sich nach seinem Wohlergehen erkundigen und versuchen, seine Sorgen zu lindern, wie es Abu Bakr mit Hanthalah tat.
7. Hanthalah teilt seine Sorgen offen mit und gibt seine Schwächen zu, was zeigt, wie wichtig Demut und Ehrlichkeit für die persönliche Entwicklung sind.
8. Wenn man mit Zweifeln oder Sorgen zu kämpfen hat, ist es ratsam, vertrauenswürdige Freunde, Mentoren oder religiöse Führer um Rat und Unterstützung zu bitten.
9. Wir lernen, wie wichtig es ist, das Gedenken an Allah aufrechtzuerhalten und den Geist zu erheben, wie man an Hanthalahs Eifer sehen kann, den spirituellen Zustand, den er mit dem Gesandten Allahs erfahren hat, aufrechtzuerhalten.
10. Die Aussage des Propheten „Stunde um Stunde“ bedeutet, dass der Glaube schwankt - in einem Moment hat man das Gefühl, das Paradies und die Hölle zu sehen, und im nächsten Moment ist man mit weltlichen Angelegenheiten beschäftigt. „Stunde um Stunde“ beinhaltet, gleichzeitig Allah zu gehorchen und sich mit rechtmäßigen und erlaubten Handlungen zu beschäftigen, damit die Seele nicht ermüdet. Dies ist eine Lektion, ein Gleichgewicht zwischen dem spirituellen Streben und dem täglichen Leben zu finden.

Geschichte 56:

Das versprochene Martyrium

Es gab eine große Gefährtin namens Umm Waraqah von den Ansaar. Sie war von hoher, edler und angesehener Abstammung und mit großem Reichtum gesegnet. Als die Schlacht von Badr näher rückte, ging Umm Waraqah zum Propheten und drückte ihren Wunsch aus, mit ihm in die Schlacht zu ziehen, um Allah zu dienen. Sie bot sich an, die Verwundeten zu pflegen, und sagte dem Propheten, sie wünsche, dass Allah ihr den Märtyrertod gewähre. Der Prophet befahl ihr, nach Hause zu gehen, und sagte ihr, dass Allah ihr den Märtyrertod in ihrem Haus gewähren würde. Umm Waraqah war erstaunt und voller Freude, als sie diese frohe Botschaft von Allahs Gesandtem hörte.

Umm Waraqah blieb in ihrem Haus und widmete einen großen Teil ihrer Zeit den Schriften, in denen die Suren des Qur'an niedergeschrieben waren, deren Verse sie mit Demut und Hingabe rezitierte. So wuchs ihre Nähe zu Allah von Tag zu Tag und ihre Frömmigkeit nahm zu.

Obwohl Umm Waraqah unverheiratet und kinderlos war, lebte sie nicht allein in ihrem großen Haus. Ein Hausmädchen und ein männlicher Diener standen ihr zur Seite. Sie behandelte sie mit Liebe und Zuneigung wie eine Mutter ihre eigenen Kinder. In ihrem Testament legte sie klar fest, dass im Falle ihres Todes ihr Dienstmädchen und ihr Diener freigelassen werden sollten. Das machte die beiden sehr glücklich und sie begannen, sich auf diesen Tag zu freuen.

Als der Gesandte Allahs starb, fiel der Mantel der Führung auf die Schultern von Abu Bakr. Als Abu Bakr starb, wurde 'Umar zum Kalifen der Muslime ernannt. Zu dieser Zeit lebte Umm Waraqah noch, obwohl sie alt geworden war, und setzte ihre Anbetung fort. Sie wartete sehnsüchtig auf die Zeit, in der sie Allah als reine Muslimin begegnen würde. Sie schlief wenig und ihre Anbetungsstunden in der Dunkelheit der Nacht waren lang, während sie Allah um Vergebung bat und Ihn demütig anbetete. Sie betete und rezitierte den Qur'an mit großer Aufmerksamkeit und Sorgfalt.

Je älter Umm Waraqah wurde, desto ungeduldiger wurden ihr Hausmädchen und ihr männlicher Diener, die sich nach ihrer Befreiung sehnten. Satan kam zu ihnen und stachelte sie an, die Sache selbst in die Hand zu nehmen und sich gegen Umm Waraqah zu verschwören, um sie zu töten und so ihre Freiheit zu erlangen.

So würgten sie sie zu Tode, wickelten sie in ein Tuch, legten sie auf eine Seite des Hauses und flohen. Umar bin Al-Khattab rief das Volk zusammen und befahl, die beiden entflohenen Diener zu verfolgen und ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die beiden hatten Medina noch nicht verlassen und wurden gefangen genommen. Als sie vorgeführt wurden, ordnete Umar ihre Hinrichtung an und machte sie damit zu den ersten, die in Medina hingerichtet wurden. So gewährte Allah Umm Waraqah den Märtyrertod in ihrem Haus, wie es der Gesandte Allahs versprochen hatte.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Ein Muslim sollte bestrebt sein, einen Beitrag zum Dienst an seiner Religion zu leisten.
2. Wir müssen den Worten des Gesandten Allahs vertrauen und glauben. Umm Waraqah vertraute den Worten des Propheten, dass sie zu Hause gemartert werden würde. Dies lehrt uns, an die göttliche Führung zu glauben.

3. Umm Waraqah wartete geduldig auf ihr versprochenes Martyrium, während sie weiterhin ihre religiösen Pflichten erfüllte.
4. Allah erfüllte das Versprechen an Umm Waraqah durch den Propheten, was zeigt, dass göttliche Versprechen immer erfüllt werden, auch auf unerwartete Weise.
5. Das Märtyrertum ist ein Akt der Anbetung und des Dienstes an Allah und kann verschiedene Formen annehmen, wie Märtyrertum im Kampf oder Märtyrertum zur Selbstverteidigung.
6. Die Geschichte endet mit der Hinrichtung des Diener und des Hausmädchens, die Umm Waraqah verraten haben. Dies dient als Erinnerung daran, dass Verrat und Heimtücke schwerwiegende Folgen haben können.
7. Die Vollstreckung von Strafen erfolgt durch die zuständigen Behörden oder deren Beauftragten.

Geschichte 57:

Der treue Diener des Propheten

Als der Prophet nach Medina auswanderte und sich dort niederließ, kam Umm Salim mit ihrem Sohn Anas ibn Malik zu ihm. Sie bot Anas dem Propheten als Diener an, und er nahm an. Anas war 10 Jahre alt und verbrachte die besten Jahre seines Lebens damit, dem Propheten 10 Jahre lang zu dienen.

Eines Tages bat Anas darum, mit den anderen Jungen spielen zu dürfen, und der Prophet gewährte ihm die Erlaubnis. Nach einiger Zeit erinnerte sich der Prophet daran, dass er Anas auf eine Mission schicken wollte. Der Prophet ging hinaus, begrüßte die Jungen, rief Anas und gab ihm eine besondere Aufgabe. Anas ging dorthin, wohin der Prophet ihn geschickt hatte, und brachte zurück, was der Prophet verlangt hatte. Anas verspätete sich, und als er zu seiner Mutter Umm Salim kam, fragte sie ihn nach dem Grund seiner Verspätung. Anas erzählte ihr, der Prophet habe ihn auf eine Mission geschickt. Sie fragte ihn, was das für ein Auftrag sei, und Anas antwortete, es sei eine vertrauliche Angelegenheit, die er nicht verraten wolle, weil es das Geheimnis des Propheten sei. Sie versuchte, ihn zu überreden, das Geheimnis zu verraten, aber Anas beharrte höflich darauf, dass es das Geheimnis des Propheten sei. Seine Mutter riet ihm, sich vor den bösen Menschen in seiner Umgebung in Acht zu nehmen und warnte ihn, niemandem das Geheimnis des Propheten zu verraten.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Die zehn Jahre, die Anas ibn Malik dem Propheten diente, zeigen, wie wichtig Loyalität und Hingabe an eine Sache oder eine Person sind, an die wir glauben. Durch den Dienst am Propheten konnte Anas von ihm lernen und ein besserer Mensch werden.

2. Anas wurde vom Propheten ein Geheimnis anvertraut, und er entschied sich, es nicht zu verraten, nicht einmal seiner eigenen Mutter. Dies zeigt, wie wichtig es ist, vertrauenswürdig zu sein, besonders wenn es um vertrauliche Angelegenheiten geht.
3. Die Geschichte zeigt, wie wichtig es ist, die Privatsphäre anderer zu respektieren, besonders wenn sie sich uns anvertraut haben. Anas verstand, wie wichtig es war, das Geheimnis des Propheten zu bewahren, und verriet es niemandem.
4. Umm Salims Rat an Anas, sich vor schlechten Menschen in Acht zu nehmen und das Geheimnis des Propheten nicht zu verraten, zeigt, wie wichtig elterliche Führung und Weisheit für die Charakterbildung eines Kindes sind.
5. Die Erlaubnis des Propheten für Anas, mit anderen Jungen zu spielen, zeigt, wie wichtig es gerade für junge Menschen ist, Verantwortung und Freizeit in Einklang zu bringen.
6. Der Prophet begrüßte die Jungen und rief Anas freundlich zu, um zu zeigen, wie wichtig es ist, freundlich und zuvorkommend zu anderen zu sein, unabhängig von ihrem Alter oder Status.
7. Anas gehorchte dem Propheten und führte die ihm aufgetragene Aufgabe aus, was die Bedeutung des Gehorsams gegenüber Autoritäten unterstreicht, insbesondere wenn es sich um unsere geistigen oder moralischen Führer handelt.
8. Auch wenn wir nicht das Glück haben, dem Propheten direkt zu dienen, können wir seiner Sunnah dienen, indem wir seinen Lehren folgen und seine Sunnah unter den Menschen verbreiten.

Geschichte 58:

Drei Datteln im Paradies

Der Prophet befand sich im Haus von Aischa und wollte hinausgehen, um nach seinen Gefährten zu sehen und sie über ihre Religion zu unterrichten. Er ließ drei Datteln bei Aischa. Während Aischa saß und Allahs gedachte, klopfte es an der Tür. Sie stellte sich hinter die Tür und fragte, wer es sei. Eine Frau antwortete: „Ich bin eine Witwe mit zwei verwaisten Töchtern und suche Nahrung für sie.“ Aischa öffnete die Tür und hieß sie willkommen.

Als Aischa sich im Haus umsah, um ihnen etwas zu essen zu geben, fand sie nur die drei Datteln, die der Prophet für sie zurückgelassen hatte. Da sie sich daran erinnerte, dass der Prophet die Muslime aufgefordert hatte, anderen zu essen zu geben und sich um Waisenkinder zu kümmern, gab sie der Frau die drei Datteln und entschuldigte sich dafür, dass sie nichts anderes anzubieten hatte. Die Frau verteilte die Datteln, gab jeder ihrer Töchter eine und behielt eine für sich. Als die Töchter ihre Datteln aßen, sahen sie ihre Mutter hungrig an. Daraufhin teilte die Mutter ihre Dattel mit ihren Töchtern und aß keine einzige. Aischa war von dieser Szene tief berührt.

Als der Prophet zurückkehrte, berichtete Aischa von den Ereignissen und drückte aus, wie beeindruckt sie von dem Verhalten der Mutter war. Der Prophet sagte zu ihr: „Wahrlich, Allah hat ihr das Paradies gegeben wegen der Art und Weise, wie sie ihre Töchter behandelt hat.“

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Sich um Waisenkinder zu kümmern und Bedürftigen zu helfen, wie es sowohl Aisha als auch die Mutter tun, gehört zum Charakter eines Muslims.

2. Aishas Bereitschaft, das einzige Essen, das sie hat, mit der bedürftigen Frau und ihren Töchtern zu teilen, verdeutlicht, wie wertvoll Selbstlosigkeit und Großzügigkeit im Leben ist.
3. Die Geschichte lehrt uns, dass selbst kleine Taten der Güte, wie das Teilen von Essen oder das Trösten, eine große Wirkung auf andere haben können und von Allah belohnt werden.
4. Allah belohnt diejenigen, die Barmherzigkeit zeigen, mit dem Versprechen des Paradieses.

Geschichte 59:

Der Segen der Mutter

Eines Tages saß der Prophet bei Aischa und erzählte ihr von einem Traum, den er in der Nacht zuvor gehabt hatte. Er erzählte ihr, dass er das Paradies betreten und jemanden gehört hatte, der mit einer wunderschönen Stimme den Qur'an rezitierte. Der Prophet war erstaunt und fragte die Engel, wer dieser Mann sei. Sie offenbarten ihm, dass es Haritha bin Al-Nu'man war, der große Gefährte. Daraufhin sagte der Prophet: „So ist der Tugendhafte, so ist der Tugendhafte.“ Das bedeutete, dass Allah Haritha für seine Hingabe an seine Mutter mit diesem herrlichen Aufenthalt im Paradies belohnt hatte. Der Prophet berichtete Aischa, dass Haritha seiner Mutter gegenüber so tugendhaft war, dass er sie nie mit ihren eigenen Händen essen ließ, sondern sie fütterte und nie seine Stimme über die seiner Mutter erhob.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Eine der größten gottesdienstlichen Taten, die ein Diener vollbringen kann, um Allah näher zu kommen, ist tugendhaftes Verhalten gegenüber den Eltern. Dies wird im Qur'an unterstrichen, wo Allah befiehlt: *„Dein Herr hat dir geboten, keinen Gott außer Ihm anzubeten und gut zu deinen Eltern zu sein. Und wenn einer von ihnen oder beide mit dir alt werden, dann sprich kein Wort der Ungeduld gegen sie und sei nicht hart zu ihnen, sondern sprich respektvoll zu ihnen und senke deine Flügel zu ihnen in Demut und Güte und sprich: 'Herr, erbarme dich ihrer, wie sie sich meiner erbarmten, als ich klein war'“* (Al-Isra, 23-24)
2. Tugendhaftes Verhalten gegenüber den Eltern ist einer der direktesten Wege ins Paradies, während Respektlosigkeit

gegenüber den Eltern einer der schnellsten Wege in die Hölle ist.

3. Der Hadith betont die Wichtigkeit von guten Manieren, um die Liebe zu den Eltern auszudrücken, da Haritha seine Mutter nie mit ihren eigenen Händen essen ließ, sondern sie fütterte und nie seine Stimme über ihre erhob.
4. Die Geschichte veranschaulicht, wie wichtig es ist, eine starke Bindung zwischen Eltern und Kindern aufrechtzuerhalten. Eine solche Bindung kann beiden Seiten Glück, Halt und Orientierung geben.
5. Die Geschichte dient als Erinnerung, unsere Familien zu schätzen und dankbar dafür zu sein, dass sie in unserem Leben sind. Es ist wichtig, dass wir die Opfer, die unsere Eltern für uns erbringen, anerkennen und uns mit Liebe, Fürsorge und Respekt revanchieren.

Geschichte 60:

Die heilenden Verse

Eine Gruppe von Gefährten des Propheten begab sich auf eine Reise, und als sie müde wurden, machten sie in einem arabischen Dorf Rast. Sie baten die Dorfbewohner, ihnen Unterkunft zu gewähren, aber die Dorfbewohner lehnten ab und zeigten ihre Habgier und Grausamkeit. Die Gefährten blieben im Dorf, ohne von den Dorfbewohnern auch nur die geringste Güte zu erfahren.

In dieser Nacht wurde der Dorfvorsteher von einem Skorpion gestochen, und die Dorfbewohner versuchten alles, was sie konnten, um ihn zu heilen, aber keine Methode hatte Erfolg. Da der Mann zu sterben drohte, beschlossen die Dorfbewohner, die edlen Gefährten, die in ihrem Dorf Halt gemacht hatten, um Hilfe zu bitten. Sie fragten die Gefährten, ob jemand die Ruqya durchführen könne. Der große Gefährte Abu Saeed Al-Khudri antwortete: „Ja, ich kann die Ruqya durchführen, aber bei Allah, wir haben euch gebeten, uns zu beherbergen, und ihr habt es nicht getan. Wenn ihr wollt, dass ich die Ruqya am Dorfvorsteher vollziehe, dann setzt einen Preis dafür fest.“ Die Dorfbewohner erklärten sich bereit, den Gefährten einen Anteil an einem Schaf zu geben, wenn sie den Dorfvorsteher retten würden.

Abu Saeed Al-Khudri vollzog die Ruqya an dem Mann, wobei er die ersten Verse des Qur'an rezitierte. Daraufhin erhob sich Dorfvorsteher, ging kraftvoll und zeigte keine Anzeichen seines früheren Leidens. Die Dorfbewohner gaben den Gefährten ihren Anteil an dem Schaf. Bevor sie das Schaf unter sich aufteilten, schlug Abu Saeed Al-Khudri vor, sie sollten warten, bis sie den Propheten über das Geschehene befragt und seine Anweisungen befolgt hätten. Als sie mit dem Propheten sprachen, fragte er Abu Saeed: „Wie bist du darauf gekommen, dass die ersten Verse des Qur'an diesen Mann

heilen würden?“ Erstaunt lachte der Prophet und sagte: „Genießt es, teilt es und gebt mir einen Anteil“, womit er meinte, dass sie das Schaf unter sich aufteilen sollten, da es sich um rechtmäßigen Reichtum handelte.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Gastfreundschaft ist ein zentraler Aspekt des muslimischen Charakters; der Prophet sagte: „Wer an Allah und den Jüngsten Tag glaubt, soll seinen Gast ehren.“
2. Die anfängliche Weigerung der Dorfbewohner, die Gefährten des Propheten aufzunehmen, zeigt die Folgen von Habgier und Grausamkeit. Ihre Situation zwang sie dazu, Hilfe bei den Menschen zu suchen, die sie misshandelt hatten.
3. Die Geschichte zeigt, wie wichtig der Glaube an Allah und die heilende Kraft der Qur'anverse sind, denn der Dorfvorsteher wurde geheilt, nachdem Abu Saeed Al-Khudri die Ruqya mit den ersten Qur'anversen durchgeführt hatte.
4. Es ist erlaubt, dass eine Person, die Ruqya verrichtet, eine Entschädigung erhält, aber dies sollte nicht zur Bedingung oder zu einem Geschäft gemacht werden. Stattdessen sollte die Person eine Belohnung und Entschädigung dafür anstreben, dass sie das Leid ihrer Mitmuslime lindert.
5. Bevor sie die Schafe unter sich aufteilten, schlug Abu Saeed Al-Khudri vor, zu warten, bis sie den Propheten über den Vorfall befragt hatten, was von Weisheit in der Entscheidungsfindung zeugt.
6. Die Gefährten suchten den Rat des Propheten, um sich zu vergewissern, dass ihre Handlungen angemessen und rechtmäßig waren, was die Bedeutung der Konsultation vertrauenswürdiger Quellen unterstreicht.

Geschichte 61:

Das Gewicht von zwei Dinaren

Jabir ibn Abdullah, ein großer Gefährte des Propheten, berichtete, dass zur Zeit des Propheten ein Mann starb. Die Menschen wuschen und hüllten den Toten ein und brachten ihn zum Propheten, damit er das Totengebet verrichte. Doch der Prophet stellte eine Frage, die ihnen nicht in den Sinn gekommen war: „Hat er Schulden?“ Als sie diese Frage bejahten und bestätigten, dass der Mann zwei Dinar schuldete, sagte der Prophet: „Betet selbst für euren Gefährten.“

Die Gefährten waren beunruhigt und machten sich Sorgen um den Verstorbenen, weil der Prophet sich geweigert hatte, für ihn zu beten. Da stand Abu Qatada auf und sagte: „O Gesandter Allahs, ich übernehme die Verantwortung für seine Schuld.“ Daraufhin sagte der Prophet zu ihm: „Sowohl die Schulden als auch der Verstorbene obliegen nun dir.“ Abu Qatada willigte ein und der Prophet verrichtete das Totengebet für den Verstorbenen.

Am nächsten Tag traf der Prophet Abu Qatada und fragte ihn, ob er die Schulden des Verstorbenen bezahlt habe. Abu Qatada antwortete, dass der Mann gerade gestorben sei, was bedeutete, dass es kein Problem sein würde, die Schulden ein paar Tage später zu bezahlen. Am nächsten Tag traf der Prophet Abu Qatada wieder und stellte ihm dieselbe Frage. Diesmal bestätigte Abu Qatada, dass er die Schuld bezahlt habe, worauf der Prophet erwiderte: „Jetzt hast du ihn von seiner Strafe erlöst.“

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Ein Muslim muss für jeden in seiner Umgebung vertrauenswürdig sein.

2. Die Geschichte unterstreicht, dass Schulden im Islam sofort beglichen und ernst genommen werden müssen, denn der Prophet weigerte sich zunächst, das Totengebet für einen Mann zu verrichten, der zwei Dinar schuldete. Als jedoch der Wohlstand im islamischen Staat zunahm, nahm es der Prophet auf sich, die Schulden des Verstorbenen zu begleichen, bevor er für ihn betete.
3. Die Geschichte zeigt, dass unbezahlte Schulden auch nach dem Tod noch Folgen haben, denn der Prophet weigerte sich zunächst, für den Verstorbenen zu beten, weil er noch Schulden hatte.
4. Abu Qatadas Bereitschaft, die Verantwortung für die Schulden des Verstorbenen zu übernehmen, zeigt, wie wichtig es ist, Mitgefühl und Empathie für andere zu zeigen, auch wenn sie bereits gestorben sind.
5. Die Geschichte verdeutlicht, wie wichtig es ist, dass sich die Mitglieder einer Gemeinschaft gegenseitig unterstützen, denn Abu Qatada half dem Verstorbenen, indem er die Verantwortung für dessen Schulden übernahm.
6. Als Abu Qatada die Verantwortung für die Schulden des Verstorbenen übernahm, vertraute der Prophet darauf, dass er sein Versprechen halten würde und machte ihn dafür verantwortlich.
7. Der Prophet wies darauf hin, dass Abu Qatada den Verstorbenen von seiner Strafe erlöst hatte, indem er seine Schulden bezahlte, und demonstrierte damit die positiven Auswirkungen der Pflichterfüllung im Islam.
8. Die Gefährten des Propheten respektierten seine Entscheidung, das Totengebet zunächst nicht zu verrichten, und suchten nach einer Lösung, die seiner Führung entsprach.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, der Führung des Propheten in allen Aspekten des Lebens zu folgen.

Geschichte 62:

Verbotenes Festmahl

Diese Geschichte wird von dem großen Gefährten Abdullah ibn Mas'ud erzählt, der mit dem Propheten und anderen Gefährten zusammen war, nachdem der Prophet mit ihnen über Allah gesprochen hatte. Ein Mann bat den Propheten um Erlaubnis zu gehen, und er gewährte es. Als der Mann gegangen war, sprach ein anderer Mann, der bei dem Propheten saß, schlecht über den Mann, der gerade gegangen war. Der Prophet wurde zornig und sagte zu ihm: „Muhill“ (was bedeutet: „Benutze den Zahnstocher bzw. Miswak“). Der Mann wunderte sich und fragte den Propheten: „Warum?“, denn er hatte kein Fleisch gegessen. Der Prophet antwortete: „Du hast das Fleisch deines Bruders gegessen“. In der Sure Al-Hujurat, Vers 12, sagt Allah: *„Möchte jemand von euch das Fleisch seines toten Bruders essen?“*

Dies ist ein eindringlicher metaphorischer Vergleich, denn der Mensch, der seinen Bruder verleumdet, wird mit dem Essen seines Fleisches verglichen. Der Verleumder ist wie jemand, der das Fleisch seines Bruders zerstückelt, während dessen Seele durch den Tod abwesend ist; so wie der Verleumdete sich wegen seiner Abwesenheit nicht verteidigen kann, so ist auch das Fleisch des Toten zerstückelt und er kann sich nicht verteidigen.

Der Prophet erwähnt diese erstaunliche Szene, die sich am Tag des Jüngsten Gerichts abspielen wird, und sagt, dass derjenige, der in dieser Welt das Fleisch seines Bruders isst, am Tag des Jüngsten Gerichts bei ihm sein wird. Es wird zu ihm gesagt werden: „Iss alles, was tot ist, so wie du es lebendig gegessen hast“, und er wird essen und schreien.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Lästern, Verleumden, u.ä. sind verboten, weil sie gute Taten untergraben und Hass und Feindschaft unter den Muslimen verbreiten. Der Prophet sagte: „Wisst ihr, was Lästern ist?“ Sie sagten: „Allah und sein Gesandter wissen es am besten.“ Er sagte: „Es ist, wenn man über seinen Bruder spricht, was ihm nicht gefällt.“ Sie fragten ihn: „Und wenn das, was ich über meinen Bruder sage, wahr ist?“ Er antwortete: „Wenn das, was du sagst, wahr ist, hast du gelästert; wenn es aber nicht wahr ist, hast du ihn verleumdet, das heißt, du hast ihm Unrecht getan. Und wer anderen Unrecht tut, wird dafür am jüngsten Tag bestraft werden.“
2. Der Islam legt großen Wert auf gute Umgangsformen und die Achtung der Rechte anderer und betont die Notwendigkeit respektvoller Worte und Taten im täglichen Umgang miteinander.
3. Die Geschichte veranschaulicht die Schwere der Verleumdung, indem sie sie mit dem Verzehr des Fleisches des toten Bruders vergleicht - eine starke Metapher, welche die Abscheulichkeit der Tat unterstreicht.
4. Das Wesen der Brüderlichkeit im Islam beinhaltet Mitgefühl, Kommunikation und Unterstützung. Die Geschichte lehrt uns, dass wir unsere Glaubensbrüder und -schwestern schützen, bewahren und verteidigen sollten, anstatt ihnen zu schaden.
5. Die Geschichte mahnt uns, unsere Sprache zu beherrschen, besonders wenn wir versucht sind, jemanden in seiner Abwesenheit zu kritisieren oder zu verleumden.
6. Die Geschichte erinnert uns daran, dass diejenigen, die Verleumdung und üble Nachrede betreiben, am Tag des Jüngsten Gerichts die Konsequenzen tragen müssen. Dies ist eine Warnung an uns, auf unsere Handlungen und die

Auswirkungen, die sie auf uns selbst und auf andere haben können, zu achten.

7. Die Geschichte ermutigt uns, andere mit Mitgefühl und Respekt zu behandeln und zu erkennen, dass wir nicht wollen, dass unser Ruf in unserer Abwesenheit beschmutzt wird, und dass wir dies auch anderen nicht antun sollten.
8. Der Prophet warnt uns vor der Verbreitung von Gerüchten und Klatsch und sagt, dass Klatsch und die Verfolgung von Fehlern der Muslime zur Unterdrückung unserer muslimischen Geschwister führen.

Geschichte 63:

Visionen aus dem Graben

Als die Juden den Sieg der Polytheisten über die Muslime in einer Schlacht erlebten, wandten sich einige ihrer Anführer an die Quraisch, um sie zum Angriff auf den Gesandten Allahs anzustiften. Sie versprachen, sie gegen ihn zu unterstützen, woraufhin die Quraisch die Stämme versammelten, um den Propheten in Medina anzugreifen. Das Heer der Polytheisten rückte auf Medina vor und zählte schließlich 10.000 Mann. Die muslimische Armee war der Allianz der Ungläubigen zahlenmäßig weit unterlegen. Als der Prophet diese Nachricht erhielt, versammelte er seine Gefährten und beriet sich mit ihnen. Salman Al-Farisi schlug ihnen vor, einen Graben auszuheben, damit die Polytheisten sie nicht erreichen konnten. Die Gefährten begannen, den Graben um Medina auszuheben, und der Prophet beteiligte sich aktiv daran.

Beim Graben stießen sie auf einen festen Felsen, den sie nicht durchbrechen konnten. Sie informierten den Propheten, der sich an die Stelle begab, eine Spitzhacke nahm und den Namen Allahs anrief.

Mit einem kräftigen Schlag zertrümmerte er ein Drittel des Felsens. Er rief aus: „Allahu Akbar! Mir sind die Schlüssel zu Al-Sham gegeben worden, und bei Allah, ich werde bald seine roten Paläste sehen“.

Dann schlug er ein zweites Mal auf den Felsen, zerbrach ein weiteres Drittel und rief aus: „Allahu Akbar! Mir sind die Schlüssel von Persien gegeben worden, und bei Allah, ich werde die weißen Paläste seiner Städte sehen.“

Schließlich schlug er ein drittes Mal auf den Felsen, so dass der Rest zerbrach, und rief: „Allahu Akbar! Mir sind die Schlüssel des

Jemen gegeben worden, und bei Allah, ich werde von meinem Platz aus, die Tore von Sanaa sehen“.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Die Geschichte zeigt, wie wichtig es ist, im Team zu arbeiten, denn der Prophet und seine Gefährten haben gemeinsam den Graben um Medina ausgehoben, um sich vor der polytheistischen Armee zu verteidigen.
2. Der Unglaube ist vereint; daher bekämpfen alle Ungläubigen den Islam und die Muslime und versuchen, sie zu jeder Zeit und an jedem Ort zu vernichten.
3. Der Prophet ging mit gutem Beispiel voran, indem er sich aktiv an der Aufgabe beteiligte, den Graben auszuheben. Dies unterstreicht, wie wichtig es ist, dass sich der Anführer aktiv an der Arbeit beteiligt, die er seinen Anhängern aufträgt.
4. Der Prophet versammelte seine Gefährten und beriet sich mit ihnen, bevor er die Entscheidung traf, wie Medina verteidigt werden sollte. Dies zeigt, wie wichtig es ist, auch als Anführer Rat zu suchen und offen für die Vorschläge anderer zu sein.
5. Der Prophet rief den Namen Allahs an, als er vor dem Felsen stand, den seine Gefährten nicht durchbrechen konnten. Dies lehrt uns, wie wichtig es ist, sich in schwierigen Zeiten auf Allah zu verlassen und Seine Hilfe zu suchen, um Herausforderungen zu überwinden.
6. Die Gefährten sahen sich Herausforderungen gegenüber, als sie den Graben aushoben, aber sie hielten durch und suchten die Hilfe des Propheten, als sie auf den festen Felsen stießen. Dies lehrt uns Geduld und Ausdauer bei der Überwindung von Hindernissen.

7. Der Prophet pries Allah und feierte das Zerschlagen des Felsens und betonte, wie wichtig es ist, Dankbarkeit zu zeigen und Leistungen anzuerkennen.
8. Obwohl sie zahlenmäßig unterlegen waren und einem mächtigen Feind gegenüberstanden, behielten der Prophet und seine Gefährten ihren Glauben an Allah und unternahmen praktische Schritte, um sich zu verteidigen. Dies lehrt uns, wie wichtig es ist, in schwierigen Zeiten den Glauben und die Hoffnung zu bewahren.
9. Der Prophet war ein Mann von ungeheurem Mut und Stärke und gleichzeitig der barmherzigste Mensch.
10. Der Prophet gab den Herzen seiner Gefährten immer wieder Hoffnung, indem er ihnen die Eroberung von Al-Sham, Persien und Jemen zusicherte, obwohl die Polytheisten eine Streitmacht von zehntausend Mann versammelt hatten, um sie anzugreifen.

Geschichte 64:

Die Ablehnung der Erde

Allah sandte aus Barmherzigkeit den Propheten Muhammad in die Welt und rief die Menschen auf, Allah anzubeten und Seine Einheit anzuerkennen. Einige folgten dem Ruf, andere lehnten ihn ab. Eines Tages nahm ein Mann aus dem Stamm der Banu Najjar den Islam an und folgte dem Propheten. Er lernte die Suren Al-Baqarah und Al-Imran und schrieb für den Propheten. Obwohl er einer der engsten Gefährten des Propheten zu sein schien, trat er nie wirklich zum Islam über. Nach außen hin bekannte er sich zum Glauben, während er in seinem Herzen den Unglauben bewahrte.

Eines Tages schwor der Mann öffentlich dem Islam ab, proklamierte seinen früheren Glauben und begann, den Propheten zu bekämpfen. Er erzählte den Leuten, dass Muhammad nichts wisse und kein Prophet sei, wie er behauptete, sondern dass er derjenige sei, der die Offenbarungen niederschreibe. Als die Tage vergingen, starb der böse Mann und seine ungläubigen Gefährten begruben ihn.

Am nächsten Tag geschah etwas Seltsames: Die Erde hatte seinen Leichnam ausgespuckt. Die Ungläubigen beschuldigten den Propheten und seine Gefährten, am Grab des Mannes herumgepfuscht zu haben. Sie begruben ihn in einer tieferen Grube, aber die gleiche Situation wiederholte sich mehrmals. Schließlich erkannten sie, dass der Prophet und seine Gefährten nicht verantwortlich waren, und ließen den Leichnam des Mannes so, wie er war.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Allah, der Allmächtige, sandte den Propheten aus Barmherzigkeit, um die Menschheit ins Paradies zu führen.

2. Der Mann in der Geschichte bekannte sich äußerlich zum Islam, aber in seinem Herzen war er ein Ungläubiger. Diese Heuchelei und sein betrügerisches Verhalten führten schließlich dazu, dass er sowohl von der Erde als auch von der Gemeinschaft abgelehnt wurde. Dies ist eine eindringliche Warnung vor Heuchelei und Betrug.
3. Die Zurückweisung des Leichnams des Mannes durch die Erde ist ein Beispiel göttlichen Eingreifens, das zeigt, dass Allahs Macht und Weisheit das menschliche Verständnis übersteigt.
4. Der Mann versuchte, den Propheten zu diskreditieren, indem er behauptete, er habe die Offenbarungen selbst niedergeschrieben. Die Verbreitung solcher Unwahrheiten kann schwerwiegende Folgen haben, wie diese Geschichte zeigt.
5. Die Ungläubigen beschuldigten zunächst den Propheten und seine Gefährten, sich am Grab zu schaffen gemacht zu haben. Nachdem sie jedoch gesehen hatten, dass die Erde den Leichnam des Mannes immer wieder ausspuckte, gaben sie schließlich zu, dass der Prophet und seine Gefährten nicht verantwortlich waren. Dies zeigt, wie wichtig es ist, auch unter außergewöhnlichen Umständen offen für die Zeichen Allahs zu sein.
6. Der Prophet und seine Gefährten hielten an ihrem Glauben und ihrer Praxis fest, obwohl sie auf Widerstand stießen. Dies dient als Mahnung, im Glauben standhaft zu bleiben, auch wenn man mit Gegnern oder schwierigen Situationen konfrontiert ist.
7. Der Widerstand des Mannes gegen den Propheten und seine Botschaft führte schließlich zu seinem Untergang. Diese Geschichte dient als Warnung davor, sich der Wahrheit und der göttlichen Botschaft zu widersetzen.

8. Ein Muslim darf sich nie auf sich selbst verlassen, sondern muss immer Allahs Rechtleitung suchen und darum bitten, dass sein Herz fest im Glauben bleibt. Der Prophet betete oft: „O Wandler der Herzen, halte mein Herz fest an deiner Religion“.
9. Die Geschichte unterstreicht, wie wichtig es ist, Allah anzubeten und Seine Einheit zu bezeugen.

Geschichte 65:

Die geliebten Drei

Eines Tages setzte sich der Prophet hin und erzählte seinen Gefährten die Geschichte der drei, über die Allah gelacht, sie geliebt und sich an ihnen erfreut hatte.

Der erste dieser drei war ein Mann, der sich auf dem Weg Allahs, des Allmächtigen, der islamischen Armee anschloss. Das Bataillon, mit dem er kämpfte, wurde entdeckt, und er blieb standhaft und kämpfte ohne Furcht gegen die Feinde. Er floh zu keinem Zeitpunkt und war sich des Sieges oder des Martyriums Allahs sicher. Allah lachte über ihn, liebte ihn und war zufrieden mit ihm, und Er sagte zu den Engeln: „Seht, wie geduldig Mein Diener ist“.

Der zweite Mann war ein Mann, dem Allah eine Frau von außergewöhnlicher Schönheit und Anmut geschenkt hatte. Er wohnte in einem schönen Haus und hatte ein weiches Bett. Doch nachts verließ er seine Frau und sein Bett, um vor Allah, dem Allmächtigen, zu beten und zu weinen. Und Allah lachte über ihn, liebte ihn und war zufrieden mit ihm und sprach zu den Engeln: „Seht, Mein Diener, er hat seine Begierden aufgegeben und Mir gedacht, auch wenn er schlafen wollte.“

Der dritte Mann war ein Mann, der mit seinen Gefährten auf einer langen und beschwerlichen Reise war. Seine Gefährten schliefen, während er nachts aufstand, um zu Allah, dem Allmächtigen, zu beten und zu weinen. Nichts war dem Reisenden lieber als Schlaf und Ruhe nach der langen Reise, aber er stand auf, bewegt von seiner Liebe zum Gebet und den Tränen, und sehnte sich danach, mit seinem Herrn zu sprechen. Allah lachte über ihn, liebte ihn und war zufrieden mit ihm.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Allah, der Erhabene, lacht, aber Sein Lachen ist nicht wie das Lachen der Geschöpfe. Er, der Gepriesene und Erhabene, ist unvergleichlich, und Er ist der Allhörende und der Allsehende.
2. Der erste Mann bewies große Ausdauer und Tapferkeit, indem er standhaft blieb und furchtlos gegen seine Feinde kämpfte. Dies lehrt uns, wie wichtig Ausdauer und Mut im Angesicht der Gefahr sind.
3. Der zweite Mann stellte seinen Glauben und seine Hingabe an Allah über seine Wünsche und seine Bequemlichkeit. Dies zeigt uns, wie wichtig es ist, unseren Glauben und unser spirituelles Wohlbefinden über weltliche Vergnügungen zu stellen.
4. Der dritte Mann bewies Hingabe und Aufopferung, indem er sich trotz seiner Erschöpfung durch die lange Reise entschied, zu beten und mit Allah zu kommunizieren. Dies unterstreicht, wie wichtig es ist, unsere spirituellen Praktiken auch unter schwierigen Umständen beizubehalten.
5. Die Geschichte betont, dass Allah diejenigen schätzt und liebt, die Standhaftigkeit, Hingabe und Opferbereitschaft in ihrem Glauben zeigen.
6. Das Gebet spielt eine entscheidende Rolle bei der Aufrechterhaltung einer starken Verbindung zu Allah, wie der zweite und dritte Mann zeigen, die dem Gebet in ihrem Leben Priorität einräumen.
7. Die Geschichte vermittelt uns, wie wichtig es ist, ein Gleichgewicht zwischen unserem weltlichen Leben und unserem spirituellen Wohlbefinden zu finden. Sie zeigt, wie die Priorität des Glaubens zur Liebe und zum Wohlgefallen Allahs führen kann.

8. Alle drei Männer strebten nach Allahs Zufriedenheit für ihre Taten und wurden mit Seiner Liebe, Seinem Lachen und Seiner Freude belohnt. Dies lehrt uns, wie wichtig es ist, in allem, was wir tun, nach Allahs Zufriedenheit zu streben.
9. Der Prophet teilte diese Geschichten mit seinen Gefährten, um sie zu inspirieren und zu motivieren, dem Beispiel der drei Männer zu folgen. Dies ist eine Lehre für uns, Geschichten von Hingabe und Engagement zu erzählen, um andere auf ihrem eigenen spirituellen Weg zu inspirieren.
10. Ein Muslim muss immer danach streben, alles zu tun, was Allah, der Allmächtige, liebt.
11. Wenn Allah über einen Diener lacht, kommt er ins Paradies, ohne Rechenschaft ablegen zu müssen.
12. Die Geschichte ermutigt zur Selbstreflexion und Analyse des Charakters und der Taten und betont die Wichtigkeit der Kommunikation mit Allah und des Gedenkens an Ihn.
13. Das Paradies ist die Belohnung für den Diener, der seine Anbetung mit Aufrichtigkeit und Entschlossenheit verrichtet.

Geschichte 66:

Der Ring des Feuers

Eines Tages betrat der Prophet die Moschee, um mit seinen Gefährten zu beten. Nach dem Gebet wandte er sich an sie, um sie zu lehren und an Allah zu erinnern, und die Gefährten hörten ihm aufmerksam zu. Während der Prophet sprach, bemerkte er, dass einer seiner Gefährten einen goldenen Ring trug. Der Prophet drückte seine Missbilligung aus, nahm den Ring von der Hand des Gefährten, warf ihn auf den Boden und fragte: „Möchtest du ein Stück Feuer in deiner Hand haben?“

Der Prophet fuhr mit seiner Rede fort, und als er sie beendet hatte, verließ er die Gefährten und ging in sein Haus. Die Gefährten wandten sich an den, dessen Ring weggeworfen worden war, und sagten: „Nimm deinen Ring und benutze ihn“, wobei sie andeuteten, dass er ihn nicht tragen, aber seinen Wert nutzen sollte. Aber der Gefährte antwortete entschieden: „Nein, bei Allah, ich werde diesen Ring nicht nehmen, nachdem der Prophet ihn weggeworfen hat.“

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Das Tragen von Gold ist Männern verboten. Dies wird in verschiedenen Hadithen erwähnt.
2. Die Geschichte beweist die Liebe der Gefährten zum Propheten, ihren Respekt vor seinen Lehren und ihre Bereitschaft, seine Anweisungen sofort Folge zu leisten. Dies wird deutlich, als der Gefährte sich aus Respekt vor dem Befehl des Propheten weigert, den Ring vom Boden zu nehmen oder davon zu profitieren.
3. Wir werden daran erinnert, wie wichtig es für jeden Muslim ist, die Gebote und Verbote des Propheten zu respektieren,

seine Anweisungen zu befolgen und zu vermeiden, was er verboten hat.

4. Der Prophet benutzte die Metapher „ein Stück Feuer in deiner Hand“, um die negativen Auswirkungen des Tragens eines Goldrings zu betonen. Dies veranschaulicht die Macht von Symbolen und Metaphern, um wichtige Botschaften und Lehren zu vermitteln.

Geschichte 67:

Das wahrhaftige Heilmittel

Eines Tages kam ein Mann zum Propheten und sagte: „O Gesandter Allahs, mein Bruder leidet unter starken Bauchschmerzen. Was sollen wir tun?“ Der Prophet riet ihm: „Gib ihm Honig.“ Der Gefährte ging zu seinem kranken Bruder und gab ihm Honig, aber die Schmerzen blieben. Er kehrte zum Propheten zurück und berichtete: „Ich habe ihm Honig gegeben, aber die Schmerzen sind schlimmer geworden.“ Der Prophet wies ihn an: „Gib ihm noch einmal Honig.“ Der Gefährte kehrte zu seinem Bruder zurück und gab ihm erneut Honig, aber die Schmerzen hielten an. Dreimal ging er zwischen seinem Bruder und dem Propheten hin und her, und jedes Mal wiederholte der Prophet: „Gib ihm Honig“. Beim vierten Mal sagte der Prophet: „Bei Allah, Allah hat die Wahrheit gesprochen, und der Bauch deines Bruders lügt. Honig ist ein Heilmittel für die Menschen, aber sein Magen reagiert nicht darauf und braucht mehr davon. Gib ihm Honig.“ Der Gefährte kehrte zu seinem Bruder zurück und gab ihm erneut Honig, und mit Allahs Erlaubnis wurde er geheilt.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Muslime sollten bei der Nahrungsaufnahme Maß halten und nicht zu viel essen, wie der Prophet riet: „Esst, so viel ihr vertragen könnt, um euren Körper zu erhalten.“
2. Honig ist ein Heilmittel für körperliche Beschwerden. Der Prophet sagte auch: „Nehmt zwei Heilmittel: Honig und den Qur'an“. Imam Ibn al-Qayyim kommentierte diesen Hadith und erklärte, dass der Prophet menschliche und göttliche Medizin, die Behandlung von Körper und Seele und irdische und himmlische Heilmittel miteinander verband.

3. Die Geschichte lehrt uns, auf die Führung und Weisheit des Propheten zu vertrauen, denn er riet dem Gefährten mehrmals, seinem Bruder Honig zu geben, obwohl dieser zunächst keine Besserung verspürte.
4. Der Gefährte bewies Geduld und Ausdauer, indem er den Rat des Propheten mehrmals befolgte, obwohl sich der Zustand seines Bruders nicht sofort verbesserte.
5. Die Geschichte zeigt, dass der Glaube an die Weisheit Allahs und an die Lehren des Propheten zu wunderbaren Ergebnissen führen kann, wie die schließliche Genesung des Bruders beweist.
6. Wir werden daran erinnert, dass alle Heilungen und Genesungen von Allah kommen, und manchmal kann es eine Weile dauern, bis die Auswirkungen sichtbar werden. Der Bruder wurde schließlich von Allah geheilt.

Geschichte 68:

Die Hand, welche die Arroganz fütterte

Eines Tages lud der Prophet einige seiner Gefährten zum Abendessen in sein Haus ein. Sie kamen und setzten sich mit dem Propheten zum Essen. Der Prophet wandte sich an jeden Gefährten und bemerkte, dass einer seiner Gefährten mit der linken Hand aß. Er sagte zu diesem Gefährten: „O Soundso, iss mit der rechten Hand, denn wir wissen, dass der Teufel mit der linken Hand isst“. Aber der Mann sündigte aus Hochmut und weigerte sich, mit der rechten Hand zu essen, obwohl ihn nichts daran hinderte. Seine rechte Hand war gesund, aber er sagte zum Propheten: „Ich kann es nicht tun.“ Als der Prophet die Arroganz des Mannes sah, rief er aus: „Mögest du es niemals tun können“.

Daraufhin wurde dieser Gefährte in seiner rechten Hand behindert und konnte von diesem Tag an nicht mehr mit ihr essen. Allah bestrafte ihn für seinen Ungehorsam gegenüber dem Propheten und der Sunnah.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Diese Geschichte lehrt uns, dass die Speisung anderer einer der besten Wege ist, die Herzen zu verbinden, denn der Prophet war der edelste und großzügigste Mensch. In einem Hadith sagte er: „Verbreitet Frieden, gebt den Hungrigen zu essen, pflegt die Bande der Verwandtschaft, steht nachts auf, wenn die Menschen schlafen, und geht in Frieden ins Paradies ein“.
2. Es ist ratsam, den Menschen die Bräuche des Essens und Trinkens beizubringen, denn der Prophet sagte: „O junger

Mann, sprich den Namen Allahs aus, iss mit deiner rechten Hand und trink mit deiner rechten Hand“. Er sagte auch: „Keiner von euch soll mit der linken Hand essen oder trinken, denn der Teufel isst und trinkt mit seiner linken Hand“.

3. Es ist für Muslime unerlässlich, den Lehren und der Führung des Propheten zu gehorchen, da Ungehorsam zu negativen Konsequenzen führen kann.
4. Diese Geschichte unterstreicht, wie wichtig es ist, bescheiden zu sein und Überheblichkeit zu vermeiden. Die Weigerung des Gefährten, den Rat des Propheten zu befolgen, führte zu einer Bestrafung, die seine Fähigkeit, mit dieser Hand zu essen, beeinträchtigte.
5. Die eigenen Schwächen zu erkennen und an ihnen zu arbeiten ist entscheidend für das persönliche Wachstum. In dieser Geschichte erkannte der Gefährte seine Arroganz, unterließ es aber, etwas daran zu ändern, was zu negativen Konsequenzen führte.
6. Schließlich erfahren wir, dass diejenigen, die den Befehlen des Propheten nicht gehorchen, mit Strafen im Diesseits und im Jenseits rechnen müssen.

Geschichte 69:

Die Stimme der Ungehörten

Eines Tages, nach dem Morgengebet, wandte sich der Prophet Muhammad an die Menschen und erzählte ihnen eine bemerkenswerte Geschichte. Diese Geschichte, die von Abu Hurairah überliefert wurde, handelt von außergewöhnlichen Ereignissen, die einigen Menschen in der Vergangenheit widerfahren waren. Der Prophet erzählte von einem Mann, der auf dem Rücken einer Kuh ritt, so wie die Menschen normalerweise auf Pferden, Kamelen und Maultieren reiten. Als die Kuh langsamer wurde, gab der Mann ihr einen Klaps, um sie zu beschleunigen. Unerwartet drehte sich die Kuh zu dem Mann um und sagte in der Sprache der Menschen: „Dazu sind wir nicht geschaffen. Wir sind zum Pflügen und Ackern gemacht.“ Die Gefährten staunten und riefen aus: „Gepriesen sei Allah, eine Kuh, die spricht!“

Ihr Erstaunen rührte nicht daher, dass sie dem Propheten nicht glaubten, sondern dass sie etwas Ungewöhnliches hörten. Der Prophet bestätigte: „Ja, eine Kuh, die spricht. Ich glaube daran und Abu Bakr und Umar auch.“ Obwohl sie zu diesem Zeitpunkt nicht in der Moschee waren, wusste er, dass sie seine Geschichte glauben würden, auch wenn sie unglaublich klang.

Der Prophet erzählte noch eine andere Geschichte von einem sprechenden Wolf. Der Wolf hatte einem Hirten, der stark und mutig war, ein Schaf gestohlen. Der Hirte verfolgte den Wolf und brachte das Schaf zurück. Da wandte sich der Wolf zornig an den Hirten und sagte: „Wie kannst du mir den Lebensunterhalt wegnehmen, den Allah für mich vorgesehen hat? Heute hast du mein Schaf genommen, aber wer wird es am Tag der Auferstehung retten, wenn es keinen Beschützer hat?“ Der Wolf bezog sich auf den Tag des Jüngsten

Gerichts, wenn die Hirten ihre Herden schutzlos zurücklassen. Die Gefährten waren über die Worte des Wolfes ebenso erstaunt wie über die der Kuh. Der Prophet sagte uns, dass die Stunde nicht kommen wird, bevor die Hunde zu den Menschen sprechen.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Es ist empfehlenswert, Geschichten zu erzählen, welche die Macht Allahs demonstrieren, weshalb der Prophet diese Geschichte seinen Gefährten nach dem Morgengebet erzählte.
2. Es ist erlaubt, unmittelbar nach dem Gebet zu den Menschen zu sprechen.
3. Allahs Macht kennt keine Grenzen, denn die Kuh und der Wolf sprachen in menschlicher Sprache. Dies ist eine Erinnerung daran, dass für Allah nichts unmöglich ist.
4. Die Geschichte lehrt uns, wie wichtig es ist, an das Verborgene zu glauben und den Wahrheitsgehalt der Erzählungen des Propheten zu akzeptieren, auch wenn sie außergewöhnlich oder unglaublich erscheinen.
5. Das Erstaunen der Gefährten, als sie die Geschichten hörten, unterstreicht ihren starken Glauben und ihr Vertrauen in den Propheten, denn sie zweifelten nicht an der Wahrheit dieser ungewöhnlichen Ereignisse.
6. Es ist nicht erlaubt, ein Tier zu einem anderen Zweck zu benutzen als dem, für den Allah es erschaffen hat. Allah hat jedes Tier zu einer Aufgabe bestimmt, die seinen Fähigkeiten entspricht.
7. Der Prophet teilte seinen Gefährten mit, dass die Stunde nicht kommen werde, bis die Hunde zu den Menschen sprechen, und lehrte uns, auf die Zeichen der Endzeit zu achten und stets bereit zu sein.

8. Die Geschichte hebt die große Tugend von Abu Bakr und Umar hervor und erklärt, dass sie zu den ersten gehörten, die an den Propheten Muhammad glaubten. Ihre Abwesenheit vom Morgengebet war darauf zurückzuführen, dass sie vom Propheten auf eine geheime Mission außerhalb der Stadt geschickt worden waren. Es wird betont, dass sie das Gebet mit dem Propheten nie versäumt hätten, wenn sie in der Stadt gewesen wären.

Geschichte 70:

Unsichtbare Wächter

Der Prophet saß mit Abu Bakr zusammen, als sich plötzlich ein Fremder näherte und anfang, Abu Bakr zu beschimpfen. Trotz der Provokation blieb Abu Bakr ruhig und gelassen, während der Prophet nur lächelte und kein Wort sagte. Der Mann fuhr mit seinen Beleidigungen fort, aber Abu Bakr reagierte erst, als die Beschimpfungen des Mannes immer schärfer wurden. Als der Prophet Abu Bakrs Antwort hörte, wurde er wütend und verließ den Ort. Abu Bakr folgte ihm und fragte: „O Gesandter Allahs, du warst anwesend, als er mich beschimpfte, aber als ich antwortete, wurdest du zornig und gingst weg“. Der Prophet antwortete: „Ein Engel schützte dich, aber als du zurückschlugst, kam Satan, und ich konnte nicht in seiner Gegenwart bleiben“.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. In der Geschichte bleibt Abu Bakr trotz der Beleidigungen des Fremden ruhig und gelassen, während der Prophet lächelt. Dies lehrt uns, wie wichtig Selbstbeherrschung angesichts von Provokationen und Beleidigungen ist. Anstatt mit Wut oder Aggression zu reagieren, können wir uns dafür entscheiden, ruhig und gelassen zu bleiben.
2. Abu Bakr antwortet erst auf die Beleidigungen des Fremden, als diese immer heftiger werden. Dies zeigt die Macht unserer Worte und die Wirkung, die sie auf andere haben können. Wir sollten unsere Worte sorgfältig wählen und es vermeiden, Situationen durch verletzend oder aufrührerische Sprache eskalieren zu lassen.

3. Als Abu Bakr die Beleidigungen erwidert, wird der Prophet zornig und geht weg. Dies lehrt uns, dass Wut negative Folgen haben kann, einschließlich der Vertreibung derer, die uns beschützen wollen.
4. Vergeltung führt oft zu weiteren Feindseligkeiten und Konflikten, während Geduld hilft, angespannte Situationen zu entschärfen.
5. Es gibt unsichtbare Wächter, die uns schützen und verteidigen. Wenn wir dies erkennen, können wir ein Gefühl des Trostes und der Sicherheit empfinden, weil wir wissen, dass wir nicht allein sind.
6. Satan mischt sich gerne in Konflikte ein und schürt Feindseligkeit und Missgunst. Deshalb ist es wichtig, Frieden und Weisheit zu bewahren, indem wir unseren Standpunkt sorgfältig festlegen und Situationen gerecht und überlegt angehen.
7. Zorn bringt die Engel dazu, sich zu entfernen und erlaubt Satan, ihren Platz einzunehmen.
8. Der Prophet verließ den Ort, als Satan kam, und zeigte damit, wie wichtig es ist, sich von negativen Einflüssen und schädlichen Situationen zu distanzieren.
9. Der Prophet und Abu Bakr waren in der Gesellschaft des jeweils anderen, was zeigt, wie wichtig es ist, sich mit guten und rechtschaffenen Menschen zu umgeben, die uns in schwierigen Zeiten unterstützen und führen können.

Geschichte 71:

Ma'iz

Eines Tages saß der Prophet mit seinen Gefährten zusammen, lehrte sie und erinnerte sie an Allah, den Allmächtigen, als ein Mann namens Ma'iz zu ihm kam. Ma'iz sagte: „O Gesandter Allahs, ich habe eine böse Tat begangen und möchte, dass du mich reinigst und die Strafe über mich verhängst.“ Der Prophet war erstaunt und antwortete: „Geh zurück, suche Vergebung bei Allah und bereue vor Ihm.“ Ma'iz ging weg, kam aber zurück und wiederholte seine Bitte. Der Prophet gab ihm weiterhin den gleichen Rat, aber Ma'iz blieb hartnäckig bis zu seinem vierten Versuch. Da fragte der Prophet: „Wovon soll ich dich reinigen?“ Ma'iz antwortete: „Reinige mich vom Ehebruch, O Gesandter Allahs.“

Der Prophet war erstaunt und fragte sich, ob Ma'iz verrückt sei. Er fragte die Umstehenden, ob Ma'iz geistesgestört sei, aber sie versicherten ihm, dass dies nicht der Fall war. Dann fragte der Prophet, ob Ma'iz Wein getrunken habe. Einer der Gefährten ging zu Ma'iz und roch an ihm, konnte aber keine Spur von Wein finden. Schließlich fragte der Prophet Ma'iz: „Hast du Ehebruch begangen?“ Ma'iz antwortete: „Ja, o Gesandter Allahs.“ Der Prophet befahl seinen Gefährten, Ma'iz zu ergreifen und zu steinigen.

Das Volk war in zwei Gruppen gespalten: Die einen glaubten, Ma'iz habe sich durch diese Sünde und die Steinigung selbst verdammt, die anderen glaubten, seine Reue sei der höchste Akt der Suche nach Vergebung. Ma'iz hatte sein Leben geopfert, damit Allah ihm seine schwere Sünde vergibt.

Sie blieben uneins, bis der Gesandte Allahs sie aufforderte, für Ma'iz bin Malik um Vergebung zu beten. Sie sagten: „Möge Allah Ma'iz bin Malik vergeben.“ Der Prophet sagte: „Er hat bereut, und

wenn ich seine Reue unter siebenzig Leute von Medina verteilt hätte, wäre es genug für sie gewesen. Ich sah, wie er in den Flüssen des Paradieses schwamm und sich an ihnen erfreute“.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Ein Muslim muss sich bewusst sein, dass Allah alles sieht und seine Geheimnisse und Absichten kennt. Er sollte es nicht wagen, Allah ungehorsam zu sein, aber wenn er in Sünde fällt, sollte er sich beeilen, umzukehren.
2. Im Gegensatz zu den Behauptungen seiner Feinde ist der Islam nicht auf Folter und Blutvergießen aus.
3. Der Islam ist eine barmherzige Religion, die den Muslimen die Möglichkeit gibt, zu bereuen und um Vergebung zu bitten, bevor sie bestraft werden. Deshalb riet der Prophet Muhammad Ma'iz, zuerst um Vergebung zu bitten, damit Allah ihm verzeihe.
4. Die Geschichte von Ma'iz lehrt uns auch etwas über die Folgen der Sünde. Die Sünde von Ma'iz führte zu seinem Tode. Damit zahlte er den höchsten Preis für seine Taten.
5. Die Bitte des Propheten an seine Gefährten, für Ma'iz um Vergebung zu bitten, zeigt, wie wichtig es ist, diejenigen zu unterstützen, die Vergebung und Reue suchen.
6. Allah ist barmherzig zu Seinen Dienern. Als Ma'iz um die Strafe bat, die über ihn verhängt werden sollte, hatte er bereits bereut und war rein geworden. Deshalb sah ihn der Prophet in den Flüssen des Paradieses schwimmen.

Geschichte 72:

Die vier Wahlmöglichkeiten

Der Prophet Muhammad erzählte seinen Gefährten eine Geschichte über vier Arten von Menschen. Diese vier Arten stehen für alle Menschen, die auf der Erde leben. Der Prophet beschrieb sie so, dass sich jeder von uns mit einem dieser vier Menschentypen identifizieren kann.

Der erste Typ ist ein wissender Mensch, der den Unterschied zwischen Gut und Böse und die damit verbundenen Belohnungen und Strafen versteht. Diese Person strebt nach Wissen, erreicht es und ist sowohl mit Wissen als auch mit Reichtum gesegnet. Anstatt seinen Reichtum für Ungehorsam zu verwenden, widmet er alles Allah, spendet wohltätig, pflegt Familienbande und fürchtet Allah bei der Verwendung seines Reichtums. Der Prophet sagte, dass dieser Mensch den besten Platz einnimmt.

Der zweite Typ ist ebenfalls ein Wissender, der Gutes tun und Almosen geben möchte, aber arm ist. Er hat aufrichtige Absichten gegenüber Allah und verspricht, dass er, wenn ihm Reichtum gegeben wird, wie der erste Mann handeln wird. Der Prophet sagt, dass diese beiden Typen von Menschen den gleichen Lohn erhalten werden, der eine für seine Taten, der andere für seine Absichten.

Der dritte Typ hat weder Wissen noch Religion noch einen guten Charakter, aber er besitzt großen Reichtum. Da er keine religiösen Skrupel hat, verwendet er seinen Reichtum für Sünde und Unrecht und ist geizig gegenüber seiner Familie und seinen Verwandten. Der Prophet sagte, dass dies der schlimmste Typ ist.

Der vierte Typ hat ebenso kein Wissen, keine Religion, keinen guten Charakter und ist dazu noch arm. Wenn er aber zu Reichtum kommt, will er sich so verhalten wie der dritte Typ. Der Prophet sagte,

dass beide die gleiche Last der Sünde tragen werden, der eine für seine Taten, der andere für seine Absichten.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Wissen ist besser als Reichtum, denn Wissen führt den Menschen dazu, den Reichtum richtig einzusetzen und Allah zu gehorchen.
2. Die Gelehrten gehören zu denen, die Allah am meisten fürchten.
3. Wenn ein Muslim mit Reichtum gesegnet ist, ist es seine Pflicht, an diejenigen zu denken, die weniger haben, und ihnen vorrangig zu helfen.
4. Reichtum sollte kein Maßstab für den Wert eines Menschen sein, da Absichten und Taten wichtiger sind.
5. Der Platz eines Menschen in den Augen Allahs wird durch seine Absichten und Taten bestimmt.
6. Wenn ein Mensch aufrichtige Absichten für Allah hat, wird er gute Taten vollbringen, auch wenn er sie nicht wirklich ausführt. Wenn es ihm aber möglich ist, wird er sie tun.
7. Die Unwissenheit über Allah und die Religion führt dazu, dass der Mensch seinen Reichtum falsch verwendet und ihn für den Ungehorsam gegenüber Allah benutzt.
8. Es ist wichtig, dass wir uns ständig verbessern und danach streben, in den Augen Allahs die beste Version von uns selbst zu sein.
9. Schließlich, wenn Unwissenheit in einem Menschen existiert, egal ob er reich oder arm ist, wird er dazu neigen, bösen Wegen zu folgen, weil er den Unterschied zwischen Gut und Böse nicht kennt.

Geschichte 73:

Durstige Pfoten, barmherzige Hände

Der Prophet erzählte die Geschichte einer Prostituierten unter den Kindern Israels, die an einem Brunnen einen verdurstenden Hund sah. Als sie die Not des Hundes sah, zögerte sie nicht zu handeln. Sie zog ihren Schuh aus, schöpfte Wasser aus dem Brunnen und gab es dem Hund zu trinken. Für diesen Akt der Barmherzigkeit und des Mitgefühls, den sie dem armen Hund entgegenbrachte, vergab Allah ihr ihre Sünden.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Diese Geschichte unterstreicht die Bedeutung von Güte und Mitgefühl gegenüber allen Lebewesen, nicht nur gegenüber Menschen. Dem durstigen Hund zu helfen, ist eine edle und lobenswerte Tat.
2. Die Sünden der Prostituierten werden ihr durch ihre Barmherzigkeit vergeben. Das bedeutet, dass Menschen nicht unverbesserlich sind und ihr Leben durch aufrichtige Taten der Güte und Barmherzigkeit ändern können.
3. Die Prostituierte ist trotz ihres gesellschaftlichen Status und ihres Berufes zu guten und edlen Taten fähig. Dies lehrt uns, Menschen nicht nach ihrem Beruf oder ihren Fehlern in der Vergangenheit zu beurteilen, sondern ihr Potential zum Guten zu schätzen.
4. Ein scheinbar kleiner Akt der Güte - einem durstigen Hund Wasser zu geben - hat eine tiefgreifende Wirkung: die Vergebung der Sünden. Dies zeigt die potenziell große

Wirkung kleiner Taten und Handlungen der Güte. Die Belohnung kann größer sein als die Tat selbst. Ihre Tat mag für das gewöhnliche Auge klein erscheinen, aber für Allah war sie groß, also war auch die Belohnung groß. Eine einzige Tat, die von Allah akzeptiert wird, kann zur Vergebung und zum Eintritt ins Paradies führen. Dies lehrt uns, gute Taten zu vollbringen und niemals auch nur eine kleine Wohltat zu schmälern.

5. Unabhängig davon, wer man ist, haben Taten der Barmherzigkeit einen Wert. Der soziale Status der Frau als Prostituierte mindert nicht den Wert ihrer Taten der Barmherzigkeit.
6. Der Hadith kombiniert drei Dinge, die als unbedeutend und wertlos gelten, es aber in Wirklichkeit nicht sind: den Hund, der unrein ist, die Prostituierte und den Schuh.

Geschichte 74:

Die Weisheit des Propheten Sulayman

In diesem Hadith erzählt der Prophet die Geschichte von zwei Frauen, die jeweils einen Sohn bei sich hatten. Ein Wolf tötete einen der Söhne, woraufhin die Frauen das verbleibende Kind als ihr eigenes beanspruchten. Sie trugen ihren Fall dem Propheten Dawud (David) vor, der aufgrund seines persönlichen Urteils zugunsten der älteren Frau entschied. Er begründete seine Entscheidung damit, dass die ältere Frau möglicherweise nicht mehr in der Lage sein würde, weitere Kinder zu gebären, während die jüngere Frau in der Lage sein könnte, in der Zukunft weitere Kinder zu gebären.

Die jüngere Frau war mit dieser Entscheidung nicht einverstanden und wandte sich an den Propheten Sulayman (Salomo), den Sohn des Propheten Dawud. Nachdem er ihre Geschichte gehört hatte, nahm er ein Messer und sagte: „Ich werde das Kind in zwei Hälften teilen und jeder von euch eine Hälfte geben.“ Die ältere Frau willigte ein, aber die jüngere weigerte sich, weil sie das Kind lieber der älteren Frau geben wollte, als ihm etwas anzutun. Aufgrund dieses Beweises mütterlichen Mitgefühls entschied Sulaiman, dass das Kind der jüngeren Frau gehörte.

Die Lehren aus dieser Geschichte:

1. Die Geschichte unterstreicht die Bedeutung von Weisheit und Unterscheidungsvermögen bei der Urteilsfindung und Entscheidungsfindung, wie es sowohl Dawud als auch Sulaiman zeigen.

2. Die Anwendung von Tricks bei der Entscheidungsfindung, um die Wahrheit herauszufinden, ist nur mit zunehmender Weisheit und Erfahrung der Umstände möglich.
3. Weisheit und Verständnis sind Gaben Allahs und nicht vom Alter abhängig.
4. Die Wahrheit ist immer auf einer Seite.
5. Die Bereitschaft der jüngeren Frau, ihren Anspruch auf das Kind zu opfern, um es vor Schaden zu bewahren, zeigt die Macht des Mitgefühls und der Selbstlosigkeit bei der Lösung von Konflikten.
6. Die Entscheidung des Propheten Sulayman beruhte auf Beweisen und nicht auf einem persönlichen Urteil, was zeigt, wie wichtig es ist, konkrete Beweise bei der Entscheidungsfindung zu berücksichtigen.
7. Die Geschichte unterstreicht die tiefe, angeborene Bindung zwischen Mutter und Kind, die in der Weigerung der jungen Frau, dem Kind etwas anzutun, zum Ausdruck kommt.